

DIE KELTEN IN JUGOSLAWIEN
ÜBERSICHT ÜBER
DAS ARCHÄOLOGISCHE FUNDGUT

Die systematische Erforschung der Latènekultur im jugoslawischen Donaunraum ist noch keine drei Jahrzehnte alt. Es ist vor allem das Verdienst von Jovan Todorović und Borislav Jovanović, uns eine klare Vorstellung von der Besiedlung des jugoslawischen Teils der pannonischen Tiefebene durch die keltischen Skordisker vermittelt zu haben. Zur Kenntnis der Skordisker und ihrer Hinterlassenschaft haben viele Kolleginnen und Kollegen mit analysierenden Arbeiten und Geländeforschungen beigetragen. Besonders hervorzuheben sind die verdienstvollen Forschungen von Branko Gavella, Nives Majnarić-Pandžić, Danica Dimitrijević und in den letzten Jahren Dragan Božič.

Zu den keltischen Funden im nordwestlichen Jugoslawien, in Slowenien, hat sich als erster im Jahre 1951 Hermann Müller-Karpe geäußert. Die Auswertung des gesamten keltischen Materials erfolgte aber erst 13 Jahre später, wobei die grundlegende Arbeit von Stane Gabrovec über die latènezeitlichen Kulturgruppen Sloweniens bis heute ihre Gültigkeit behalten hat.

Unser Abriss über »Die Kelten in Jugoslawien« ist eine Zusammenfassung aller Ergebnisse, die in den letzten zwei Jahrzehnten gewonnen wurden, und soll besonders den ausländischen Kollegen einen Überblick über den derzeitigen Forschungsstand gewähren¹.

Die Kelten stießen in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. in den jugoslawischen Raum vor. Sie kamen aus zwei Richtungen und ließen sich konzentriert in zwei Gebieten nieder: im Hügelland Nordwestjugoslawiens, im Gebiet zwischen den Flüssen Drau, Save und Krka, sowie in den großen südpannonischen Ebenen, zwischen Donau und Save (Abb. 1). Wegen der klar voneinander getrennten Verbreitungsgebiete und der historischen Überlieferung teilen wir im folgenden die im jugoslawischen Raum lebenden Kelten in zwei Gruppen ein: eine Westgruppe, wahrscheinlich die Taurisker, im heutigen Slowenien und Westkroatien und eine Ostgruppe, die Skordisker, im jugoslawischen Donaungebiet (Abb. 2). Die Skordisker besiedelten die Ebenen Ostslawoniens, des Srem, der Baranja, der Bačka, des Banats und Nordserbiens, dicht an den Flüssen Donau, Theiß, Save, Bosut und der unteren Morava. Ihr Siedlungsraum reicht im Süden kaum noch über die Save hinaus und wird dort durch das bosnische und serbische Bergland begrenzt. Im Osten finden sich nur wenige Ausläufer jenseits der Theiß, während im Westen das slawonische Mittelgebirge das Siedlungsareal abschließt. Die Skordisker ließen sich in einem Land nieder, das in den Jahrhunderten davor anscheinend nur dünn besiedelt war. Wie ihre Nachbarn in der ungarischen Tiefebene lebten sie in unbefestigten Dörfern und Weilern oft an den Flußufern. Ihre Hauptstadt Singidunum gründeten sie am Zusammenfluß von Save und Donau.

Die Fundorte der Westgruppe häufen sich in den Ebenen der Drau, der Save, der Ljubljana und der Krka, in den hügeligen Landschaften des slowenischen Štajersko (Steiermark), des Dolenjsko (Unterkrain), der kroatischen Podravina und des Hrvatsko Zagorje sowie im Bereich zwischen Karlovac und Zagreb. Die westliche Grenze scheint zwischen Kranj und Kamnik zu liegen, in Bela Krajina (Weißkrain) finden wir die südlichsten Ausläufer. Die Taurisker setzten sich in einem Gebiet fest, das schon in der

¹ Der Aufsatz wurde im Frühjahr 1983 in Mainz verfaßt. Ganz besonders herzlichen Dank schulde ich den Herren K. Weidemann und U. Schaaff vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum, die meine Arbeit hilfreich unterstützten und durch ein Stipendium meinen Aufenthalt im Jahre 1983 in Mainz ermöglichten. Den Restauratoren, Zeichnern, Fotografen und Redaktoren des RGZM ver-

danke ich neben umfangreicher technischer Hilfe so manche Erkenntnis. Für die erste Sprachredaktion bin ich Herrn H. Lorenz zu Dank verpflichtet. Für fachlichen Rat danke ich Herrn D. Božič, Herrn R. Cunja u. Frau D. Grosman sei für die Vorbereitung der Karten und Abbildungen gedankt.



Abb. 1 Die wichtigsten keltischen Fundorte in Jugoslawien (s. Liste 1).

vorangegangenen Hallstattzeit von großer Bedeutung war. Es fällt auf, daß sie die Nähe zu den alten Höhensiedlungen suchten, aber auch die Ebene von Drau und Save stark besiedelten.

Frühkeltische Einflüsse in späthallstattzeitlichen Kulturen Jugoslawiens

Erste Kontakte zwischen Slowenien und dem »keltischen« Westen konnte O. H. Frey anhand von westlichen Späthallstattfibeln noch für die »vorlatènezeitliche« Epoche belegen². Mit der beginnenden Latènezeit nehmen im westlichen und mittleren Jugoslawien die Importe aus dem Westen zu³. Neben Originalimporten finden sich nun bereits einheimische Imitationen keltischer Vorbilder. Solche Latèneimporte und Nachahmungen sind vor allem für den das 5. u. 4. Jahrhundert v. Chr. umfassenden »Negauer-Helm-Horizont« vielfach nachgewiesen⁴: Von den Fibeln seien die LT A- und LT B 1-Fibeln aus Vače, Magdalenska gora, Most na Soči (Santa Lucia) und Pomjan in Nordistrien⁵, die Doppelvogelkopffibeln

² Frey 1971, 355 ff.

³ Zu den hallstattzeitlichen Kulturen Jugoslawiens: Gabrovec 1966 b. – Vasić 1977.

⁴ Zur feineren Gliederung der Späthallstattzeit in Slowenien vergleiche: Teržan 1977, 317 ff.

⁵ Vače: F. Stare, Prazgodovinske Vače – Vorgeschichtliches

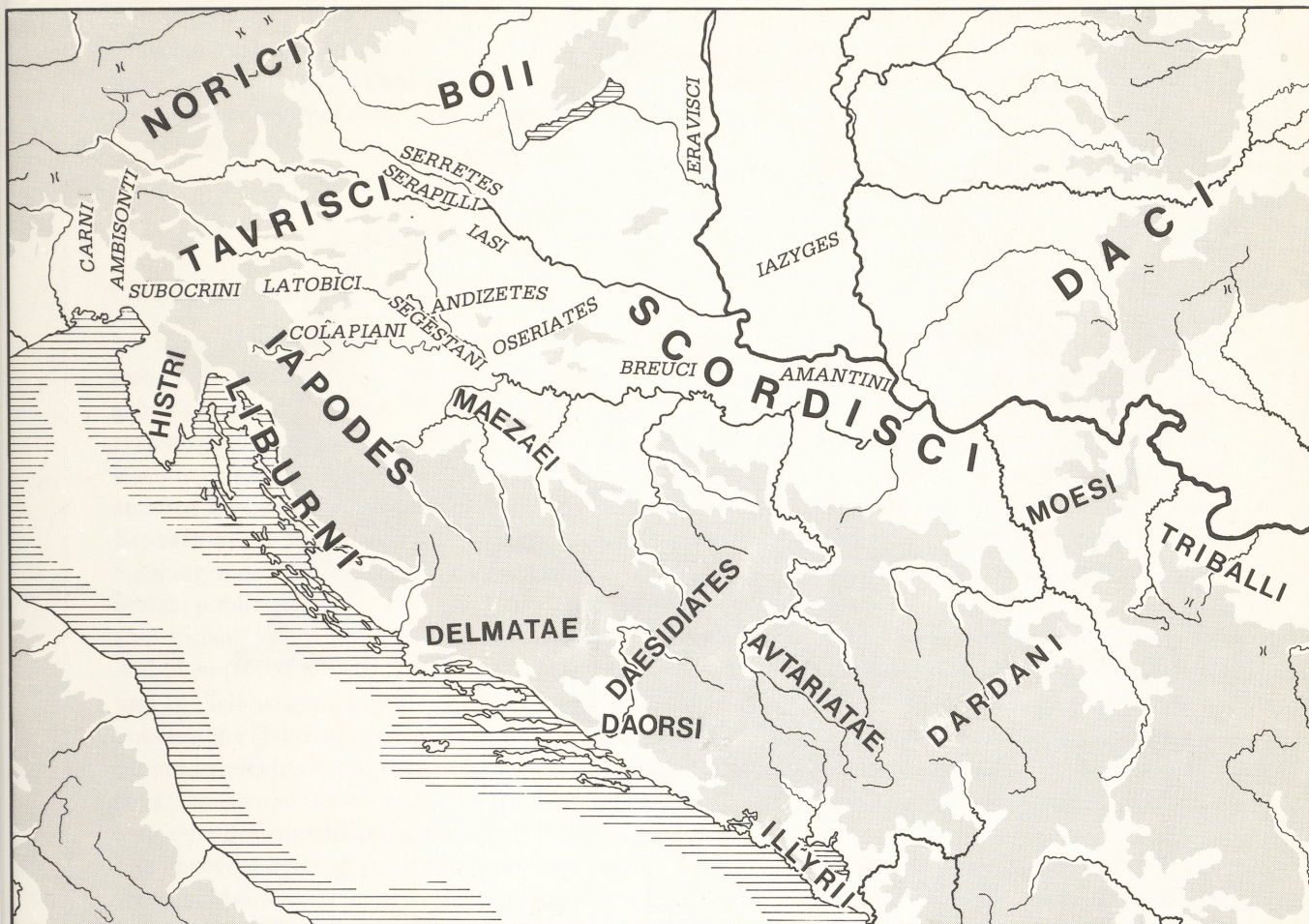


Abb. 2 Die Verbreitung der historisch überlieferten Stämme der Latènezeit in Jugoslawien.

von Dolenjske Toplice und Prozor⁶, die Fibeln mit zoomorphem Fußabschluß⁷ und eine Reihe von FLT-Fibeln aus Bosnien und dem südpannonischen Raum erwähnt⁸. Keltische Waffen kamen in den reichen späthallstattzeitlichen Kriegergräbern von Dolenjsko (Unterkrain) zum Vorschein, so z. B. drei keltische Schwerter der FLT-Zeit in Magdalenska gora⁹ und durchbrochene Gürtelhaken und Kopperringe¹⁰ sowie kleine Gürtel-Bronzebügel¹¹. Auch den erst vor kurzem entdeckten Eisenhelm von Trbinc (Abb. 3), der wohl noch aus einem späthallstattzeitlichen Skelettgrab stammt, dürfen wir zu den frühkeltischen Waffenimporten rechnen¹². Die Bleiringe von Magdalenska gora und anderen Fundorten¹³ mit ihrem charakteristischen »Latène-Glasarmringprofil«, die möglicherweise als Oberarmringe getragen

Vače (1954) Abb. 24. – Magdalenska gora: Hencken 1978, Abb. 274, d. – Most na Soči: unpubliziert, Naturhist. Mus. Wien 31158. – Pomjan: Guštin 1985 (im Druck).

⁶ Dolenjske Toplice: Frey 1974 a, Abb. 1, 1. – Teržan 1976, Taf. 81, 3. – Prozor: Lo Schiavo 1970, Taf. 6, 13; 32, 16. – Zusammenfassend zu den Doppelkopffibeln: W. Dehn, Revue Arch. Est et Centre-Est 32, 3-4, 1981, 95 ff.

⁷ Zu diesen Fibeln zusammenfassend: M. Szabó, Folia Arch. 25, 1974, 71 ff. – Siehe auch Jovanović 1979, 180 f.

⁸ z. B. aus Donja Dolina: Marić 1964, Taf. 17, 5-13. – Glasi-nac: Benac u. Čović 1957, Taf. 47, 8, 9; 48, 1, 2; 49, 11; 50;

1-6. – Velika: D. Sokač-Štimac, Arh. Pregled 21, 1979, Taf. 126; 127, usw.

⁹ Hencken 1978 Abb. 125 a; 130 c; 144 d.

¹⁰ Frey 1974 a, 129 ff.

¹¹ Pauli 1980, 353 ff.

¹² St. Gabrovec, in: Rešena arheološka dediščina Slovenije (Gerettete archäologische Hinterlassenschaft in Slowenien), Ausstellungskat. Ljubljana (1981) 114. – Zum Helmtyp vgl. Schaaff 1974, 171 ff.

¹³ Hencken 1974, 119 ff. – Siehe auch M. Guštin, Situla 20-21, 1980, 256.

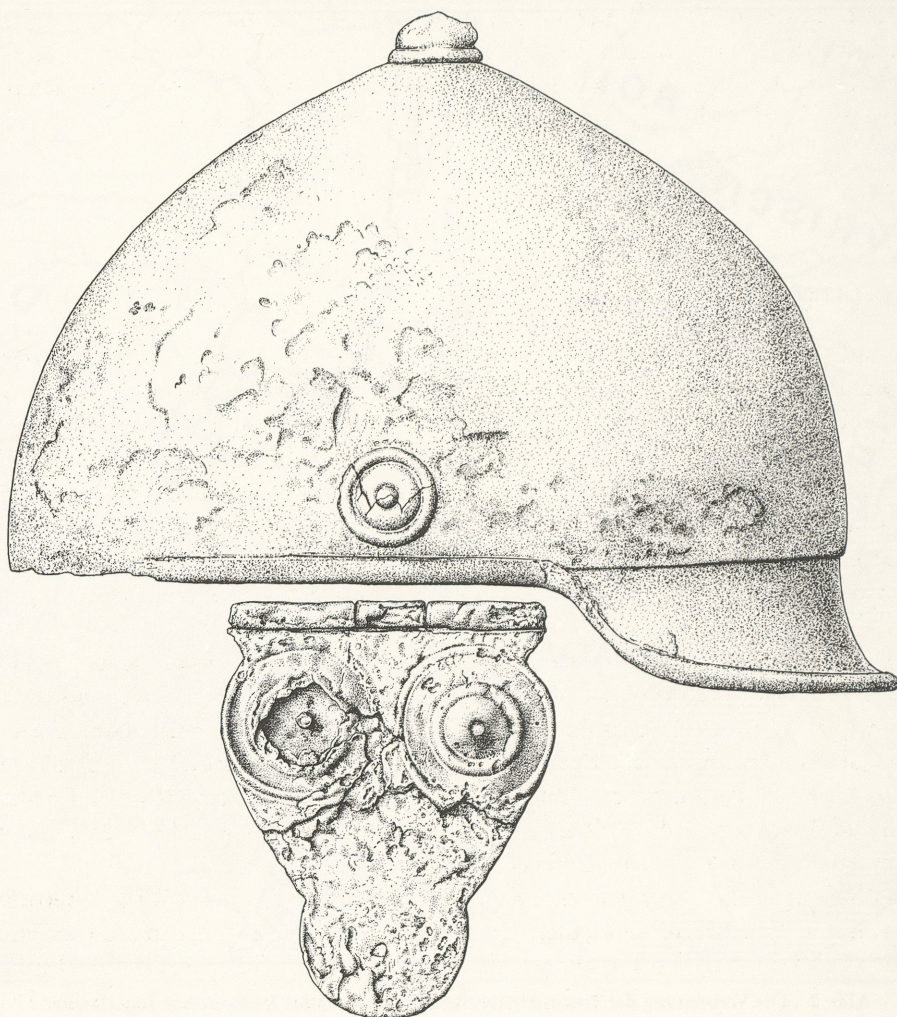


Abb. 3 Der Eisenhelm von Trbinc bei Mokronog. – M = 1:2.

worden sind, dürften auch auf keltische Trachtsitten zurückzuführen sein. Zu frühkeltischen Erzeugnissen gehören auch die Fibeln vom Typ Duchcov und Maskenknöpfe aus Šmarjeta¹⁴ sowie die beiden außerordentlich schönen, maskenverzierten Fingerringe aus Vače¹⁵.

Die genannten Funde der Frühlatènezeit stellen schon die ganze Vielfalt der Importe aus dem keltischen Bereich in die sehr traditionsbewußten und in sich geschlossenen späthallstattzeitlichen Kulturen Jugoslawiens dar. Der keltische Einfluß zeigt sich besonders deutlich in Gräbern von Unterkrain, wo zahlreiche Krieger dieses Zeitabschnitts mit einzelnen Teilen der keltischen Waffenausrüstung ausgestattet sind. Die keltischen Importe und ihre Nachbildungen finden sich in rein späthallstattzeitlichem Milieu und dürften entweder über die Padanische Ebene im Westen oder über die Alpen nach Slowenien gelangt sein. Im jugoslawischen Donauland und in Bosnien werden dagegen Einflüsse aus dem ungarischen Bereich faßbar. Im jugoslawischen Donauroaum, der in der Hallstattzeit durch die Bosut-Gruppe gekennzeichnet ist, wird die hallstattzeitliche Stufe, in der jene importierten Frühlatèneformen auftauchen, nach dem berühmten Depotfund aus Čurug, als »Čurug-Stufe« bezeichnet¹⁶. Sie ist zwar nur durch relativ wenige

¹⁴ Fibel: Naturhist. Mus. Wien 21877 (unveröffentlicht). – Maskenknöpfe: Stare 1973, Taf. 18,1-4. – Keltoi 1983, Abb. 44.

¹⁵ Stare (Anm. 5) 106 f. – J. W. S. Megaw, Prähist. Zeitschr. 43-44, 1966, Taf. 15,4-6. – Keltoi 1983 Abb. 46.

¹⁶ Božič 1981, 315 f.

Funde vertreten, führt uns aber dennoch die späthallstattzeitlichen Grab- und Beigabensitten vor der Einwanderung der Kelten vor Augen. Eine ähnliche »Verarmung« ist im jüngsten Abschnitt der Späthallstattzeit auch in Slowenien zu bemerken, da die jüngeren Gräber des »Negauer-Helm-Horizonts« weit weniger und viel ärmlichere Beigaben enthalten, als es zuvor üblich war.

Siedlungen

Ostgruppe – Skordisker

Bis heute konnten etwas über hundert latènezeitliche Siedlungsareale und Fundstellen der Skordisker festgestellt werden. Zusammenfassende Ergebnisse der Siedlungsforschung im jugoslawischen Donaugebiet gehen auf J. Todorović, N. Majnarić-Pandžić, D. Dimitrijević und B. Jovanović zurück¹⁷. Doch systematische Ausgrabungen haben nur an wenigen Stellen stattgefunden: in Gomolava, »Gradina« na Bosutu, in Stari Slankamen, in Paljevine bei Donja Bebrina, in Privlaka, Židovar und in Turski Šanac. Alle anderen Bestimmungen latènezeitlicher Siedlungen stützen sich lediglich auf Lesefunde von Keramik, Beobachtungen bei Bauarbeiten und topographischen Begehungen. Obwohl mehrere Arbeiten über die Siedlungen der Skordisker vorgelegt wurden, wurde bis jetzt noch kein einziger endgültiger Grabungsbericht publiziert.

Den bislang veröffentlichten Arbeiten kann man entnehmen, daß die Siedlungen der Skordisker auf Anhöhen (z.B. Židovar, Stari Slankamen), in Ebenen (Radiostanica Zemun, Ekonomija Sava Jakovo) und auf Tell-artigen Hügeln (Gradina na Bosutu, Gomolava) angelegt worden waren. Es treten sowohl unbefestigte (Jakovo, Zemun) als auch befestigte Siedlungen auf. Die befestigten Siedlungen liegen sehr oft auf bereits in älteren Perioden bewohnten Tell-artigen Anhöhen oder entlang den steilen Ufern der Sava, Donau und Bosut, wobei die Kelten den schon in früheren Perioden erkannten natürlichen Schutz sowie die Bodenverhältnisse nützten (Gomolava, Privlaka)¹⁸.

Die Form der befestigten Siedlungen kann mitunter anhand des Verlaufs des Walles oberirdisch verfolgt werden. Meistens ist sie oval oder rund; diejenigen, die am Flußhang liegen, haben an der Flußseite keine Befestigung. Über den Aufbau einer solchen Befestigung liegen keine genauen Angaben vor. Es muß betont werden, daß die Bauart der Befestigungen im Zusammenhang mit den natürlichen Bodenverhältnissen steht; d. h. daß, da in dem Skordiskergebiet Steine kaum vorkommen, die Wehranlagen aus Erde und Holz errichtet wurden. Eine Befestigung dieser Zeit sollte in der Regel einen Graben, einen Erdwall und eine Palisade besitzen. Die Kelten hoben einen zwei Meter tiefen Vorgraben aus (Gomolava, Sarvaš, Vinča, Privlaka); die Erde wurde zur Siedlungsseite hin angeschüttet und damit ein Wall aufgebaut, der an der Basis mindestens drei Meter breit war. Auf dem Wall fand man meist die Reste von Palisaden; in einigen Fällen ist die Kuppe des Erdwalls stark verbrannt (Privlaka, Paljevine b. Donja Bebrina)¹⁹. Daß einige Befestigungen von mehreren Wällen umgeben waren, zeigt der Ringwall von Stari Slankamen, wo drei Wälle der Latènezeit zugeordnet werden konnten. Die äußeren zwei sind Erdwälle, der mittlere dagegen eine 1,0 bis 1,2 m breite Trockenmauer. Eine steinerne Mauer wurde ansonsten nur noch in Turski Šanac²⁰ beobachtet. Mangels Steinen hat man für den Befestigungswall in Mošorin-Feudvar aus einer Entfernung von vier Kilometer Moorerde herbeigeschleppt und damit den Wall überdeckt. Die Moorerde trocknete, wurde sehr hart und verstärkte so den Wall.

¹⁷ Todorović 1971 a. – Majnarić-Pandžić 1970. – Dimitrijević 1971. – Jovanović 1974. – Jovanović 1980.

In den folgenden Kapiteln finden sich die Literaturangaben zu den genannten Fundstellen in Liste 1. Sollte der Fundort dort nicht aufscheinen, zitieren wir die Literaturangaben separat.

¹⁸ Zu den älteren hallstattzeitlichen Siedlungen des jugoslawischen Donaunraumes: P. Medović, Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom Podunavlju – Die relative

Chronologie der Siedlungen der älteren Eisenzeit im jugoslawischen Donaugebiet (1978).

¹⁹ Die verbrannten Kuppen der Erdwälle werden verschieden gedeutet. Majnarić-Pandžić, die in Privlaka einen solchen Wall selbst ausgegraben hat, nimmt an, daß die Kuppe absichtlich verbrannt wurde, um sie gegen Erosion und Feindangriffe zu festigen.

²⁰ Brukner 1978, 5 f.

Das Innere der Siedlungen birgt nur wenige Architekturreste. Man hat sowohl in den Boden eingetieft als auch ebenerdige Hütten nachgewiesen. Die ebenerdigen, die an relativ wenigen Plätzen vertreten und durch Ackerbau meistens stark gestört sind (Židovar, Privlaka, Jakovo-Progar, jüngerer Horizont von Gomolava), zeigen einen viereckigen Grundriß. In Židovar wurden die Hausböden erst mit kleinen Steinen unterlegt und darauf der Lehmestrich aufgebracht²¹. Demgegenüber hat man sehr viel häufiger eingetieft Hütten aufdecken können. Sie haben meistens einen runden oder ovalen Grundriß und bestehen aus einem oder mehreren Räumen. Die niedrigen Hauswände bestanden möglicherweise aus Flechtwerk mit Lehmewurf. Ein Fragment des Lehmewurfs aus Stari Slankamen ist mit einer Volutenverzierung geschmückt. Dies zeigt, daß man die Innenwände verziert hat²². Die Gruben waren unterschiedlich tief, in Gomolava in einem Falle bis 2,66 m. Die Größe der Gruben schwankt ungefähr zwischen 2 m x 6 m (Baština, Jakovo-Progar, KTS [Kurzwellensender] – Zemun, Brestove medje-Zemun polje) oder zwischen 2,30 m x 4,60 m bei dem erwähnten Beispiel aus Gomolava. Die gefundenen Pfostenlöcher ermöglichen eine Rekonstruktion des Hausdaches. Es dürfte sich um ein Dach, das zelt- oder kegelförmig gebaut war, gehandelt haben.

Da nur wenige Grabungen im Innern der Siedlungen durchgeführt worden sind, kann bislang keine »urbane« Ordnung belegt werden. Eine regelhafte Bauweise ließe sich möglicherweise bei einer Auswertung der Befunde von Gomolava herausarbeiten, aber nach dem bisherigen Stand der Forschung stehen die Hütten ohne erkennbare Ordnung nebeneinander; dazwischen befinden sich Vorratsgruben, Abfallgruben und in Gomolava sehr viele Töpferöfen. Man kann zwei Grundtypen von Töpferöfen unterscheiden: Öfen mit rundem und mit hufeisenförmigem Grundriß, jeweils mit Feuer- und Brennraum, die durch eine massive gelochte Tonplatte voneinander getrennt sind.

Das Gesagte zeigt, daß es noch zu früh ist, um über das Siedlungswesen der Skordischer klare und endgültige Aussagen zu machen. Nach den Berichten und den publizierten Keramikfunden scheint es, daß Befestigungen erst in einem späteren Abschnitt der Mittellatènezeit auftreten²³. Die Schichten in den Siedlungen sind relativ arm an Metallfunden, aber reich an Keramik. In Gomolava hat man u. a. einen kompletten Töpferofen samt fehlgebrannter Keramik entdeckt (Taf. 49, 2). Die Keramik zeigt in Gomolava einen relativ starken dakischen Einfluß, da neben einheimisch-skordiskischer Keramik dakische Keramikgattungen in einem relativ großen Prozentsatz auftraten²⁴.

Das Verhältnis zwischen offenen Siedlungen und befestigten Anlagen ist heute noch nicht festzulegen. Es fehlen die Ausgrabungsberichte und entsprechenden Analysen der aufgelesenen Keramik, um dieses Verhältnis darzulegen.

Wie wir schon am Anfang erwähnt haben, sind sehr viele dieser Siedlungen an derselben Stelle angelegt worden, wo zuvor schon stein-, bronze- und hallstattzeitliche Siedlungen bestanden. Auch nach der Unterwerfung der Skordischer ist in manchen Siedlungen das Leben weitergegangen; viele hat man später mit römischen Wehranlagen im Zuge der Limesbefestigung oder mit frühmittelalterlichen Burgen überbaut.

Westgruppe

Den vielen bekannten hallstattzeitlichen Ringwällen in Slowenien können wir in der Latènezeit kaum Siedlungen an die Seite stellen. Aufgrund vereinzelter, oberflächlich gefundener Keramikfragmente kann man vermuten, daß viele von ihnen auch in der Latènezeit noch besiedelt waren. Es gab kaum Siedlungsgrabungen; der einzige, der das versucht hat, war W. Schmid²⁵, der aber seine Ergebnisse nicht vorgelegt hat.

Die ersten systematischen Grabungen in einer eisenzeitlichen Siedlung fanden in den Jahren 1967-1974

²¹ B. Gavela, *Arh. Pregled* 6, 1964, 39 ff.

²² Dimitrijević 1971, Abb. 6. – Todorović 1968, Taf. 2, 4.

²³ Die Datierung der Funde in die Spätlatènezeit geht aus allen Ausgrabungsberichten und Arbeiten hervor, ist aber bei unveröffentlichem Material nicht überprüfbar.

²⁴ Jovanović 1974, Taf. 31; 32.

²⁵ W. Schmid, *Mitt. Prähist. Komm. Wien* 2/1-3, 1915, 229 ff. – Ders., *Mitt. Prähist. Komm. Wien* 2/4-6, 1924, 365 ff. – Ders., *Ber. RGK*, 15, 1923-24 (1925), 178; 180 f.

in Stična statt²⁶. Da die Ausgrabung an der Befestigung orientiert war, blieb die Innenfläche weitgehend unberührt. Doch kann anhand der Abfolge der Wallanlagen und der Funde doch ein Einblick in die latènezeitliche Siedlung gewonnen werden. Die 22 Schnitte haben gezeigt, daß über den Wällen der Hallstattzeit und der dazugehörigen Schichten die Funde der LT-B2 und LT-C Stufe liegen, und daß die latènezeitliche Wehranlage wahrscheinlich erst in der Spätlatènezeit errichtet wurde, in der Zeit, in der auch der große Zwischenwall entstanden ist²⁷. Die Befestigungsreste und Siedlungsspuren der Latènezeit waren am Hauptwall kaum noch erhalten, doch fand man vor dem Wall eine dazugehörige Steinpflasterung am Hang, die durch Fibeln und Scherben in die Stufe LT D datiert ist.

Die Befestigungsmauer war aber im Zwischenwallbereich besser erhalten. Sie wurde, ähnlich wie in der Hallstattzeit, aus Steinen erbaut und mit senkrechten Holzbalken verstärkt; die Mauer wurde jedoch schlechter aufgeführt als in der vorangegangenen Epoche.

Die Steinhangpflasterung, wie sie sich in Stična in zwei Schichten so prächtig erhalten hat, konnte schon W. Schmid bei seiner Grabung an dem berühmten Ringwall von Vače nachweisen. Auch dort handelt es sich um eine latènezeitliche Anlage²⁸.

Bei einigen Grabungen wurden auch die Innenflächen berührt und Hausreste beobachtet. Leider sind diese Grabungen von Ormož, Ptuj und Podzemelj kaum bekannt und bis heute nicht publiziert; außer der Tatsache, daß man in Ptuj und Ormož auch Töpferöfen gefunden hat, weiß man nichts Näheres²⁹. Deswegen wäre es noch verfrüht, über das Siedlungswesen der Kelten im westlichen Teil Jugoslawiens Schlüsse zu ziehen. Die Grabung am Ringwall von Libna und die Funde aus den Schichten anderer hallstattzeitlicher Ringwälle zeigen meistens einen Spätlatènecharakter³⁰, den man in einigen Fällen mit gleichzeitigen Nachbestattungen in hallstattzeitlichen Tumuli verbinden kann (Magdalenska gora, Podzemelj, Stična, Dobrnič, Brezje, Vače)³¹. Die zahlreichen keltischen Gräberfelder der Mittellatènezeit in den Ebenen von Posavje und Podravje (Dobova, Brežice, Formin usw.), legen es nahe, für diese Zeit eine andere Siedlungsart zu vermuten als die auf Hügeln angelegten Ringwälle der Spätlatènezeit.

Die ausgegrabenen und aufgelesenen Siedlungsfunde der Latènezeit in diesem Bereich zeigen meist Spätlatènecharakter; es handelt sich um Graphittonkeramik, graue Drehscheibenware, wie auch um Formen, deren Mündungsränder den Auerbergtöpfen oder den kelchartigen Gefäßen entsprechen, die erst für die Spätlatènezeit charakteristisch sind. Kleinfunde aus Metall kamen selten zum Vorschein; zu erwähnen sind Nauheimer Fibeln, Fibeln vom Typ Jezerine und einige bronzene bzw. gläserne Ringe. Mit der römischen Okkupation verloren die Ringwälle ihre Bedeutung. Nur in seltenen Fällen kann anhand der Kontinuität der Gräberfelder geschlossen werden, daß an Ort und Stelle weiterhin – wahrscheinlich in einer wohl unbefestigten Anlage – gesiedelt wurde (Mihovo, Novo mesto, Šmarjeta).

Nekropolen

Unsere Kenntnis über die Bestattungssitten der Skordisker wie auch der Westgruppe stützen sich auf relativ wenige, aber gut dokumentierte Gräberfelder und auf einige Einzelgräber. Einigermaßen gültige Schlüsse ergab die Analyse der Nekropole von Belgrad-Karaburma, obwohl die anthropologischen Untersuchungen noch ausstehen. Durch die ungenügende Dokumentation ist der Aussagewert der Ausgrabungen von Gräberfeldern in Osijek-Donji Grad und Belgrad-Rospi Čuprija begrenzt³². Einen gro-

²⁶ Gabrovec, Frey u. Foltiny 1970, 12 ff. – Frey 1969. – Gabrovec 1975.

²⁷ Gabrovec 1975, 69.

²⁸ W. Schmid, Glasnik Ljubljana 20, 1939, 108 ff.

²⁹ M. Tomanič-Jevremov in: Rešena arheološka dediščina Slovenije (Gerettete archäologische Hinterlassenschaft in Slowenien). Ausstellungskat. Laibach (Ljubljana) (1981) 94; 98.

³⁰ Siehe Liste 3 und 4.

³¹ Magdalenska gora: Hencken 1978, Abb. 163-164. – Pod-

zemelj: J. Dular, Podzemelj (1978) Taf. 5, 5-15; 6, 1-9. – Stična: Frey 1969, Abb. 4; 5. – Dobrnič: V. Stare, Arh. Vestnik 24, 1975, 749; Taf. 12, 1. 2; 13, 1. – Brezje: K. Kromer, Brezje (1959) Taf. 43, 12. 13. – Vače: Wien (unveröffentlicht).

³² I. Bujna hat 1982 versucht, anhand der Beigabenausstattung eine soziale Gliederung in Osijek, Belgrad-Rospi Čuprija und -Karaburma zu erarbeiten. Leider folgte der Autor unkritisch den Fehldatierungen Todorović's 1972 und deshalb müssen die Ergebnisse neu überprüft werden.

ßen Schritt voran wird uns die Bearbeitung der 1981 entdeckten keltischen Nekropole von Kostolac-Pećine mit 17 Brandgräbern und 26 Skelettgräbern bringen. Im Westen wurde erst kürzlich in Dobova ein MLT-Gräberfeld systematisch ausgegraben, wobei durch die anthropologische Untersuchung und den guten Erhaltungszustand einige neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Die chronologisch sehr wichtigen Gräberfelder von Brežice, Mihovo und Novo mesto müssen erst noch aufgearbeitet werden.

Die Bestattungsart der Späthallstattzeit in Nord-Jugoslawien war, entsprechend der Frühlatènekultur in Mitteleuropa, das Körpergrab. Im westlichen Verbreitungsgebiet wurden während des »Negauer-Helm-Horizonts« die Toten in großen Sippengrabhügeln beigesetzt. Auch während der Čurug-Stufe herrschte die Körperbestattung vor. Für die Skordisker ist es sehr charakteristisch, daß die ältesten Gräber Skelettgräber sind (Belgrad-Karaburma Grab 63 [Abb. 10 A], 67, 111 [Abb. 11]; Belgrad-Rospi Čuprija Gr. 23; Osijek Gr. 29 [Abb. 10 B]; Kupinovo; Kostolac)³³, doch man hat in dem gleichen Zeitabschnitt bereits die Sitte der Brandbestattung gekannt. Interessanterweise ist die Körperbestattung in Osijek die vorherrschende Bestattungsart geblieben; Brandgräber sind in Osijek verhältnismäßig selten. Die Körpergräber, sowohl in den Nekropolen von Belgrad als auch in Osijek, sind meistens O-W orientiert. Der Tote liegt in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Osten und den Füßen nach Westen im Grab. Nur Grab 63 von Karaburma (Abb. 11) bildet eine Ausnahme; es ist umgekehrt orientiert. Die Waffen und Gefäße wurden neben dem Toten niedergelegt, der Schmuck kam in Trachtlage zum Vorschein.

Außer in Osijek, wo sich die Körperbestattung durch die FLT- und MLT-Zeit hindurch fortsetzt, finden sich gelegentlich auch in der Spätlatènezeit Körpergräber (Belgrad-Karaburma Gr. 78, Belgrad-Rospi Čuprija Gr. 29), die aber oft mit der Beigabe eines Pferdes kombiniert sind (Belgrad-Karaburma Gr. 16, Guberovac, Kostolac-Ostrovo)³⁴.

Abgesehen von den angeführten Beispielen handelt es sich bei den Bestattungen der Skordisker durchwegs um Brandbestattungen. Das gleiche gilt für die Westgruppe, wenn auch gelegentlich von Körpergräbern berichtet wird; die Zuverlässigkeit dieser Angaben ist jedoch zu gering, um dies sicher annehmen zu können³⁵. Gerade hier, wo die Körperbestattung in Grabhügeln so ausgeprägt war, hat sich mit der Einwanderung der Kelten der Grabritus radikal verändert. Es herrschen nun Flachgräberfelder mit Brandbestattungen vor. In den ovalen bis runden Grabgruben liegen die Beigaben in durchschnittlich 0,8 bis 1,0 m Tiefe. In der westlichen Gruppe sind die Gräberfelder sehr oft in Flußschotterterrassen angelegt. Die Gräber sind in der Regel in Kies eingebettet, wie z. B. in Brežice, wo der Kies erst unter einer 0,7 m tiefen Schicht Humus beginnt, oder in Dobova, wo man ihn unter der nur 0,3 m tiefen Humusschicht finden kann³⁶.

Einige Gräber mit reicheren Beigaben, besonders Kriegerbestattungen, waren bis zu 1,4 m tief in die Schotterschicht eingesenkt. In Dobova, Brežice, Novo mesto und auch in den meisten Gräbern von Belgrad-Karaburma hat man den Leichenbrand samt Asche frei auf dem Boden der Grabgrube niedergelegt. Nur in ca. 15% der Gräber von Belgrad-Karaburma soll die Asche laut Grabungsbericht in eine Urne gefüllt worden sein. Ähnliches konnte man in Osijek in den Gräbern 35 und 38 beobachten, wobei die Urne in Grab 35 mit einer Schale zugedeckt war. In Belgrad-Karaburma läßt sich der Brauch der Urnenbestattung durch alle Zeitphasen des Gräberfeldes hindurch verfolgen (z. B. Belgrad 1: Gr. 60, 66; Belgrad 2: Grab 34; Belgrad 3: Gr. 28, 172, 203). Die Gefäße, die als Urnen dienten, hatten keine einheitliche Form.

Neben dem Leichenbrand und den Aschenresten findet man in Dobova und Brežice in der Regel Trachtteile, Toilettegeräte, Waffen und Keramik samt Fleischbeigaben. Die Waffen sowie die Fleischbeigaben haben auf dem Scheiterhaufen gelegen und waren verbrannt bzw. angebrannt, wie das die Brandpatina auf dem Eisen beweist. Das Feuer des Scheiterhaufens bei Frauenbestattungen hat die Glasarmringe und

³³ Die entsprechenden Literaturangaben siehe in Liste 1.

³⁴ Guberovac: M. Garašanin, *Praistorija* 2, 1973, 10 Abb. 2.
– Kostolac-Ostrovo: M. Kosorić, *Starinar* 11, 1960, 197, Abb. 1. – Pferdereste sind auch aus dem berühmten

Wagengrab von Odžaci bekannt (Guštin 1984, im Druck).

³⁵ z. B. in Stojanci (Pahič 1966, 141. – Smodič 1940, 22).

³⁶ Ausgrabung Posavski Muzej Brežice (unveröffentlicht).

	Männergräber								Frauengräber					Jugendliche ?			Kindergräber						
	1*	2*	5	6	10	16	19	23	24	14	15	26	27	28	18	22	25	12	17		20	21	
DOBOVA																							Beigaben der Männerbestattungen
Fibeln	2		3	3	2	2	2	2									1		1	1			
Lanze, L-Schuh		●	●	●	●	●	●	●	□													●	
Schwert	●	●	●	●	●			●															
Gürtelkette		●		●	●				●														
Schild		●	●		●			●															
Hiebmesser		●			●																		
Ringe					●			●															
Schere					●		●																
Rasiermesser			●		●		●	●									●						
Armring	2				●				●								●						
Verschiedenes		●	●		●			●	●											●	●		
Gefäß 1	●		●	●		●	●	●		●	●	●	●	●		●		?		●	●		gemeinsame Beigaben
Gefäß 2			●			●	●				●	●	●	●						●	●		
Schale			●		●	●	●	?			●	●	●	●		●				●	●		
Gürtelklammer			●					●						●						●			
Tierknochen			●		●	●	●	●			●	●	●	●		●		●		●	●		Beigaben der Frauenbestattungen
Fibeln			2							4	2	3	3		1	1		1			1		
Verschiedenes												●	●										
Zahl der Bestatteten			2	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Anthropologische Anal.	-	-	A	A	A	O	O	A	A	-	-	O	O	O	O	-	A	A	A	A	A	A	

Abb. 4 Beigabenausstattungen im Gräberfeld von Dobova (Die Grabzusammenhänge der mit Punkt gekennzeichneten Bestattungen sind nicht gesichert).

BEOGRAD	1					2					3				
Karaburma	111	66	71	51	22/23	62	324	41	26	325	29	222	13	97	92
Ringe					●	●									
Gürtelkette	●	●	●		●	●	●	●	●		●				
Fibeln		1				1	1			2	2				
Schwert	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Lanzen, L-Schuh	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	3	4	3
Schild		●	●		●	●		●	●	●	●		?	2	
Hiebmesser	●	●			●	●	●		●	●		●			●
Schere				●		●		●			●			●	●
Gefäße		1			3			3	3			5	1	4	
Messer/Rasiermesser		●				●							●	●	
Schleifstein	●	●												●	●

Abb. 5 Die Beigabenausstattungen der Schwertgräber aus Belgrad-Karaburma (nach der Chronologie von Božić).

dünne bronzenen Fußbuckelringe völlig verschmelzen lassen. Die bronzenen Fibeln zeigen dagegen meistens keine Feuerspuren.

Aus den Tabellen (Abb. 4 und 5) lassen sich Unterschiede in den Keramikbeigaben in den Schwertgräbern von Belgrad-Karaburma und Dobova ablesen. Die Keramikbeigabe steigt in Karaburma von einem Gefäß in der Stufe 1 bis zu drei Gefäßen in der Stufe 2 und später sogar zu vier bis fünf Gefäßen in der Stufe 3. In Dobova kommen oft regelrechte Sätze von drei bestimmten Gefäßen vor (Abb. 19, 23-25), doch scheint die Mitgabe von Gefäßen während der Stufen LT B 2 und LT C weder in Dobova noch in Belgrad-Karaburma eine festgelegte Grabsitte gewesen zu sein, auch für »reiche« Gräber nicht. Erst in der Spätlatènezeit kommt es zu einer allgemeinen reglementierten Mitgabe von Gefäßen. Daß die Beigabe von Keramik auch eine lokal ausgeprägte Sitte gewesen ist, zeigt das Gräberfeld von Brežice, das im

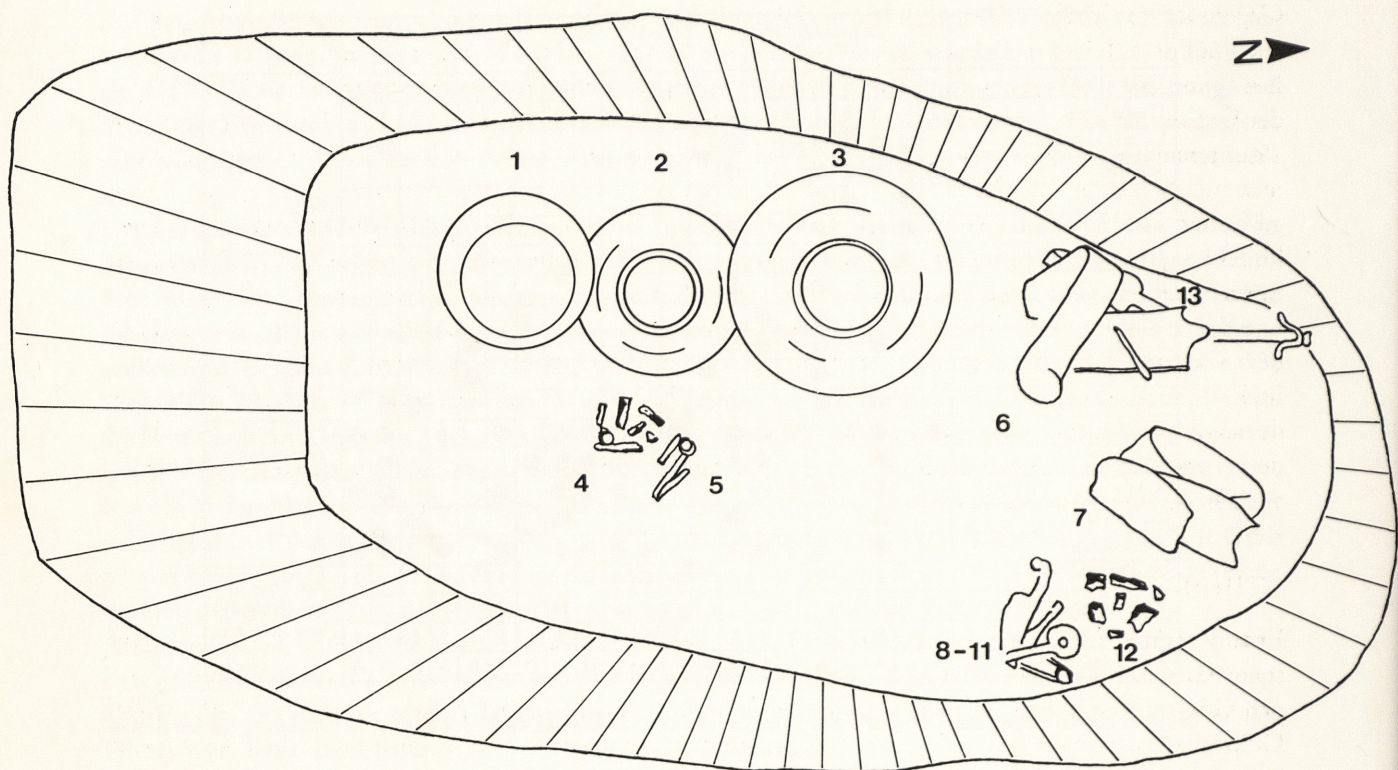


Abb. 6 Dobova Gr. 5 (Mehrfachbestattung Mann und Frau): 1-3 Tongefäße. – 4-5 Leichenbrand der Frau mit zwei Fibeln. – 6.7. 13 Eisenwaffen. – 8-12 Leichenbrand des Mannes mit Kleinfunden. – M = 1:10.

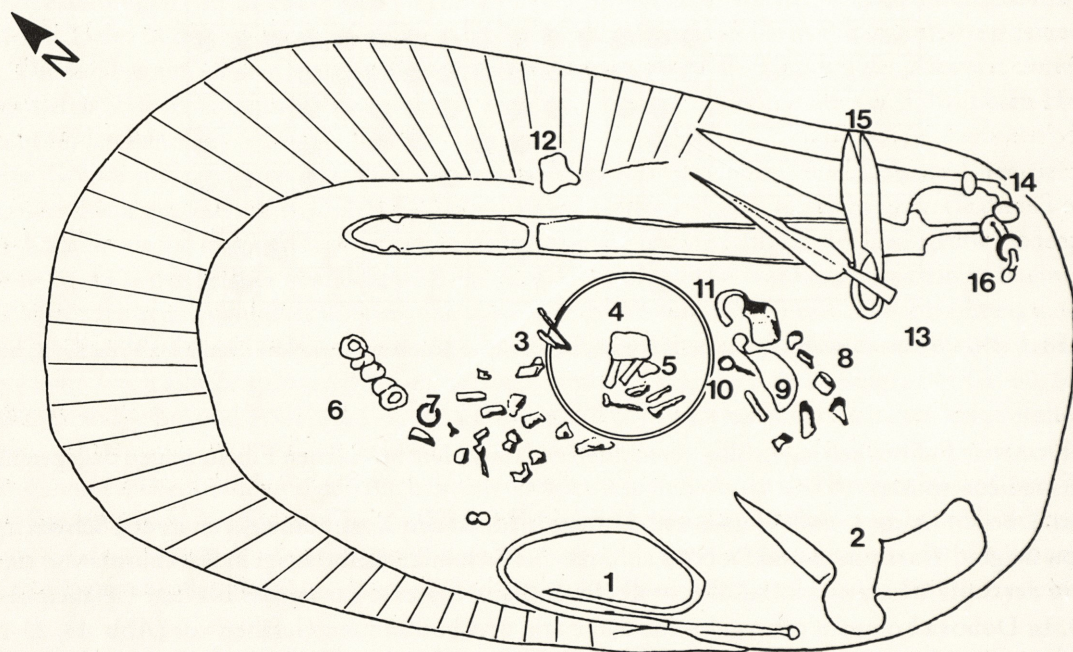


Abb. 7 Dobova Gr. 10 (Mehrfachbestattung Mann, Frau und Kind): 1.2.13-16 Eisenwaffen. – 4 Tonschale. – 5 Hühnerknochen. – 6-11 Kleinfunde und Leichenbrand (nach Guštin 1981). – M = 1:10.

Gegensatz zu dem nur 5 km entfernten Dobova kaum Keramik enthielt. Dies könnte möglicherweise auch mit dem höheren Alter des Bestattungsortes von Brežice in Zusammenhang stehen.

Ein fester Teil des Bestattungsgebrauches war die Beigabe von Fleischteilen, die nach den Erfahrungen der Grabungen von Dobova und Brežice sehr unterschiedlich ausfallen konnte. In Dobova hatten von 25 untersuchten Gräbern zwei Drittel sowohl Schweinereste als auch Hühnerreste. Vom Schwein fand man meistens rechte Teile des Kopfes und das rechte vordere Bein; die Hühnerreste lagen in vier Fällen gesondert in Tonschalen (Abb. 7)³⁷. In Brežice, wo 62 Gräber ausgegraben wurden, fand man kaum Tierknochen. Auch in Belgrad-Karaburma scheint die Fleischbeigabe nur vereinzelt aufzutreten; man hat nur in zwei Fällen Schweineknochen nachgewiesen (Gr. 1, 111) und im Grabungsbericht vermerkt.

Die Bestattungen trennen wir dort, wo keine anthropologischen Analysen vorliegen, in folgende Gräber: Waffenlose Gräber (Frauen- und Kindergräber, möglicherweise auch Männer), Waffengräber und Mehrfachbestattungen. Die einzigen anthropologischen Untersuchungen wurden bislang in Dobova durchgeführt; hier konnte eindeutig bestimmt werden, welche Gräber man Männern, Frauen und Kindern zuweisen muß. Auch die bisher öfter vermutete Sitte der Mehrfachbestattungen konnten bestätigt werden (Gräber 5, 10 [Abb. 6-7])³⁸.

Waffenlose Gräber

Frauengräber: Frauengräber sind in Dobova, wie aus der Tabelle zu ersehen ist, nur mit wenigen typischen Gegenständen ausgestattet. Mit Ausnahme des Grabes 26 – mit drei Bronzefibeln und einem eisernen Gürtel (Abb. 20) –, enthielten alle anderen Gräber nur Fibeln und Keramik. Da nur die Hälfte des Gräberfeldes gerettet werden konnte, darf vermutet werden, daß die besser ausgestatteten Frauengräber in anderen Teilen lagen, hat doch die Grabung in Brežice gezeigt, daß wir bereits in der frühen Mittellatènezeit mit reicheren Frauengräbern rechnen müssen (Abb. 18).

Im Gräberfeld von Belgrad-Karaburma gehören etwas mehr als die Hälfte der Gräber zu den sogenannten »waffenlosen Gräbern«, die wir als Frauen- und Kindergräber deuten müssen. Die Hälfte dieser Gräber ist nur mit Gefäßen ausgestattet, einige darunter reichlich mit drei bis vier Exemplaren, wie die Gräber 1, 7, 100 und 203.

Frauengräber mit entsprechendem Schmuck findet man nur in der Stufe Belgrad 1 (Gräber 63 [Abb. 11], 60, 67), wobei sich das Grab 60 durch die vielen Fibeln und Armringe von den anderen abhebt. In der Stufe Belgrad 2, der Mittellatènezeit, lassen sich relativ wenige Bestattungen sicher als Frauengräber ansprechen, doch ist das Grab 34 (Abb. 13), das eine Fibel, einen Gürtelhaken und Keramik (u. a. einen Kantharos) enthielt, wohl ein reiches Frauengrab dieser Stufe.

Die größere Zahl spätlatènezeitlicher Bestattungen der Stufe Belgrad 3 ergab auch eine größere Zahl von Gräbern, die wir anhand der Trachtteile eindeutig Frauen zuschreiben können (z. B. Abb. 14). Zur Tracht gehören neben Fibeln ein Astragalgürtel vom Typ Belgrad (Gr. 15)³⁹, ein Gürtelblech vom Typ Laminci (Gr. 14, 39, 110 [Abb. 14, 3; Taf. 50]) und Armringe (Gr. 102). In Frauengräbern finden sich mitunter kleine Messerchen (Gr. 14, 18), Scheren (Gr. 4, 37) und in einem Falle ein Spinnwirtel (Gr. 19).

Kindergräber: Durch die anthropologische Analyse konnten in Dobova zum erstenmal Kindergräber bestimmt werden (Gr. 12, 17, 20, 22). Sie bekamen in der Regel nur eine Fibel mit, die Männer zwei bis drei, die Frauen sogar zwei bis vier, was wohl auf die entsprechende Tracht zurückzuführen ist (Abb. 4). Daneben kann noch eine kleine Gruppe von drei Gräbern (Gr. 18, 21 [Abb. 17], 25) herausgearbeitet werden, die man anthropologisch teilweise bereits den Erwachsenen zuordnen kann, die auch nur eine Fibel ins Grab mitbekamen. Die geringe Anzahl solcher Befunde macht es unmöglich zu entscheiden, ob

³⁷ Die Tierknochen wurden von Herrn I. Turk, Archäologisches Institut Laibach (Ljubljana), bestimmt.

³⁸ Die anthropologische Untersuchung hat Frau Dr. M. Šte-

fančič, Biologische Fakultät Laibach (Ljubljana), durchgeführt.

³⁹ Božič 1982, 47 ff.

wir es mit einer jahreszeitlich bedingten Bekleidung oder aber mit einer Art Minderjährentracht zu tun haben.

Waffengräber

Die Männerbestattungen zeichnen sich durch die beigegebenen Waffen aus. In der Regel wurde ein Teil der Ausrüstung, meistens das Schwert, absichtlich deformiert, aber auch andere Waffen können davon betroffen sein, wie z. B. bei Grab 5 von Dobova (Abb. 19, 2 u. 3). Die Ausstattungstabellen von Belgrad-Karaburma und Dobova (Abb. 4-5) führen uns den Inhalt der Kriegergräber vor Augen. Nicht berücksichtigt wurden die Helme, die in der Ostgruppe nur in Batina (Abb. 31)⁴⁰ belegt sind, während sie in der Westgruppe recht oft ins Grab gelegt wurden⁴¹. In der Regel hat jeder Krieger, der ein Schwert trägt, auch eine Lanze und in den meisten Fällen auch eine Schwertkette. In der Spätlatènezeit erfährt die Tragweise des Schwertes eine Änderung, wie sich an den Gräbern in Belgrad-Karaburma deutlich zeigen läßt. In der letzten Phase hat das Schwert keine Gürtelkette mehr (siehe auch die SLT-zeitlichen Gräber 169 aus Novo mesto, Grab 3 aus Mokronog, Gräber I, II, 45 [1970] aus Roje, die alle keine Schwertkette haben)⁴². Wie die Tragweise der Schwerter, so haben sich auch die Lanzen in schmale, sehr lange Formen umgebildet. Gerade bei den Skordiskern entwickelten sie sich zu einer mit Längsrillen verzierten eigenartigen Form (Abb. 16, 8-9). In dieser Stufe finden wir sehr oft mehrere Lanzenspitzen als normale Waffenausrüstung in den Gräbern. Man kann schon in der Mittellatènezeit vereinzelte Bestattungen als »Lanzengräber« ansprechen (Dobova Gr. 16, Osijek Gr. 5, Metlika Gr. 53, 57 u. a. m.)⁴³, doch ist das zahlreiche Auftreten von Gräbern, die nur Lanzen enthielten, erst für die Spätlatènezeit charakteristisch (Novo mesto Gr. 187; Belgrad-Rospi Ćuprija Gr. 8, 30, 31, 32, 37; Brestovik Gr. 2; Vinča; Metlika Gr. 20, 35; Belgrad-Karaburma Gr. 25, 50, 11, 44, 12, 28, 32, 70, 94, 137, 172, 105, 112 usw.)⁴⁴.

Die Krieger tragen in der Stufe Belgrad 3, d. h. der Spätlatènezeit, in der Regel mehrere Lanzen – ein Charakteristikum der neuen Waffenausrüstung des Ostens. Bei den Lanzen findet man sehr oft in früh- und mittellatènezeitlichen Gräbern einen Lanzenschuh, der in der Spätlatènezeit verschwindet. Neben Schwert und Lanze gehört auch ein Schild zur Standardbewaffnung. In der Fundstatistik (Abb. 4 u. 5) erscheint das Fehlen eines Metallschildbuckels in Schwertgräbern als Ausnahme (Grab 6 aus Dobova; Gr. 13, 51 und 324 aus Belgrad-Karaburma), doch dort, wo kein eiserner Schildbuckel nachgewiesen wurde, könnten wir einen einfachen Holzschild ohne Metallteile voraussetzen. Daß es solche Schilde ohne Eisenschildbuckel gab, bezeugen einige Gräber, wo nur die eiserne Randfassung der Schilde überliefert ist (Brežice Gr. 5; Belgrad-Karaburma Gr. 97 ?).

In den Kriegergräbern treten auch Hiebmesser auf, die häufig mit einem Schwert vergesellschaftet sind, aber – wie in Belgrad-Karaburma (Gr. 58, 59) – auch die einzige »Waffe« im Grab sein können. Mehrfach wurden Krieger, die keine Schwerter, sondern nur Lanzen hatten, mit einem Hiebmesser ausgestattet. In den Männergräbern mit Waffen kommen aber auch andere Gegenstände, wie ein Toilettebesteck (Rasiermesser, Schere, Pinzette), Herdgerät oder Handwerkszeug vor (Spieße, Gabeln, Zange, Schleifstein). Die Mitgabe solcher Gegenstände ist sehr unterschiedlich.

Das chirurgische Besteck von Batina, aus einem Arztgrab der Mittellatènezeit, bildet eine Ausnahme⁴⁵, denn die anderen Gräber mit Werkzeugen stammen durchwegs aus der Spätlatènezeit, wie die Gräber in Belgrad-Karaburma (Abb. 15, 9) und Sotin (Taf. 47, 4) bezeugen.

Zu den Trachtbestandteilen der Männergräber gehören Fibeln. In den mittellatènezeitlichen Gräbern

⁴⁰ Vinski-Gasparini 1959, 281 ff. – Schaaff 1974, 171 f.

⁴¹ Schaaff 1974, 171 f.; 184 ff. – Schaaff 1980, 397 ff.

⁴² Ein gutes Beispiel für die Veränderung des Tragriemens der Schwerter in der Mittellatènezeit findet sich im Grab 23 von Dobova (LT C 2) (Keltoi 1983, Abb. 22), wobei statt der schweren Schwertkette zwei Koppelringe und ein Ringgürtelhaken verwendet wurden.

⁴³ Die Gräber mit Lanzenbeigabe bilden sich erst in der jün-

geren Mittellatènezeit aus: Grab 16 aus Dobova (unveröffentlicht); die Gräber 6, 37 u. 38 aus Roje (Knez 1977a, Taf. 1, 10, 11; 5, 1-3; 12, 1-3).

⁴⁴ Brestovik Gr. 2: D. Krstić, Zbornik Narodnog Muz. Beograd 2, 1958-1959, 45 ff. – Vinča: M. Vasić, Starinar 1, 1950, 15 ff.

⁴⁵ Navarro 1955, 244 ff., Abb. 3.

von Dobova findet man zwei bis drei eiserne Fibeln, im ältesten Abschnitt von Belgrad-Karaburma eine Fibel, im mittleren aber zwei. Im späteren Abschnitt sind keine Fibeln mehr in Männergräbern nachgewiesen. Im Gegensatz dazu hielt die Westgruppe auch in der Spätlatènezeit an der Fibelbeigabe fest (Novo mesto Gr. 169 [Abb. 23], 187, 140; Roje Gr. II, 45/1970; Mokronog Gr. 3)⁴⁶.

Neben einfachen Kriegergräbern kommen, besonders bei den Skordiskern, auch Sonderbestattungen vor, die wir als Reitergräber bezeichnen können. Diese Bestattungen aus der Mittel- wie auch der Spätlatènezeit zeichnen sich durch die Beigabe von Pferdetrensen (Prhovo, Čirikovac, Belgrad-Karaburma Gr. 16, Roje)⁴⁷ oder einem Sporn (Belgrad-Rospi Ćuprija Gr. 30, Sotin-Zmajevac Gr. 1) aus⁴⁸. Daß aber nicht nur die Pferdeausrüstung, sondern auch Wagenteile zu finden sind, zeigen uns das Doppelgrab aus Odžaci sowie die Gräber 6 und 55 aus Brežice, die der Mittellatènezeit angehören⁴⁹.

Zu den Reiter- und Wagengräbern gehört manchmal auch die Mitgabe eines Pferdes, wie das schon im Grab von Odžaci beobachtet wurde. Auch in Grab 16 von Belgrad-Karaburma und in dem Grab von Kostola-Ostrovo konnte dies nachgewiesen werden⁵⁰.

Mehrfachbestattungen

Die meisten Gräber, sowohl in der Westgruppe als auch bei den Skordiskern, sind Einzelbestattungen. Doch tauchten immer wieder Gräber auf, die wegen der Vielzahl der Beigaben als Mehrfachbestattungen angesprochen wurden. Schon in den Gräbern 3 und 45 von Osijek konnte man anhand des Vorkommens von zwei Schädeln und im letzten Fall anhand mehrerer Langknochen feststellen, daß es sich um Mehrfachbestattungen handelt⁵¹. Die anthropologische Untersuchung der Brandgräber von Dobova ergab in zwei Fällen Mehrfachbestattungen (Gr. 5 und 10 [Abb. 6 u. 7]), einmal eine Frau und ein Mann, ein anderes Mal noch dazu ein zweijähriges Kind. In alten Beständen weist oft nur das Vorkommen mehrerer gleicher Gegenstände auf eine Doppelbestattung hin. So waren in Odžaci und Ritopek⁵² je zwei Krieger begraben, was auch die beigelegten Waffen bestätigen. In den Mehrfachbestattungen wurde ein Krieger mit Schwert entweder mit einem anderen Krieger (Odžaci, Ritopek) oder mit einer Frau (Dobova Gr. 5, 10; Brežice Gr. 46; Osijek Gr. 45 ?)⁵³ bestattet. Doch das Vorkommen zweier gleicher Gegenstände weist nicht unbedingt auf zwei Bestattete gleichen Geschlechts hin. Öfters kommen Gräber mit zwei Schwertern vor, die in der Westgruppe in Mokronog, Dobova und Mihovo belegt sind⁵⁴. Doch sind die Fundumstände außer in Dobova nicht bekannt, so daß schwer zu entscheiden ist, ob es sich um Mehrfachbestattungen handelt oder ob die Schwerter als Trophäen oder Erbstücke beigegeben worden sind. Im berühmten Helmgrab von Batina sind u. a. zwei Schilde beobachtet worden. D. Božič hat überzeugend nachgewiesen, daß zwei Schilde nur in den vornehmsten Gräbern vorkommen (z. B. auch Belgrad-Karaburma Gr. 92) und daß die Beigabe zweier Schilde die besondere gesellschaftliche Rolle des Bestatteten widerspiegelt⁵⁵.

Belegungssitten

Bis jetzt sind uns nur die Gräberfeldpläne von Belgrad-Karaburma und Dobova bekannt. Die Kriegergräber mit Schwertern häufen sich in Belgrad-Karaburma (Abb. 9) in zwei bestimmten Reihen und

⁴⁶ Es ist kennzeichnend, daß in spätlatènezeitlichen Nekropolen die gleichen Fibeltypen sowohl in Männer- als auch in Frauengräbern vertreten sind.

⁴⁷ W. M. Werner in: Keltiski voz (Keltische Wagengräber), 1984 (im Druck).

⁴⁸ D. Božič in: Keltiski voz (Keltische Wagengräber), 1984 (im Druck).

⁴⁹ Guštin 1984 (im Druck). – Die Gräber 4, 6 und 55 aus Brežice datieren in LT C 1, das Grab von Odžaci aber in LT C 2.

⁵⁰ Siehe Anm. 34.

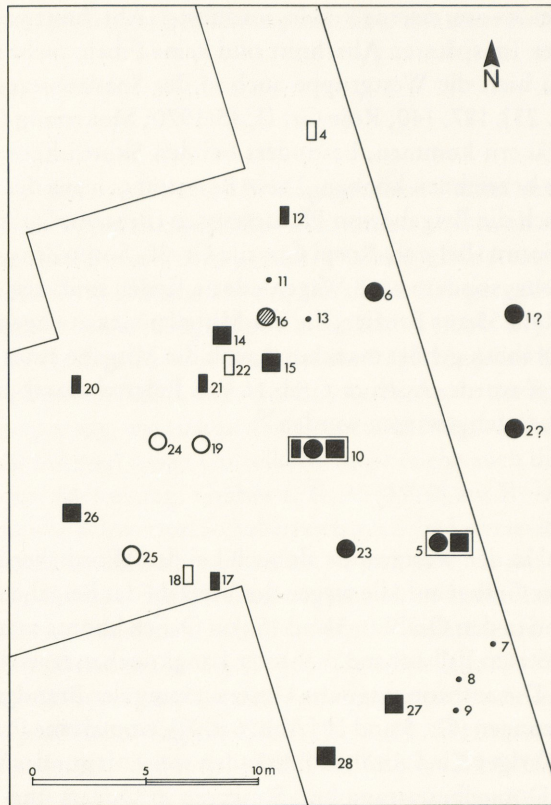
⁵¹ Spajić 1954, 9. – Spajić 1962, 49.

⁵² Odžaci: Guštin 1984 (im Druck). – Ritopek: Todorović 1975, 81 ff.

⁵³ Obwohl die anthropologische Untersuchung der Leichenbrandreste aus Brežice noch nicht vorgenommen worden ist, war es bei Grab 46 offensichtlich, daß neben dem Krieger noch eine weitere Bestattung im Grab niedergelegt worden war.

⁵⁴ Guštin 1981, 229.

⁵⁵ Božič 1981, 329.



- Waffengräber mit Schwert
- ◐ Waffengrab mit Lanze
- Männergräber
- Frauengräber: Gräber mit 2-4 Fibeln
- ▣ Kindergräber
- Gräber mit 1 Fibel
- Gestörte Gräber

Abb. 8 Plan des Gräberfeldes von Dobova.

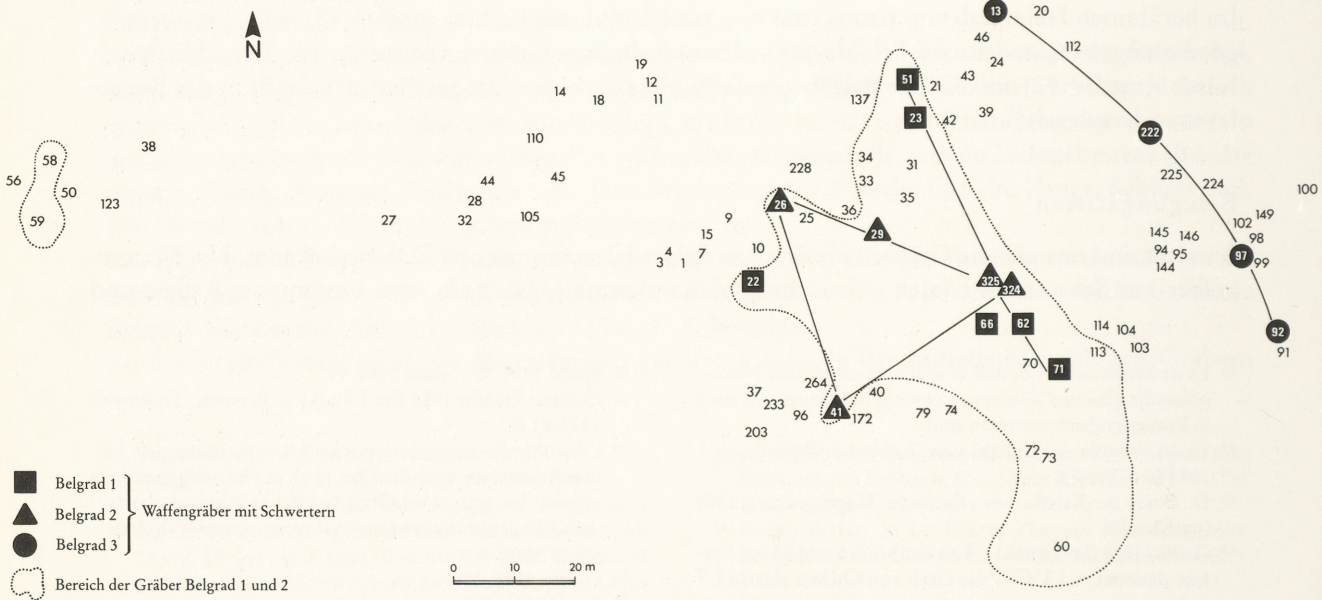


Abb. 9 Plan des Gräberfeldes von Belgrad-Karaburma.

einem gesonderten Teil des Gräberfeldes. Dieser besondere Platz ist offenbar über alle Phasen gleich belegt worden. Um sie herum wurden andere Krieger mit Lanzen, Frauen und Kindern bestattet. Etwas Ähnliches zeigt sich auch in Dobova (Abb. 8), wo die Waffengräber anscheinend einen Kreis bilden und andere Gräber außerhalb dieses Kreises angeordnet waren. Auch in Brežice zeichnet sich eine Konzentration der Kriegergräber ab, doch kann man vor der Bearbeitung der Funde noch keine abschließenden Aussagen treffen. Neben der gesellschaftlichen Position der Bestatteten in den einzelnen Waffengräbergruppen kann man aber in Belgrad-Karaburma auch die chronologische Ausbreitung des Gräberfeldes herausarbeiten. Das Gräberfeld dehnte sich von den ältesten Schwertgräbern nach Westen und Osten hin (Abb. 9) aus.

Relative Chronologie

Die vorgelegte relativchronologische Stufenabfolge basiert auf geschlossenen Grabzusammenhängen und wurde für den Bereich der Skordisker von D. Božič erarbeitet⁵⁶. Für die Westgruppe hat der Verfasser im Jahre 1977 eine Neugliederung vorgeschlagen⁵⁷.

Ostgruppe – Skordisker

Frühlatène – Belgrad 1: Die der Frühlatènestufe (LT B2) entsprechende Phase Belgrad 1 stellen wir am Beispiel des Körpergrabes 29 von Osijek (Abb. 10B) und des Frauengrabes 63 von Belgrad-Karaburma (Abb. 11) vor. Es ist bemerkenswert, daß die Gräber in den Bestattungssitten (Körperbestattung) und in einigen Beigaben (Schläfenringe aus dem Frauengrab) unmittelbar an die jungallstattzeitlichen Traditionen der Čurug-Stufe anknüpfen. Diesen beiden Beispielen können einige weitere Körperbestattungen, besonders aus dem Gräberfeld von Kostolac, häufiger aber schon Brandbestattungen angefügt werden, die durch das typische Fundgut eine einheitliche Formengruppe bilden und die erste Schicht der in Südpannonien siedelnden Kelten darstellt.

Das Grab 29 von Osijek ist ein gutes Beispiel für die Waffenausrüstung dieser Zeit. Es weist ein Schwert der FLT-Form, verziert mit Drachenpaar, einen Schild mit zweischaligem Buckel, eine Lanze mit breitem Blatt und eine typische bronzene FLT-Fibel auf (Abb. 10B). Diesem Grab sei ein weiteres aus Belgrad-Karaburma (Gr. 111 [Abb. 10A]) angeschlossen, das wahrscheinlich die älteste keltische Bestattung dieses Gräberfeldes darstellt. Diesen beiden Körpergräbern entspricht eine Reihe von Brandbestattungen, die identische Grabbeigaben enthielten und ebenfalls in diesen Zeithorizont gehören. Es sind die Gräber 22, 23, 51, 66, 71 von Belgrad-Karaburma, das Helmgrab von Batina (Abb. 31) und einige andere Gräber von Kostolac⁵⁸ und Požarevac⁵⁹. Neben den Formen aus dem Grab 29 von Osijek (Abb. 10B) schließen sich noch folgende Waffentypen an: der ostkeltische Helm mit verstärkter Kalotte (wie z. B. Abb. 31), Schildbuckel mit dreiblattformigen Flügeln, Hiebmesser mit Dorn oder Knopf am Griffende und Schwertketten vom Typ Karaburma 111 oder Typ Mokronog (siehe Beil. 1, 4-9)⁶⁰.

Zu den Waffen kommen in den Kriegergräbern noch Scheren, Rasierrmesser, Messer, Schleifsteine und Gefäße sowie eiserne oder bronzene Fibeln vom FLT-Schema hinzu. Die Fibeln und Gefäße sind auch in Frauengräbern vertreten. Die Frauengräber dieser Stufe unterscheiden sich durch typische Schmuck-

⁵⁶ D. Božič, Relative Chronologie der jüngeren Eisenzeit im jugoslawischen Donaauraum und spätlatènezeitliche Astralgürtel vom Typ Beograd. Diplomarbeit, Laibach (Ljubljana) 1980. – Siehe auch Božič 1981 und 1982.

⁵⁷ Die im Jahr 1977 aufgestellte Feinchronologie der Mokronog-Gruppe (Westgruppe Jugoslawiens) beruhte auf einigen wenigen geschlossenen Grabfunden, die zudem, mit Ausnahme der Gräber von Novo mesto-Beletov vrt, unvollständige Inventare aus älteren Grabungen darstellen. Die hier vorgelegte Gliederung der Funde der West-

gruppe basiert auf den im Jahr 1979-1980 durchgeführten Ausgrabungen in Dobova und einer Neuaufarbeitung des gesamten Fundmaterials.

⁵⁸ Einen ersten Einblick in die neu ausgegrabene keltische Nekropole Kostolac-Pećine geben die Vorberichte von B. Jovanović, in: *Keltoi* 1983, 41 ff. – Ders., *Les Dossiers, Histoire et Archéologie* 77, 1983, 43 ff.

⁵⁹ Božič 1981, Taf. 6, 5-10.

⁶⁰ Božič 1981, 317; 327.

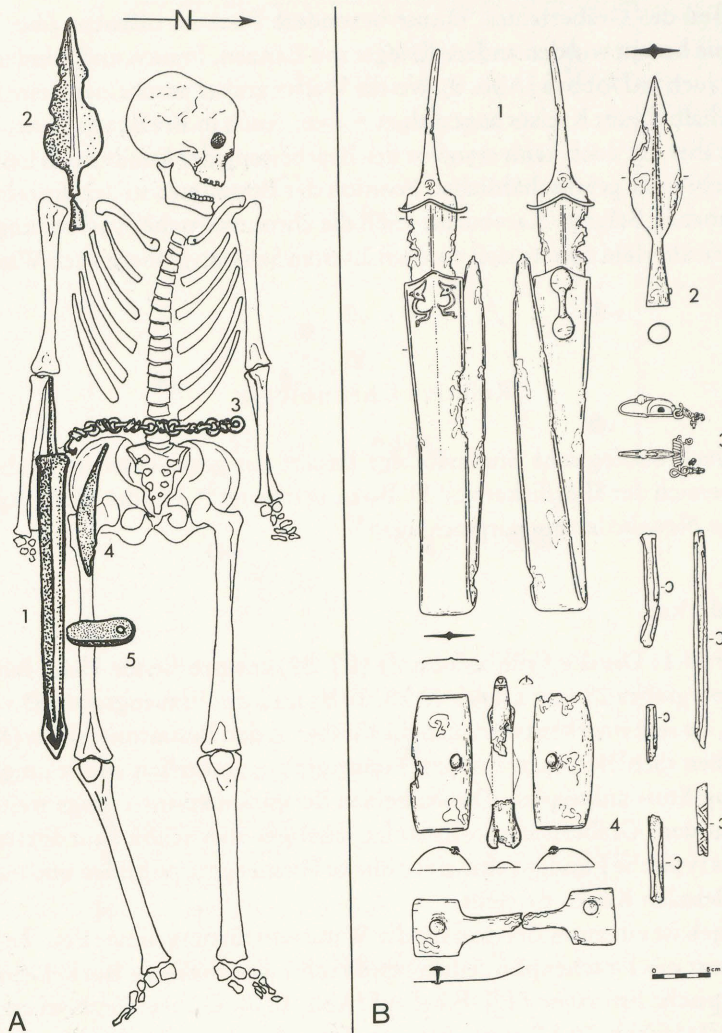


Abb. 10 Belgrad Stufe 1: A Belgrad-Karaburma Gr. 111 (nach Todorović 1974). – B Osijek Gr. 29; 1.2.4 Eisen, 3 Bronze (nach Božić 1981).

beigaben von den Waffengräbern⁶¹. Im bereits erwähnten Grab 63 aus Belgrad-Karaburma fand sich eine bronzene Fibel, eine Schale und zwei Schläfenringe (Abb. 11), wie sie in ähnlicher Form auch im Körpergrab 67 des gleichen Gräberfeldes zum Vorschein kamen. Diesen beiden Körpergräbern können wir noch das reiche Brandgrab 60 von Belgrad-Karaburma, Grab 23 von Belgrad-Rospi Čuprija, Grab 22 von Osijek und das Grab mit silbernen Bandarmringen aus Bogdanovci zur Seite stellen⁶².

Die Fibeln sind mit Kettchen reichlich verziert (Abb. 10B, 3 u. 11, 5); einige besitzen auch auf dem Bügel plastische Verzierungen. In Gräbern kommen auch Armringe vor, teilweise echt keltische, wie in Grab 60 von Belgrad-Karaburma, teilweise aber Ringe in hallstattzeitlicher Tradition, wie beispielsweise das reichverzierte silberne Bandarmringpaar aus Bogdanovci (Beil. 1, 11). Diese Tradition spiegelt sich auch noch in dem typischen Astragalgürtel aus dem MLT-zeitlichen Grab 26 von Osijek wider (Beil. 1, 12)⁶³.

⁶¹ Da keine anthropologische Untersuchung der Knochenreste vorliegt, können die Frauengräber nur durch typische Schmuckgegenstände wie Armringe, Fußringe und Schläfenringe und durch das Fehlen von Waffen bestimmt werden.

⁶² Bogdanovci: J. Brunšmid, *Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva* 10, 1908-09, 231 ff.

⁶³ Für die späthallstattzeitlichen und frühlatènezeitlichen Astragalgürtel mit dreischlaufigen Haken und Astragalgürtel vom Typ Osijek siehe Božić 1982, 52; 55.

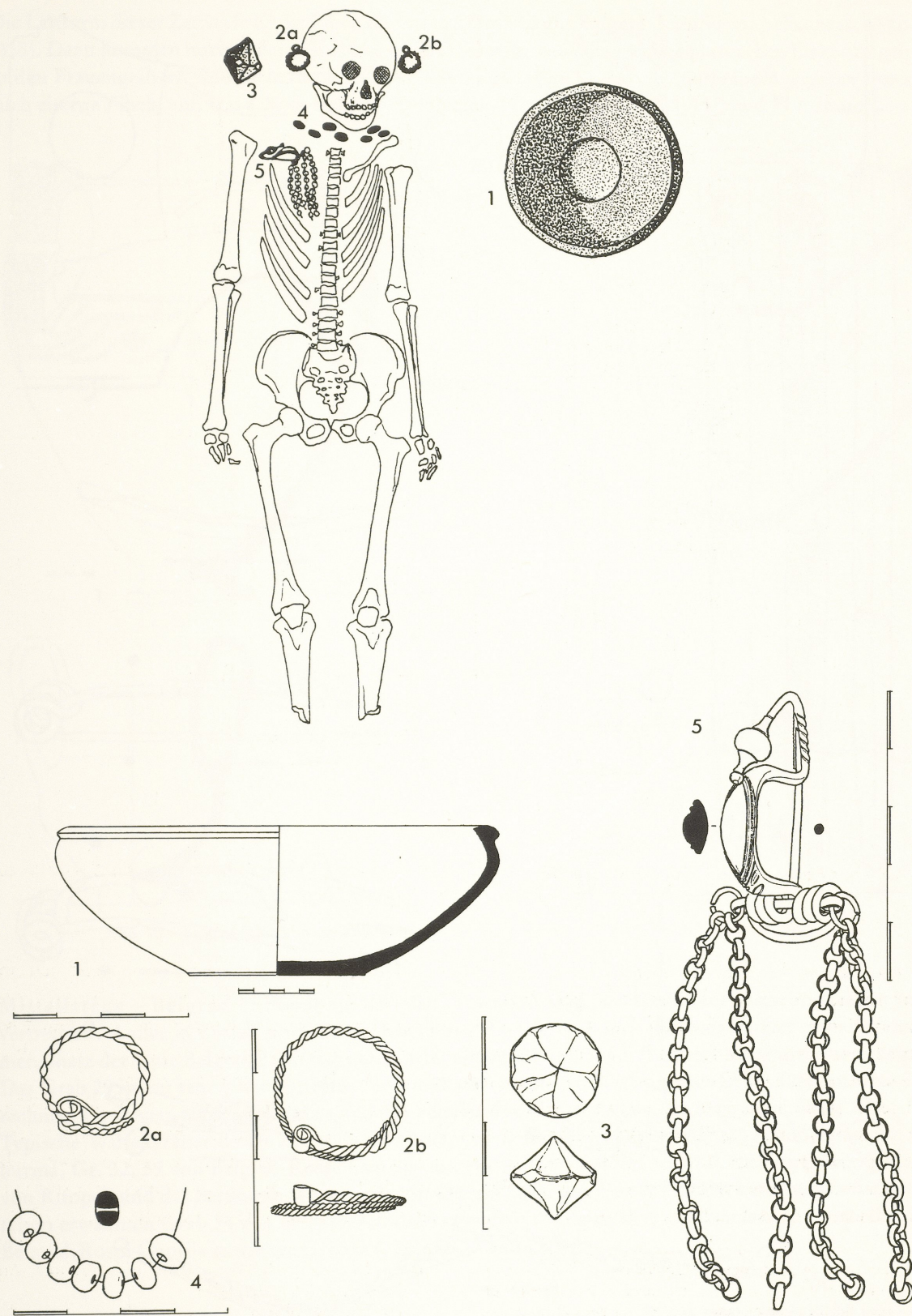


Abb. 11 Belgrad Stufe 1: Belgrad-Karaburma Gr. 63; 1 Ton, 2 Silber, 3 Eisen, 4 Glas, 5 Bronze (nach Todorović 1972).

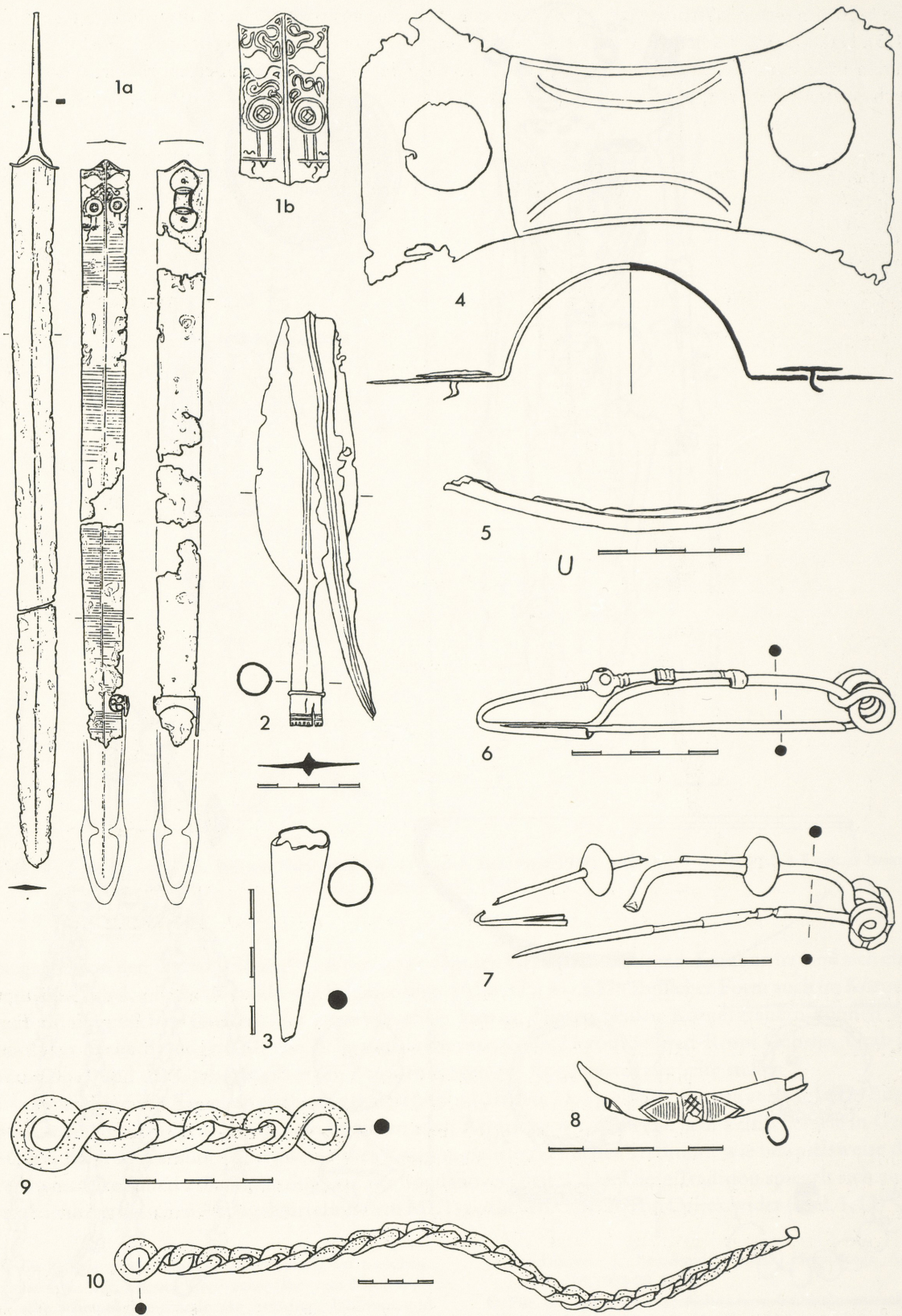


Abb. 12 Belgrad Stufe 2: Belgrad-Karaburma Gr. 29; alles Eisen (nach Todorović 1972).

Die Leitform dieser Zeitstufe ist die Fibel, die uns aus Grab 63 aus Belgrad-Karaburma bekannt ist (Abb. 11, 5). Dazu kommen noch andere Fibeln vom FLT-Schema, von denen einige plastischen Dekor tragen. In den Frauengräbern sind sie in der Regel aus Bronze gefertigt; in den Männergräbern dagegen treten auch eiserne Fibeln auf, wie z. B. in Belgrad-Karaburma (Grab 22, 23 [Beil. 1, 14]) und Požarevac⁶⁴.

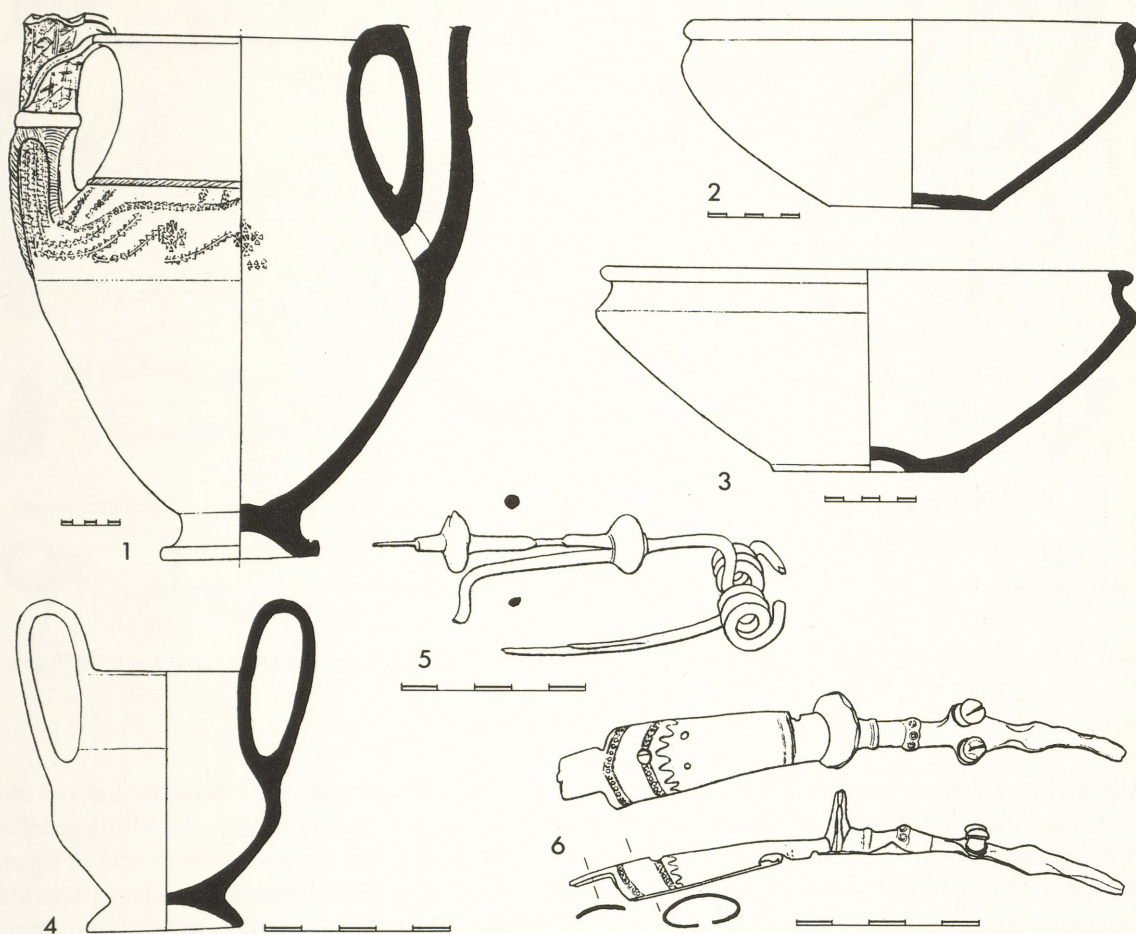


Abb. 13 Belgrad Stufe 2: Belgrad-Karaburma Gr. 34; 1-4 Ton, 5-6 Eisen (nach Todorović 1972).

Mittelatène – Belgrad 2: Funde aus der Mittelatènezeit sind überall im skordiskischen Gebiet gut vertreten⁶⁵. Außer in Osijek sind alle Gräber dieses Horizonts Brandbestattungen. Der typische Formenschatz der Stufe Belgrad 2 läßt sich anhand der Gräber 29 und 34 von Belgrad-Karaburma vorführen. Das Grab 29 ist ein sehr guter Vertreter der mittelatènezeitlichen Waffengräber (Abb. 12); das Grab 34 rechnen wir wegen des Gürtelhakens und des Fehlens der Waffen zu den Frauengräbern (Abb. 13). Typische Waffengräber dieser Zeitstufe sind auch die Gräber 21, 41, 324 und 325 von Belgrad-Karaburma, Gr. 32, 39 von Belgrad-Rospi Čuprija und einige Einzelgräber, wie z. B. die Doppelbestattung von Ritopek und das berühmte Wagengrab von Odžaci⁶⁶. Zu den Frauengräbern kann man außer dem schon erwähnten Grab 34 von Belgrad-Karaburma noch die Gräber 35 und 38 zählen, das Grab 28 von Belgrad-Rospi Čuprija sowie die Gräber 9, 26 und 27 von Osijek.

⁶⁴ Božić 1981, Taf. 6, 9, 10.

⁶⁵ Božić 1981, 318 ff.

⁶⁶ Ritopek: Todorović 1975, 81 ff. – Abgesehen vom Wagen-

grab von Odžaci (Guštin 1984) gehören alle bis jetzt entdeckten Gräber in den älteren Abschnitt der Mittelatènezeit.

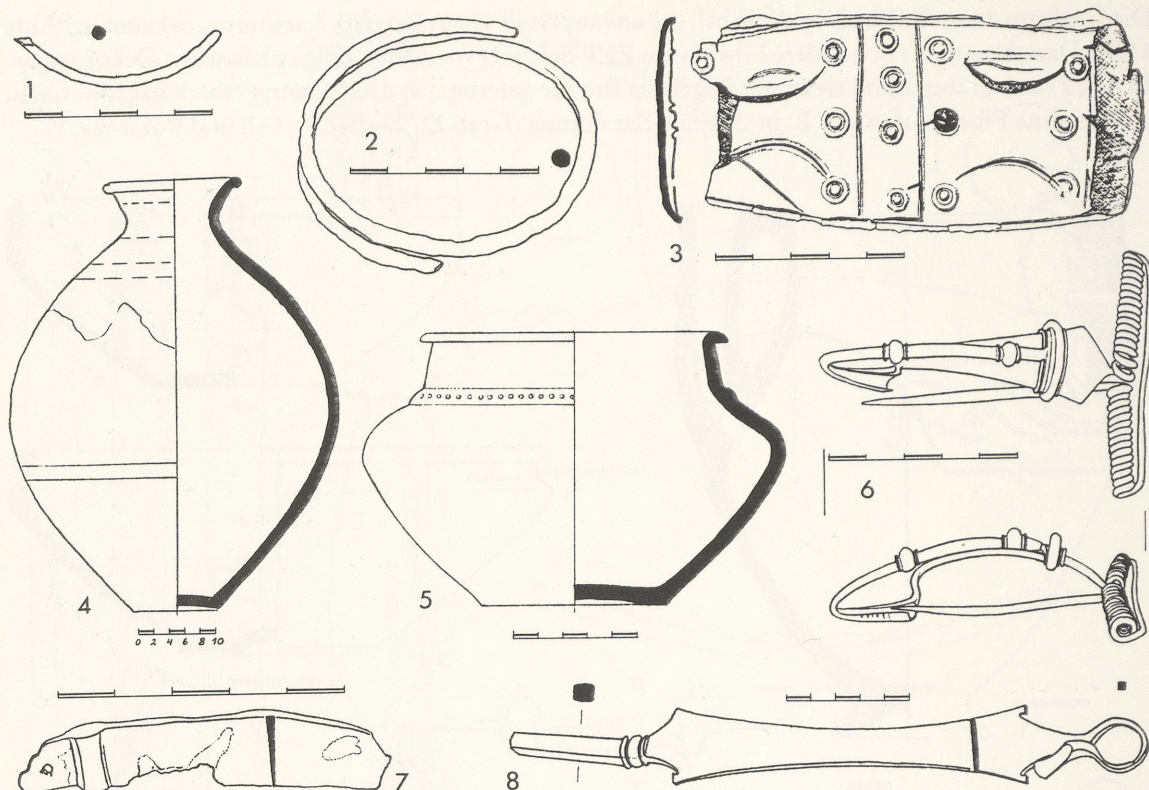


Abb. 14 Belgrad Stufe 3: Belgrad-Karaburma Gr. 110; 1.6.8 Bronze, 2.7 Eisen, 3 Eisen und Bronze, 4-5 Ton (nach Todorović 1972).

Die Waffengräber dieser Stufe kennzeichnen Schwerter mit Scheiden vom MLT-Schema, Lanzen mit schmalen Blatt und Mittelrippe, bandförmige Schildbuckel, meistens flach gehämmerte, häufig gedellte Schwertketten sowie Hiebmesser, deren Griff mit einem Knoten in der Mitte verziert ist und in einem Knopf oder Ring endet (Beil. 1, 34. 42-48). Bei den Fibeln aus Männergräbern handelt es sich meistens um langgestreckte eiserne Zweiknopffibeln (Abb. 12,7); in den Frauengräbern finden wir dagegen öfters bronzene Fibeln vom MLT-Schema, manchmal mit Filigranverzierung. Die Frauengräber lassen besonders in Osijek noch ein starkes Festhalten an Schmuckformen der älteren Periode erkennen, denn in den Mittellatènegräbern treten manchmal noch Fibeln vom FLT-Schema und Astralgürtel vom Typ Osijek der Stufe Belgrad 1 auf⁶⁷. Zum Frauenschmuck gehören jetzt auch reiche Armringe, wie der Armring vom Typ Osijek (Beil. 1,52).

Die Kantharos-Gefäße mit zwei hochgezogenen Henkeln und Ringfuß (Abb. 13,4) finden sich in keltischen Gräbern des jugoslawischen Donauraums erst in dieser Zeitstufe in größerer Zahl⁶⁸. In dem Grab 22/23 von Belgrad-Karaburma, das noch ein Vertreter der Stufe Belgrad 1 ist, waren bereits zahlreiche Bronze- und Tongefäße beigegeben, was jedoch wohl mit der außerordentlichen Stellung des bestatteten Kriegers zusammenhängt⁶⁹. Das gleiche können wir vom Grab 34 behaupten, wo neben zwei Schalen und einem kleinen Kantharos ein prächtig verzierter Kantharos mit hohlen Henkeln zum Vorschein gekommen ist (Abb. 13,1, Taf. 49,1). Die Zahl der beigegebenen Gefäße liegt in der Stufe Belgrad 2 zwischen zwei und drei Exemplaren, so z. B. in Belgrad-Karaburma Gr. 26, 41 und 38.

⁶⁷ Osijek, Grab 9, 26 und 27.

⁶⁸ Kruta u. Szabó 1982, 51 ff.

⁶⁹ Die bronzenen hellenistischen Gefäße aus diesem Grab

hat man oft mit der Plünderung von Delphi und dem Rückzug der Kelten aus Griechenland in Zusammenhang gebracht (z.B.: Todorović 1972, 88).

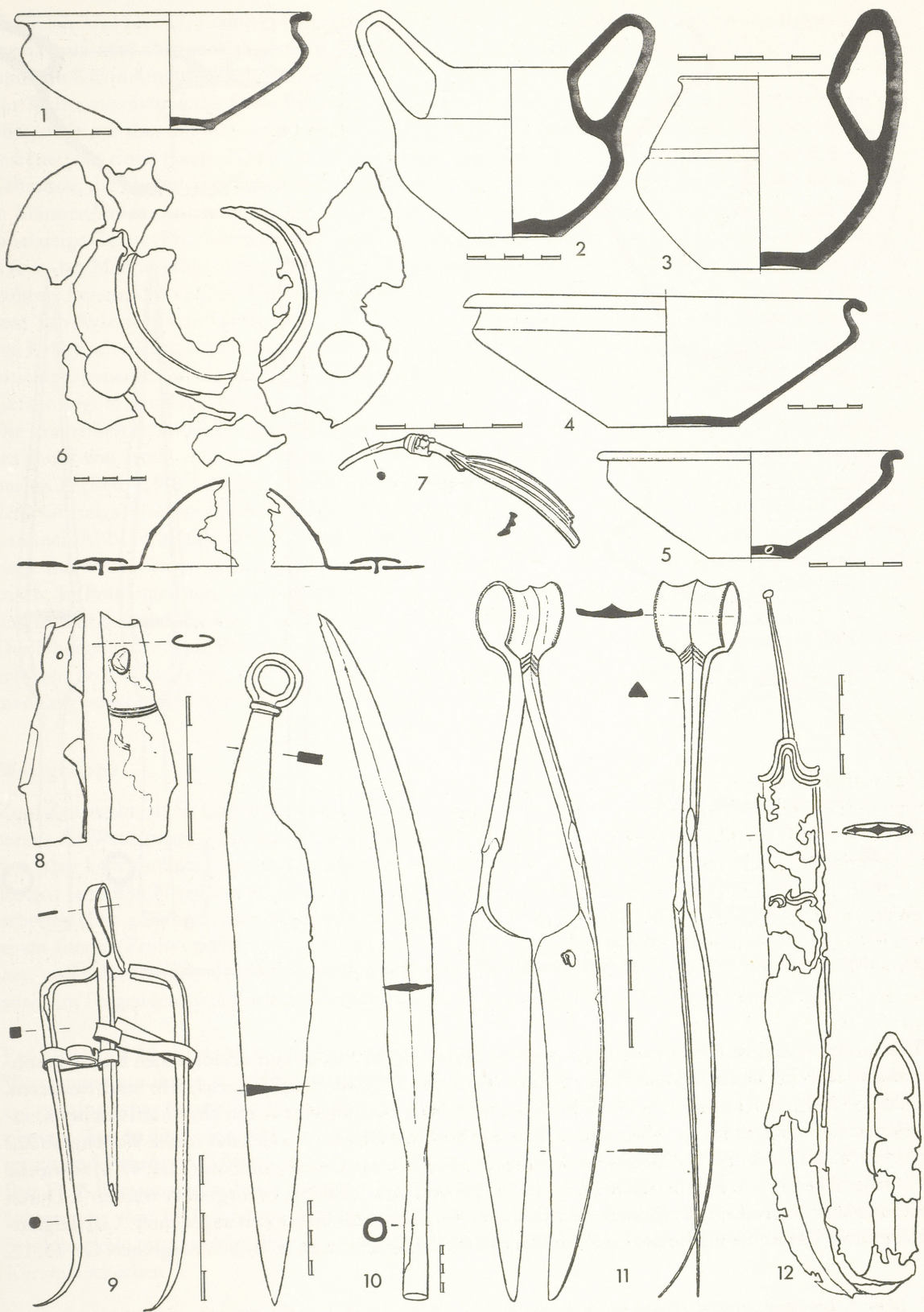


Abb. 15 Belgrad Stufe 3: Belgrad-Karaburma Gr. 222; 1-5 Ton, 6-12 Eisen (nach Todorović 1972).

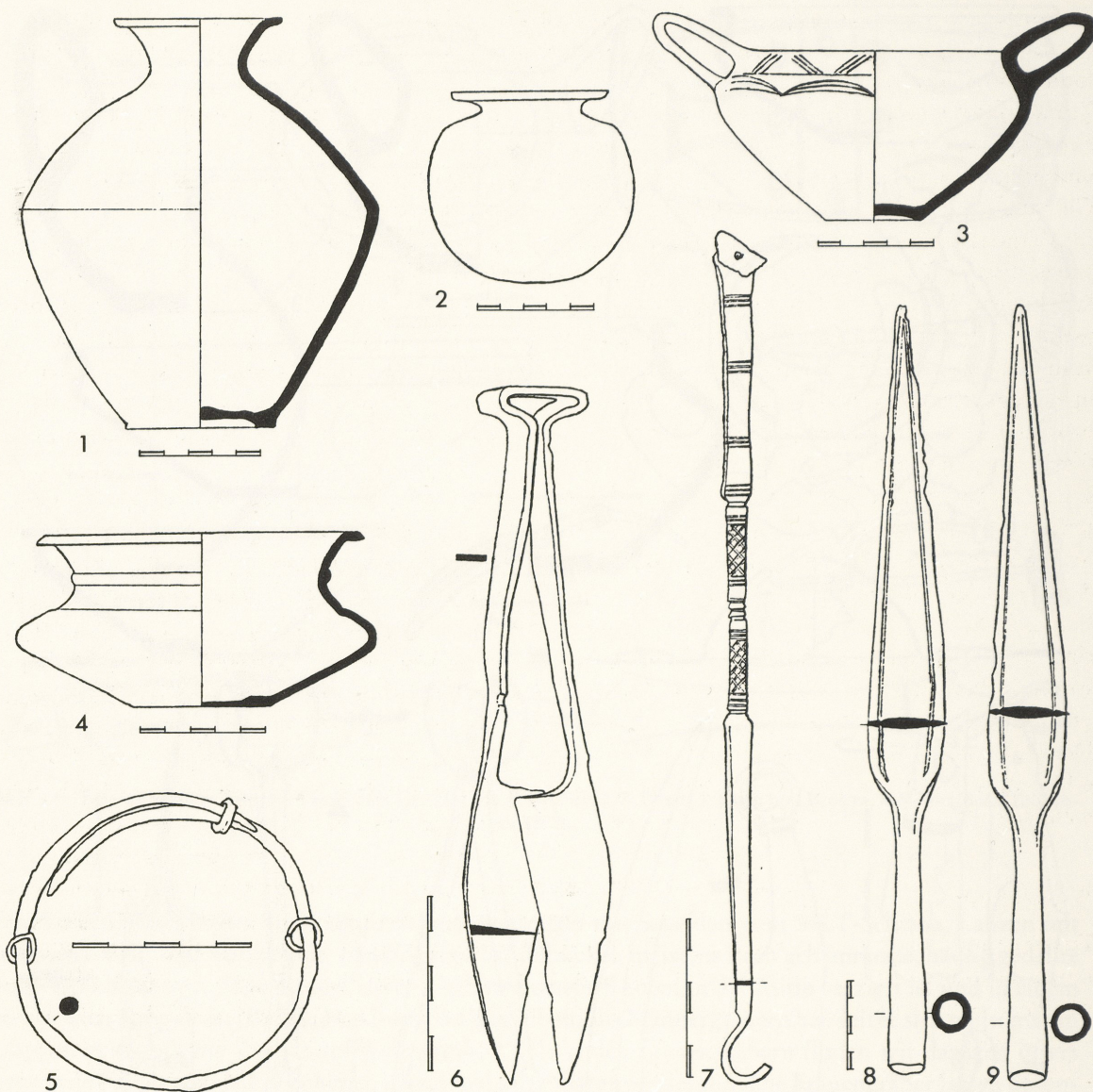


Abb. 16 Belgrad Stufe 3: Belgrad-Karaburma Gr. 137; 1.3.4 Ton, 2 Bronze, 5-9 Eisen (nach Todorović 1972).

Spätlatène – Belgrad 3: Die spätlatènezeitliche Stufe Belgrad 3 ist im südpannonischen Raum, besonders aber auf den Gräberfeldern Belgrad-Karaburma und Belgrad-Rospi Čuprija, sehr stark vertreten. Zu den Grabfunden kommen in dieser Stufe auch noch die Siedlungsfunde mit charakteristischer Keramik und Kleinfunden hinzu. Als typische Beispiele der Stufe Belgrad 3 sollen das reiche Waffengrab 222 (Abb. 15), das Grab 137 von Belgrad-Karaburma (Abb. 16), das Grab 3 von Sotin (Taf. 47, 4) sowie die Frauengräber 110 von Belgrad-Karaburma (Abb. 14) und Jarak (Taf. 50, 1) vorgestellt werden⁷⁰. Durch diese Gräber wird schon das gesamte Spektrum des Fundmaterials dieser Zeit angedeutet⁷¹. In Belgrad-Karaburma gehört die Hälfte des Gräberfeldes diesem Zeitabschnitt an (z. B. Männergräber: Gr. 13, 12,

⁷⁰ Jarak: J. Brunšmid, *Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva* 6, 1902, 84 ff. – *Keltoi* 1983, Abb. VII.

⁷¹ Božič 1981, 319 ff.; 328.

⁷² *Ajmana: Keltoi* 1983, 105; Abb. 49. – Kovin: R. Rašajski, *Rad Vojvodj. Muz.* 10, 1961, 7 ff.

28, 50, 92, 97, 112, 172; Frauengräber: Gr. 4, 14, 15, 18, 39, 102). Außer den Gräbern von Belgrad-Karaburma muß man aber auch diejenigen von Belgrad-Rospi Čuprija, Sotin und Ajmana sowie den Hortfund von Kovin hinzurechnen⁷².

Zur Waffenausrüstung der Stufe Belgrad 3 gehört ein Schwert vom SLT-Schema (Abb. 15, 12), das mit einer, meistens aber mit mehreren Lanzen kombiniert ist. Die Lanzen erreichen jetzt eine extreme Länge und besitzen einen flachen Querschnitt mit Längsrillen. Bei den Schilden ist jetzt ein runder Buckel in Gebrauch; die Hiebmesser haben weiterhin einen Ringgriff und eine Ringplatte (Beil. 1, 81. 82. 94-96). In Männergräbern kommen noch verschiedene Werkzeuge, wie Scheren mit omegaförmigen Bügeln, gabelartige Geräte, Pferdetransportsporen und Reitersporen sowie große Wetzsteine vor (Abb. 15, 9 u. 11; 16, 6). Wie in den Männergräbern begegnen auch in den Frauengräbern vereinzelt bronzene, in der Regel aber mehrere keramische Gefäße. Unter dem Bronzegeschirr sind die Schöpfer vom Typ Pescate und Pfannen vom Typ Aylesford sehr häufig vertreten. Unter den Tongefäßen herrschen in dieser Zeitstufe zweihenklige Krüge mit niedrigem Hals und hohen Bandhenkeln, einhenklige Krüge, große doppelkonische oder bauchige, bemalte Gefäße und Schalen mit stark ausgeprägten Rändern vor. Die Zahl der beigegebenen Gefäße liegt in der Regel bei drei oder vier Exemplaren.

Die Frauenbestattungen kennzeichnen zwei Fibelformen als Leitformen: die eine ist nach dem berühmten Fund von Jarak (Abb. 14, 6; Taf. 50, 1) als Typ Jarak bezeichnet worden, die zweite als Typ Karaburma 39 (Beil. 1, 90)⁷³. Neben diesen beiden Fibeln tragen die Frauen in dieser Zeitstufe zwei verschiedene Gürtelgarnituren: die Astragalgürtel vom Typ Belgrad (Beil. 1, 93) und die Gürtelbleche vom Typ Laminci (Abb. 14, 3; Taf. 50)⁷⁴. Obwohl man auch Armringe in Männergräbern finden kann, sind Armringe mit verstellbaren Enden und breit ausgehämmertem Mittelteil für die Frauengräber charakteristisch. In Frauengräbern kommen ferner kleine Messerchen vor, die mit Doppelkreisen verziert sind, und mitunter auch Scheren.

Der Übergang der Stufe Belgrad 3 in die römische Kaiserzeit scheint in Belgrad-Karaburma fließend zu erfolgen, so daß einige typische Formen der spätlatènezeitlichen Stufe 3 auch in kaiserzeitlichem Zusammenhang vorkommen können.

Westgruppe

Zum Zeitpunkt, als St. Gabrovec und der Autor eine chronologische Gliederung des keltischen Fundmaterials der Westgruppe versuchten (Gabrovec 1966; Guštin 1977), lag zwar relativ viel keltisches Material vor, aber kein einziges intaktes, gut dokumentiertes Grab. Die Ausgrabungen und Forschungen in den letzten Jahren in Novo mesto, Dobova und Brežice erlauben es, eine feinere relative Abfolge herauszuarbeiten. Die gesamten latènezeitlichen Grabfunde kann man in zwei große Zeitabschnitte gliedern: einen älteren (Früh- und Mittellatène), nach den Funden von Mokronog als »Mokronog-Stufe« bezeichnet, und einen jüngeren (Spätlatène), der nach dem Gräberfeld »Beletov vrt« in Novo mesto benannt wird. Im Folgenden stellen wir die Zeitstufen anhand einiger charakteristischer Grabfunde vor.

Frühlatène – Mokronog 1: Die Funde dieses Horizonts entsprechen der Stufe LT B2 und sind in der Westgruppe nur durch Einzelfunde nachweisbar. Eine Bestimmung der Funde dieser Stufe ist lediglich auf typologischer Basis möglich und umfaßt vor allem Bronzefibeln, Armringe und Teile der Waffenausrüstung. Funde dieser Stufe kamen in den keltischen Gräberfeldern von Mokronog, Valična vas, Novo mesto und Pobrežje bei Maribor, aber auch bei der Grabung in der Siedlung von Stična zum Vorschein. Der FLT-Formschatz dieser Fundorte besteht aus bronzenen Fibeln vom FLT-Schema (Beil. 1, 1-3), Schwertern vom FLT-Schema, Schwertketten vom Typ Mokronog, zweischaligen Schildbuckeln und Schildbuckeln mit Dreiblattflügeln, Lanzen mit breitem Blatt (Beil. 1, 4-9) und einigen stempelverzierten Keramikscherben⁷⁵.

⁷³ Božič 1981, 320; Taf. 4, 44; 11, 7.

⁷⁴ Babeš 1983, 196 ff.

⁷⁵ Guštin 1977, 69 f. Abb. 1. – Dazu gehören die Funde aus Pobrežje: Pahič 1966, Taf. 13, 4. 5. – Novo mesto: F. Stare,

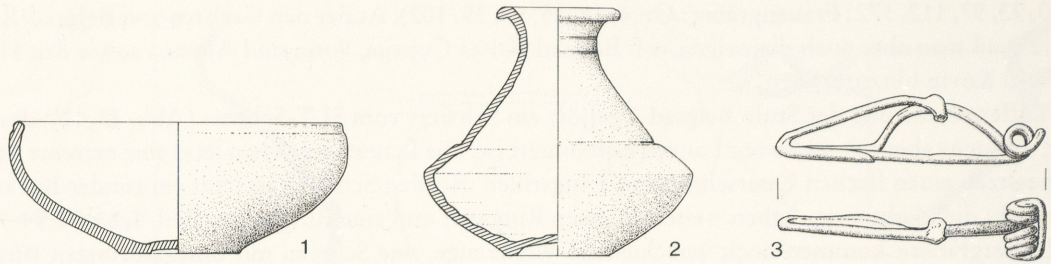


Abb. 17 Mokronog Stufe 2: Dobova Gr. 21; 1, 2 Ton, 3 Eisen; 1, 2 M = 1:4, 3 M = 1:2.

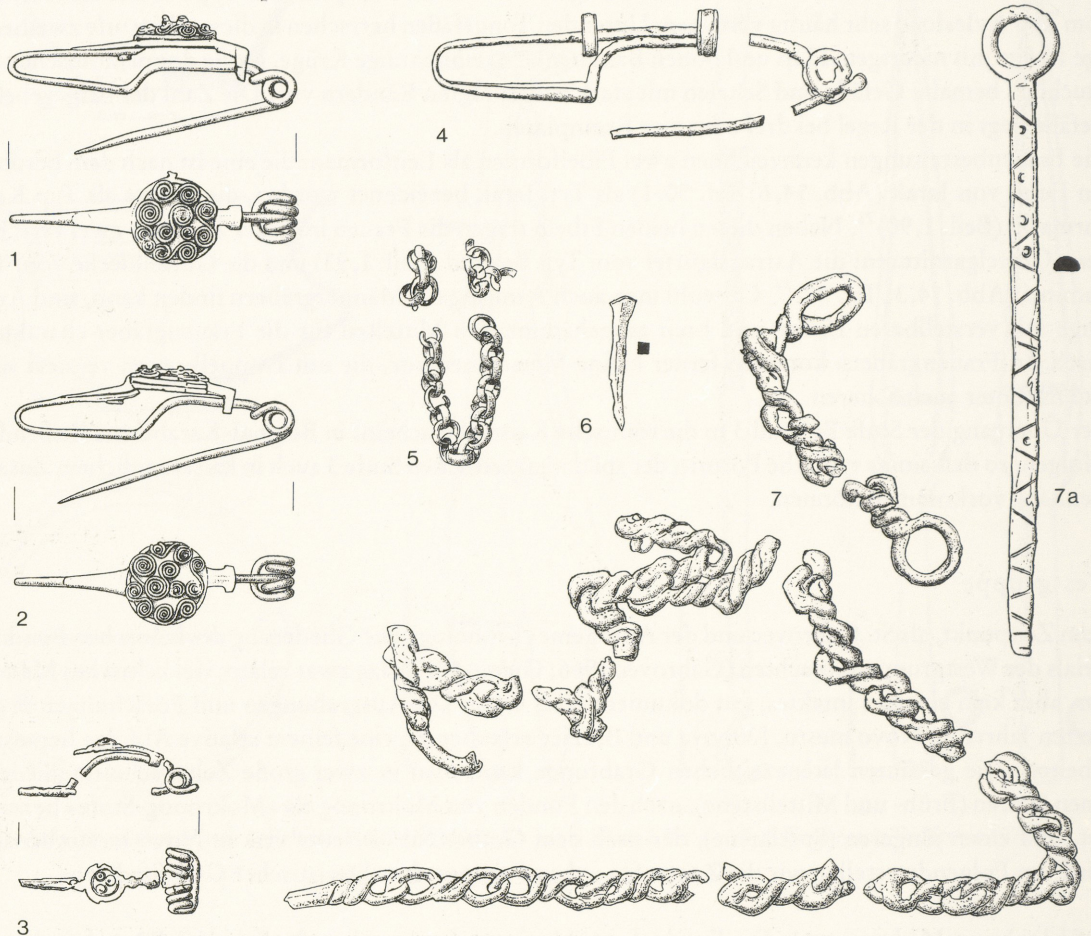


Abb. 18 Mokronog Stufe 2: Brežice Gr. 49; 1, 2 Bronze, 3 Eisen und Gold, 4-7 Eisen; M = 1:2.

Mittelaltère – Mokronog 2, 3 und Übergangsstufe 4: Für diese Zeitspanne stellen wir typische Gräbergruppen vor, um eine feinere Untergliederung der Funde vorzunehmen. Die Gräber 5, 19, 21 und 26 von Dobova (Abb. 17, 19, 21) und Gr. 49 von Brežice (Abb. 18) sollen, neben den schon publizierten Gräbern 1, 2, 6 und 23 aus Dobova und Gr. 6 aus Brežice, stellvertretend für die übrigen Gräber und

Arheološka poročila SAZU. Dela 3, 1950, 59 ff. Abb. 12, 16, 17. – Knez 1966, Taf. 2. – Mokronog: Gabrovec 1966, Taf. 1, 1; 4, 3, 4; 5, 6; 6, 3-5; 7, 2; 10, 4; 13, 3, 6, 8, 11.

– Valična vas: Teržan 1975, Taf. 4, 5, 6; 22, 5-7. – Stična: Schwappach 1971, 246 ff. Abb. 1, 1-9; Taf. 1.

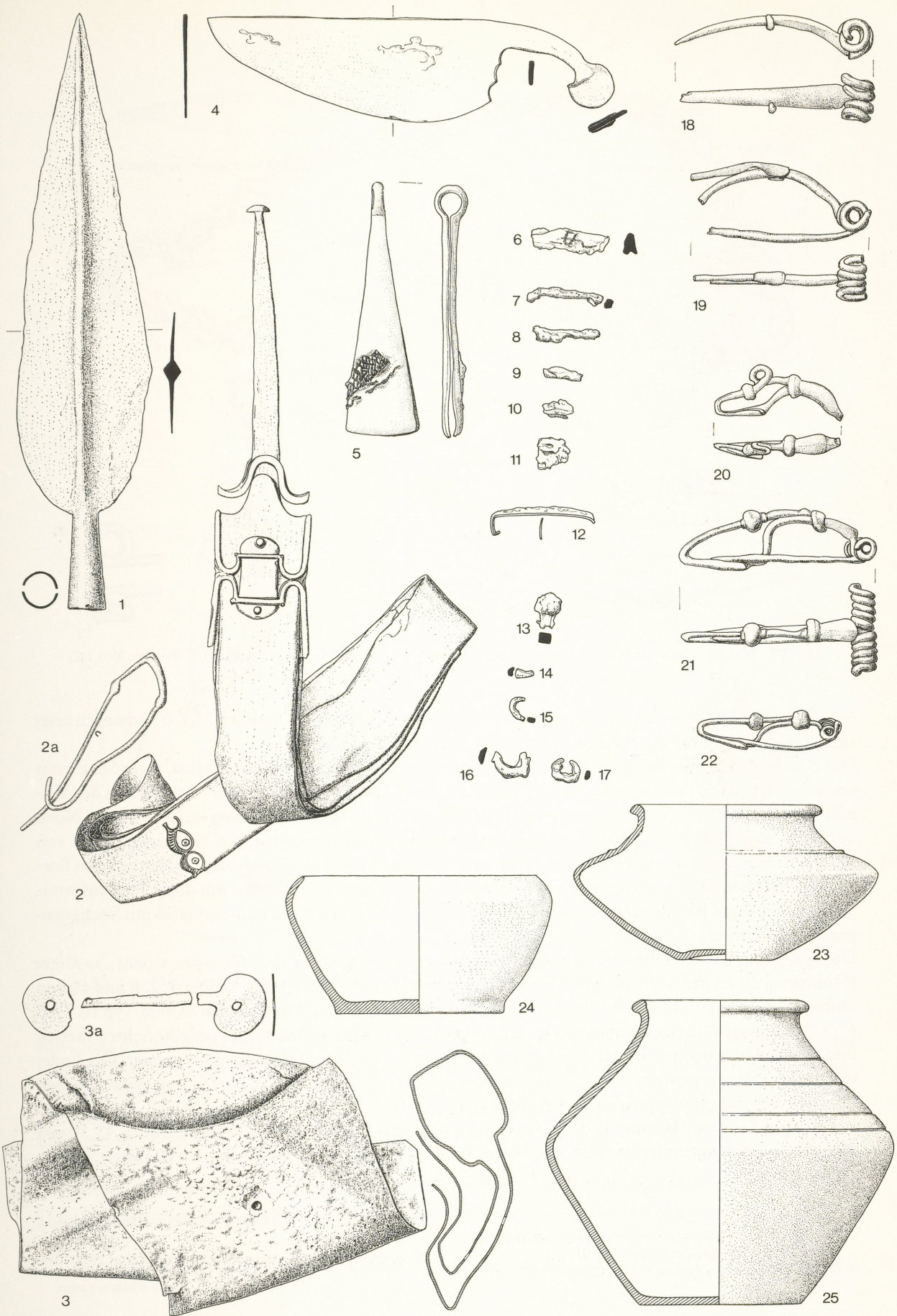


Abb. 19 Mokronog Stufe 3: Dobova Gr. 5; 1-22 Eisen, 23-25 Ton; 1-3 M = 1:3, 4-22 M = 1:2, 23-25 M = 1:4.

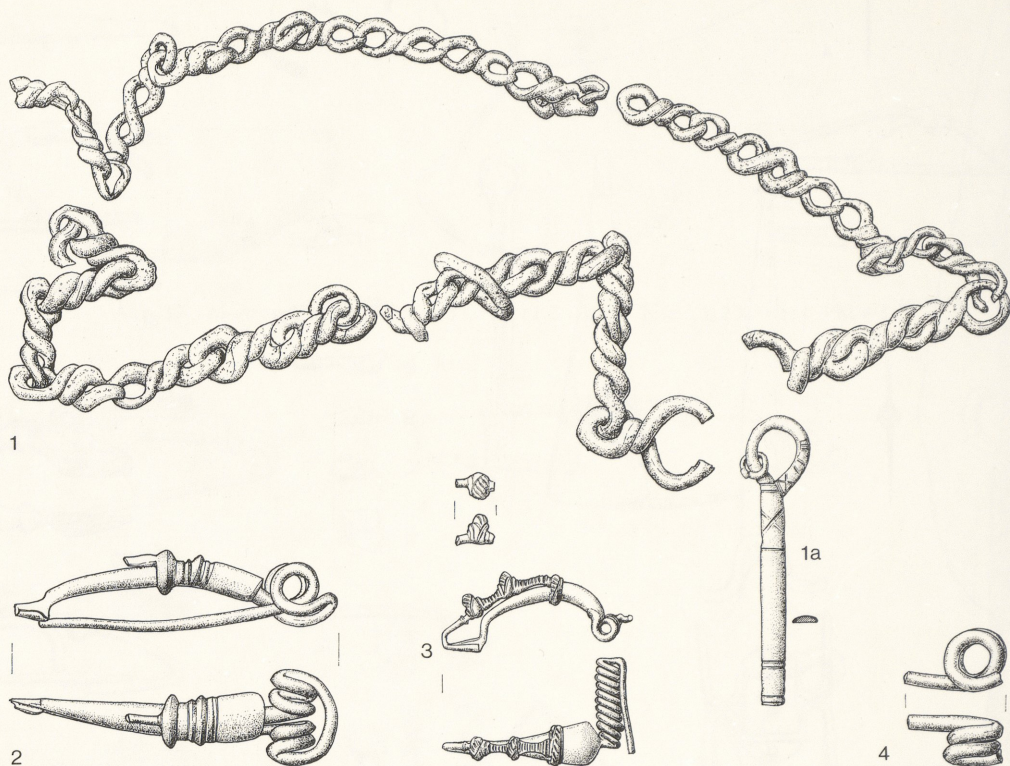


Abb. 20 Mokronog Stufe 3: Die Metallfunde aus dem Frauengrab 26 von Dobova; 1.2.4 Eisen, 3 Bronze; M = 1:2.

Funde der Mittellatènezeit der Westgruppe stehen. Im Vergleich mit den wenigen FLT-Fundstellen zeigt sich nun im Gebiet der Westgruppe eine dichte keltische Besiedlung.

Das Kindergrab 21 von Dobova (Abb. 17) mit einer eisernen Fibel vom MLT-Schema, einer Schale mit eingezogenem Rand und einem Gefäß mit hochgezogenem Hals gehört zu den ältesten Gräbern der Mittellatènezeit. Zu diesem Grab, besonders zu seiner Keramik, gibt es gute Parallelen im Grab 40 von Novomesto-Kandija (Taf. 46) mit einem maskenverzierten keltischen Kantharos und im Kriegergrab 2 von Brežice⁷⁶. Für diese Gruppe (Anfang Mokronog 2), die auch im neu ausgegrabenen Gräberfeld von Brežice gut vertreten ist, zeigen die Schwertketten vom Typ Brežice 2, Schildbuckel mit doppelrinnenförmigem Mittelteil und die schon oben erwähnte Schale mit eingezogenen Rand und das Gefäß mit hochgezogenen Hals das hohe Alter an.

Die restlichen Waffengräber der Mittellatènezeit können wir z. Zt. in drei Gruppen teilen: die ältere (Mokronog 2), zu der das Wagengrab 6 und Grab 47 von Brežice⁷⁷ sowie die Gräber 1, 2, 6 und 10 von Dobova⁷⁸ gehören, wird durch Schwerter vom MLT-Schema, die mit Drachenpaaren vom Typ III (Taf. 47, 1.2) oder mit Pflanzenornamenten im ungarischen Schwertstil verziert sind, gedellte Schwertketten und eiserne Drahtfibeln vom MLT-Schema mit innerer oder äußerer Sehne gekennzeichnet. Oft findet man in den Männergräbern dieser Gruppe verzierte Lanzen (Dobova Gr. 2 und 6) und einen eisernen Oberarmring mit überlappenden Enden (Beil. 1, 24)⁷⁹.

Die jüngere Gruppe (Mokronog 3) bilden das Doppelgrab 5 (Abb. 19) und Grab 23 (Taf. 47, 3) von Dobova und das neuentdeckte Grab von Slatina bei Šmartno (Celje)⁸⁰. Sie datieren in den entwickelten

⁷⁶ Brežice: Guštin 1977, Taf. 7.

⁷⁷ Posavski Muzej Brežice (unveröffentlicht); zum Wagengrab siehe Guštin 1984 (im Druck).

⁷⁸ Guštin 1977, Taf. 4. – Guštin 1981. – Guštin 1983.

⁷⁹ Z.B. in Dobova Gr. 24, 25, aber auch in mehreren Gräbern in Brežice.

⁸⁰ Slatina bei Šmartno (unpubliziert) siehe: Keltoi 1983, 104.

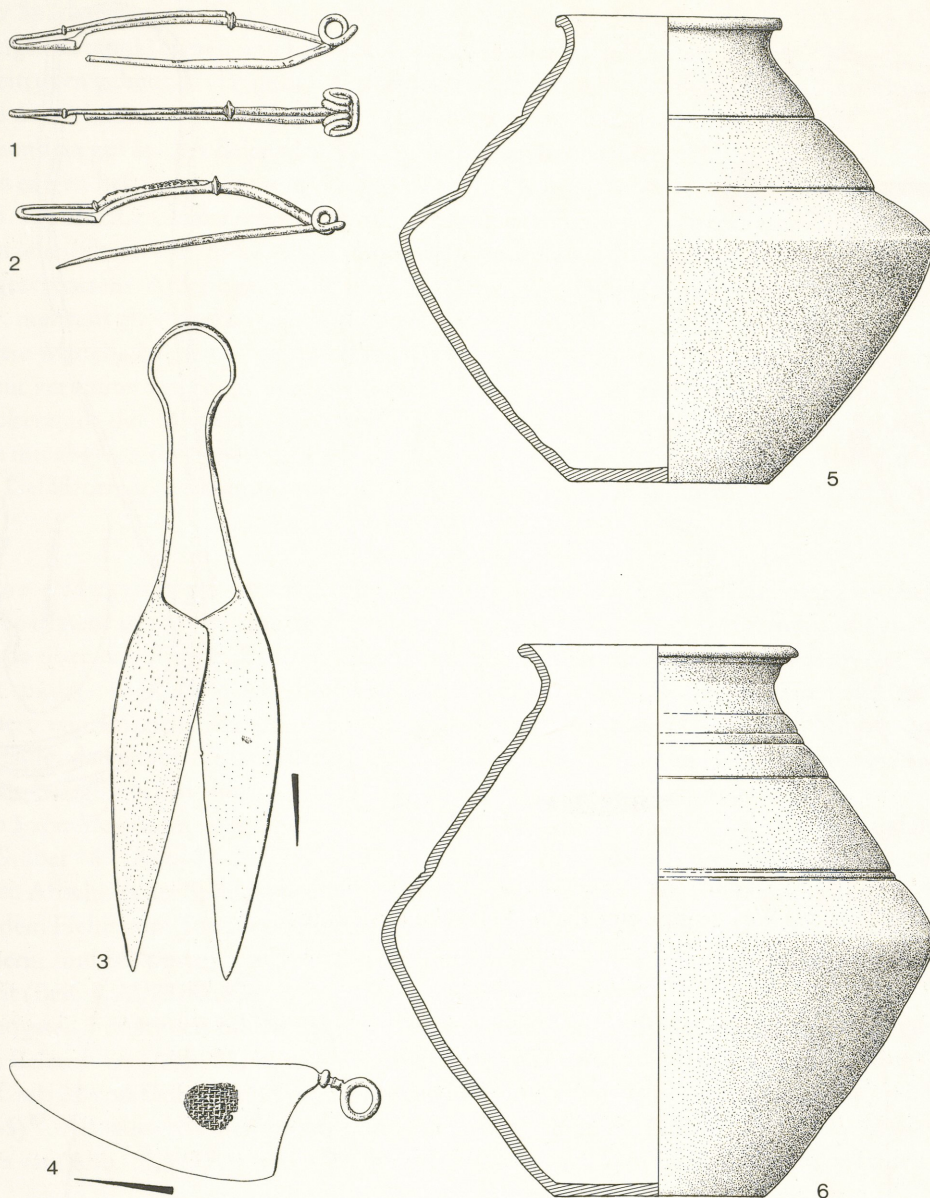


Abb. 21 Mokronog Stufe 4: Dobova Gr. 19; 1-4 Eisen, 5, 6 Ton; 1-4 M = 1:2, 5, 6 M = 1:4.

Abschnitt der Mittellatènezeit⁸¹. Die Schwerter zeigen die typischen Merkmale der jüngeren Schwerter vom MLT-Schema, ihre Scheiden sind meistens chagriniert und haben auf dem Ortband augenförmige Brücken. Die gedellte Schwertkette ist durch zwei massive Koppelringe und eine Gürtelgarnitur, bestehend aus einem Ring und einem Ringknopfgürtelhaken mit langer Lasche, ersetzt (Beil. 1, 32). Die Fibeln sind vom MLT-Schema, aber schon mit teilweise breiteren Vorderbügeln und mehreren Windungen an der Spirale (Beil. 1, 29-31; Abb. 19, 18, 21).

Die jüngste Gruppe, vertreten z. B. durch die Männergräber 1 von Mokronog und 19 von Dobova (Abb. 21 u. 22), gehört ans Ende der mittellatènezeitlichen Entwicklung und bildet die Übergangsstufe Mokro-

⁸¹ Diese Gräbergruppe möchten wir zusammen mit dem Frauengrab 26 aus Dobova (Abb. 20) mit der LT C 2-Stufe in Mitteleuropa parallelisieren.

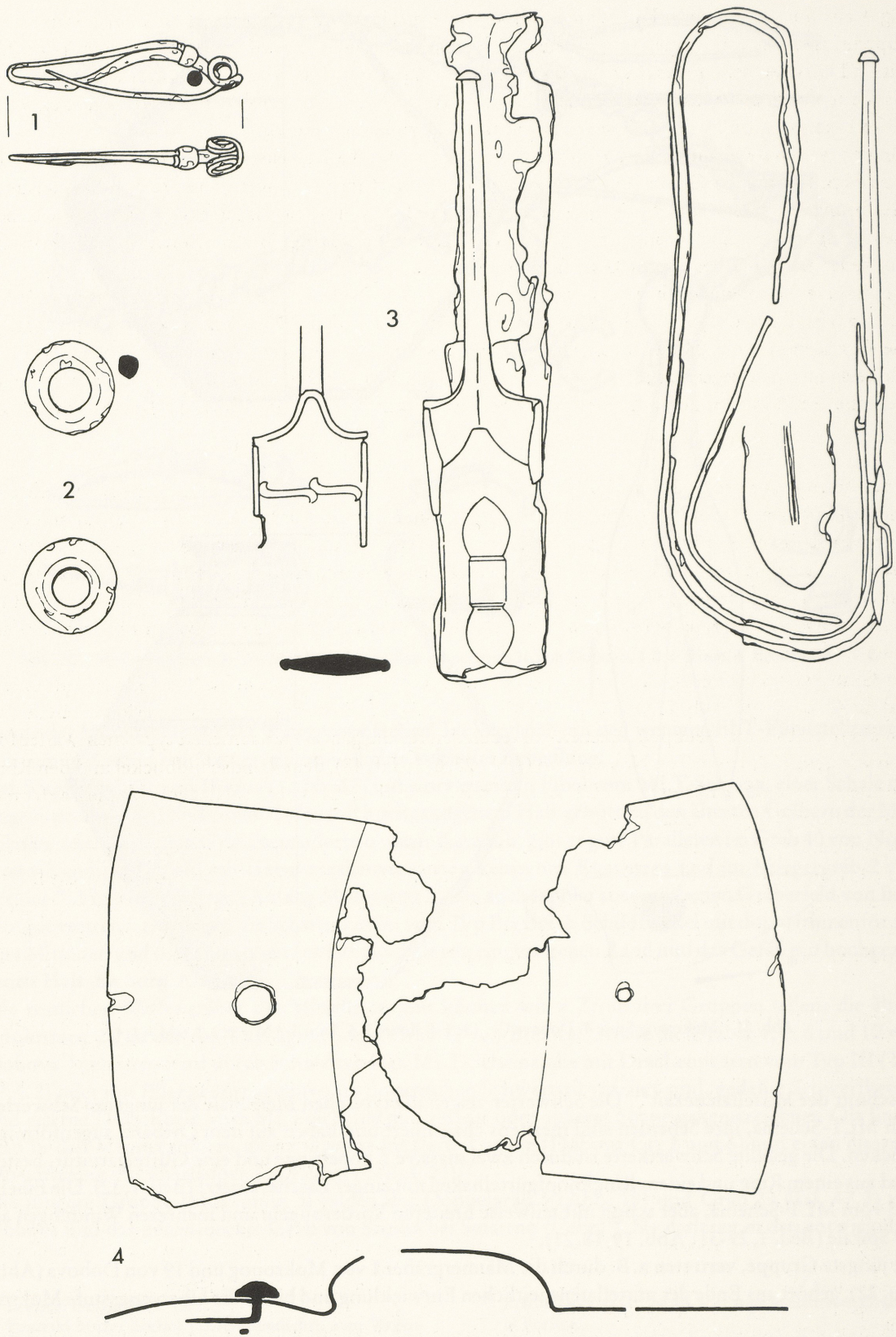


Abb. 22 Mokronog Stufe 4: Mokronog Gr. 1; alles Eisen; M = 1:3 (nach Guštin 1977).

nog 4 zur Spätlatènezeit⁸². Die beiden Gräber weisen seit der Mittellatènezeit bekannte Formen wie Koppelringe, Keramikformen und Fibeln auf, daneben aber auch Formen, die bereits für die Spätlatènezeit als Leittypen gelten: das lange Schwert mit S-förmigen Stegen auf der Scheide, Scheren mit Omega-bügel und den Schildbuckel vom Typ Skorba und Mokronog (Beil. 1, 33), der eine ovale Form bekommt, wie es besonders gut an den Beispielen aus Mokronog zu beobachten ist⁸³.

Von den wenigen bekannten Frauengräbern der älteren Mittellatènezeit seien nur das Grab 49 von Brežice (Abb. 18) und die Gräber 6 und 7 von Mokronog angeführt⁸⁴. Gräber dieser Zeit enthalten eiserne oder bronzene Fibeln vom MLT-Schema mit einem oder zwei Knöpfen oder sogar Filigranplättchen, massive geschlossene Armringe mit Warze, Glasarmringe, Fußringe mit drei oder vier Buckeln und bronzene, meistens aber eiserne Gürtelketten (Abb. 18, 1-4, 7)⁸⁵.

Die jüngere Mittellatènezeit wird durch das Grab 26 von Dobova (Abb. 20) mit Fibeln vom MLT-Schema mit verbreitertem Bügel und mit einer Spirale, die aus vielen Windungen besteht, repräsentiert. Die Grabkeramik der Mittellatènezeit setzt sich aus doppelkonischen Töpfen und Schalen oder aus Schüsseln mit abgesetzten Schultern zusammen. Sehr häufig wurden in Dobova zwei bestimmte doppelkonische Gefäßformen zusammen mit einer Schale als Satz ins Grab gestellt (z. B. Grab 5, Abb. 19, 23-25).

Spätlatène – Mokronog 5 und 6 (Novo mesto – Beletov vrt): Die Trennung zwischen Mittellatène und Spätlatène ist in Novo mesto gut belegt. Die ältere Nekropole lag in Kandija, die spätlatènezeitliche wurde über den Fluß Krka nach Beletov vrt verlegt. An das Gräberfeld Beletov vrt, das für den gesamten spätlatènezeitlichen Abschnitt der Westgruppe charakteristisch ist, lassen sich die Reste aus den Gräbern von Šmarjeta, Magdalenska gora und die entsprechenden Gräber von Mihovo anschließen. Es ist auffällig, daß einige Nekropolen, wie z. B. Mokronog, Formin und Dobova, nur bis zum Anfang dieser Stufe belegt worden sind.

Das Grab 3 von Mokronog, das Grab 22 von Dobova, das Grab 42 aus Tumulus V von Magdalenska gora und die Gräber 169 (Abb. 23-24), 197 und 201 (Abb. 25) von Beletov vrt in Novo mesto repräsentieren den älteren Abschnitt der Spätlatènezeit⁸⁶. Neben den für die ganze Spätlatènezeit typischen Waffenformen wie dem Helm vom Typ Novo mesto (Abb. 23, 6-7; Taf. 48), dem Rundschildbuckel und den Ringgriffmessern, sind Schwerter vom SLT-Schema mit doppelter S-Klammer auf der Scheide die Leitformen dieser Zeit (Beil. 1, 72, 73, 82, 83).

Die wichtigsten Fibeltypen bilden die eisernen, meistens aber bronzenen hochgeschwungenen Fibeln vom Typ Beletov vrt (Abb. 23, 3), eiserne Rahmenfußfibeln wie aus Grab 3 von Mokronog (Beil. 1, 64) und aus Grab 22 von Dobova und massive bronzene Fibeln vom Typ Šmarjeta mit sehr breiten Spiralen (Beil. 1, 65)⁸⁷. Als weitere Fibelformen sind in der Westgruppe die Nauheimer Fibel und die Fibel vom Typ Nova vas (Abb. 25, 1, 3) vertreten⁸⁸. Unter den Tracht- und Schmuckgegenständen finden wir in die-

⁸² Diesen beiden Gräbern, die »klassische« Formen der MLT- und SLT-Zeit enthalten, lassen sich noch einige Gräber anschließen, die als Leitform eiserne MLT-Fibeln mit breiter Spirale enthielten: Gr. 16 u. 27 aus Dobova (unveröffentlicht), Roje Gr. 35, 37, 38 u. 40 (Knez 1977a, Taf. 1, 10, 11; 3, 12-15; 5). Die Beigaben unterscheiden sich sowohl von den Gräbern mit jüngeren Schwertern der MLT-Zeit als auch von den Grabfunden der SLT-Zeit. Damit rechtfertigt sich die von uns vorgeschlagene Datierung in eine Sonderphase bzw. Übergangsstufe von der MLT- zur SLT-Phase.

⁸³ Die Schildbuckel vom Typ Skorba (Beil. 1, 33 a) und vom Typ Mokronog (Beil. 1, 33 b) mit gerundeten Flügeln und zwei oder sechs Nieten scheinen in LT C 2 in der Westgruppe (Mokronog, Roje, Šmarjeta, Malunje, Formin, Skorba) beheimatet zu sein. Nach Osten finden sich Ausläufer in Sremski Karlovci und Velem-Szentvid, nach Norden in Klagenfurt und sehr oft in den Alpentälern

(Kobarid, Idrija, Arqua Petrarca, Ornavasso, Clusone, Sanzeno) bis Gournay in Frankreich. Zu diesen Schildbuckeln äußerten sich: K. Domaradzki, *Przegląd Arch.* 25, 1977, 61 ff. – J. Nothdurfter, *Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg* (1979) 88 f., Abb. 19 (Karte).

⁸⁴ Mokronog: Guštin 1977, Taf. 11, 1-3; 12, 8-12.

⁸⁵ Außer in Brežice, wo aber die meisten Funde noch nicht restauriert sind, sind kaum komplette Frauengräber erhalten.

⁸⁶ Mokronog 3: Guštin 1977, Taf. 10. – Dobova 22: unveröffentlicht. – Magdalenska gora: Hencken 1978, Abb. 163; 164. – Novo mesto-Beletov vrt Gr. 197: Schaaff 1980, Abb. 9.

⁸⁷ Zum Typ Beletov vrt siehe Anm. 112; zum Typ Šmarjeta: Stare 1973, Taf. 23, 21, 22; 46, 14-26; 47, 2-4; 54, 4-7.

⁸⁸ Zur Nauheimer Fibel: J. Werner, *Spätes Keltenum zwischen Rom und Germanien* (Hrsg. L. Pauli; 1979) 109 ff. – Fibeln vom Typ Nova vas: Guštin 1985 (im Druck).

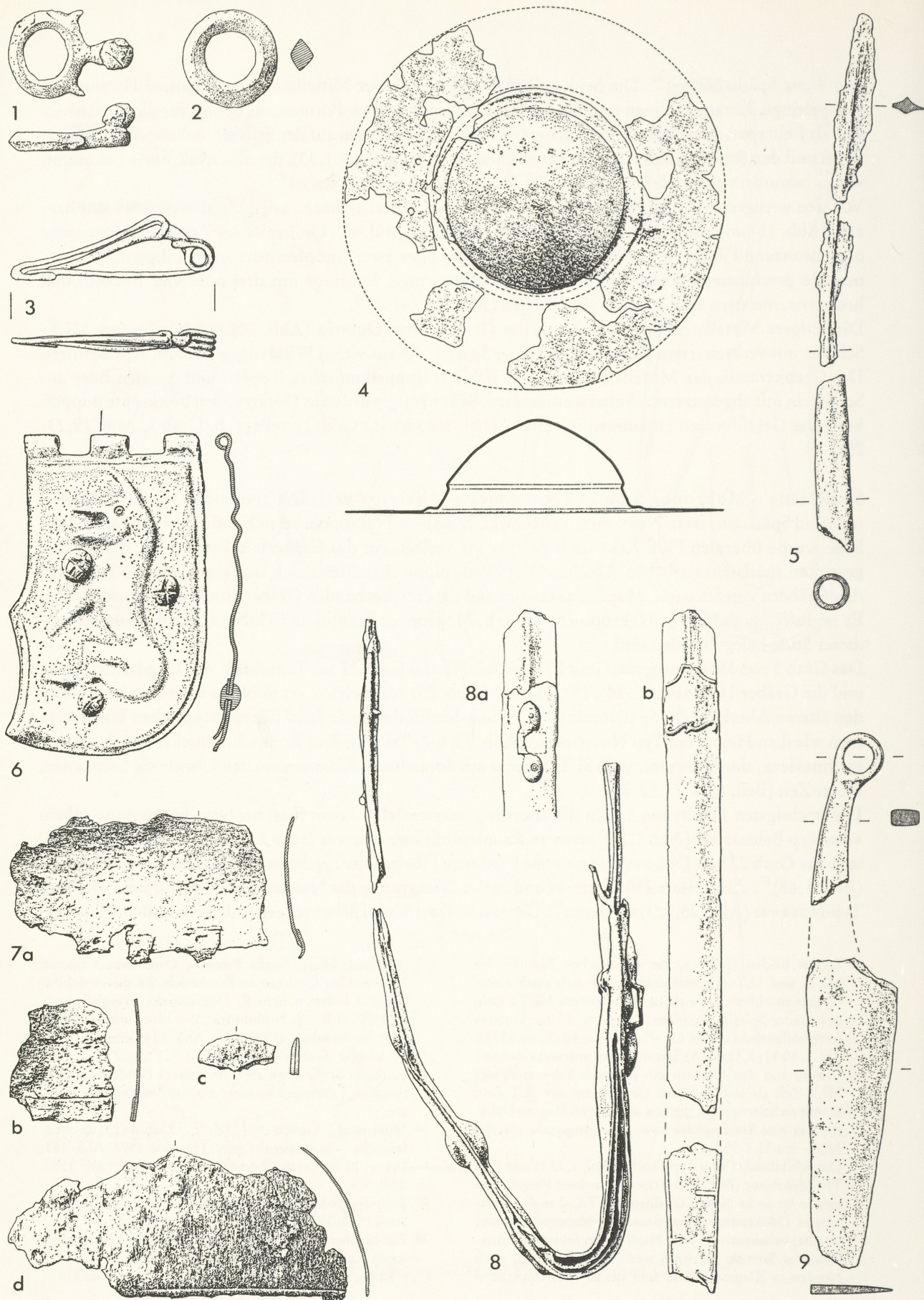


Abb. 23 Mokronog Stufe 5: Die Eisenfunde aus Novo mesto-Beletov vrt Gr. 169; 1-3.6 M = 1:2, 4 M = 1:4, 5.7.9 M = 1:3, 8 M = 1:5 (nach Schaaff 1980).

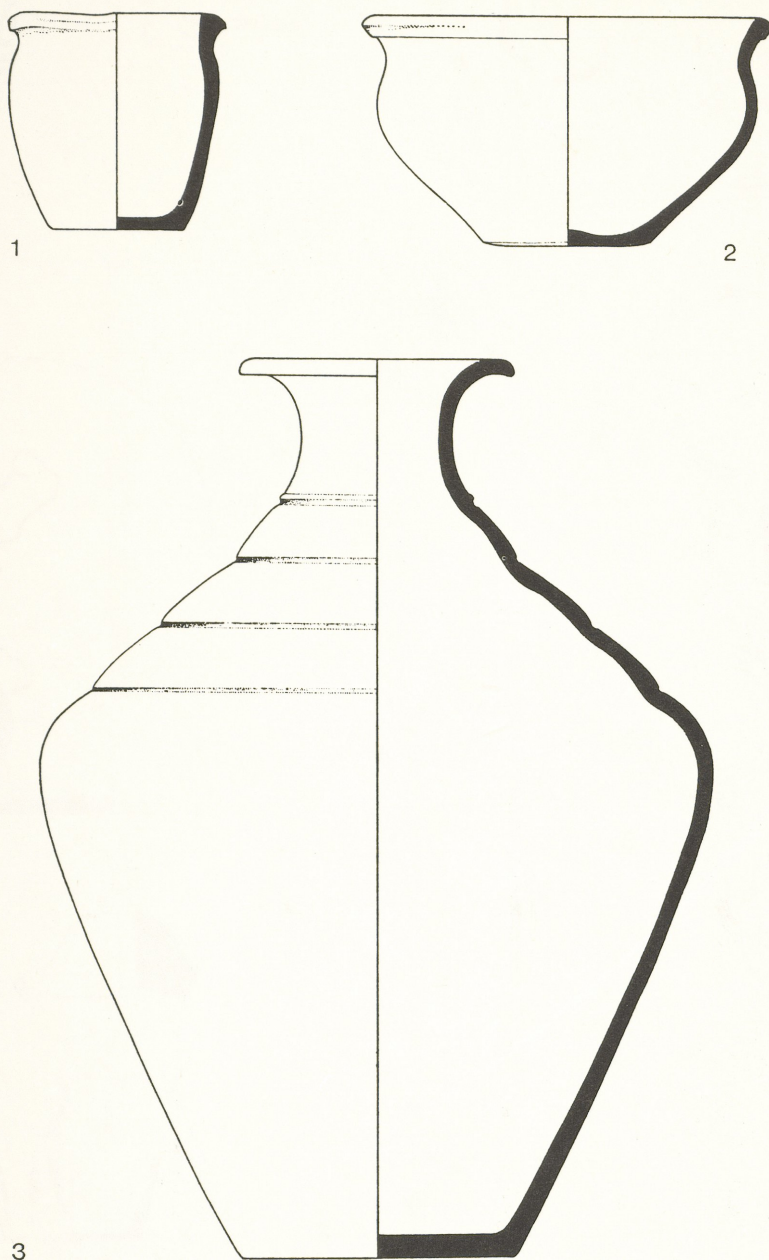


Abb. 24 Mokronog Stufe 5: Die Keramikfunde aus Novo mesto-Beletov vrt Gr. 169; M = 1:4 (nach Schaaff 1980).

sem Abschnitt geflügelte Ringgürtelhaken (Abb. 23, 1), bronzene Ringe mit Warzen und melierte Glasringe (Abb. 25, 3-4. 8)⁸⁹.

In der Keramik kommen poröse Töpfe zusammen mit bikonischen Drehscheibengefäßen mit stark geknickter Form und ausgebogener Mündung (Abb. 24, 3), sowie die pokalartigen Fußgefäße und Rippenbecher vor (Beil. 1, 60. 61)⁹⁰.

In den jüngeren Horizont der Spätlatènezeit setzen wir die Gräber 187, 140 und 151 (Abb. 26) von Novo

⁸⁹ P. Reinecke, Mainzer Aufsätze zur Chronologie der Bronze- und Eisenzeit (1965) 82 ff.; Taf. 12. – W. Krämer,

Germania 40, 1962, 293 ff. Abb. 1.
⁹⁰ Guštin 1977, 74; Taf. 16-20.

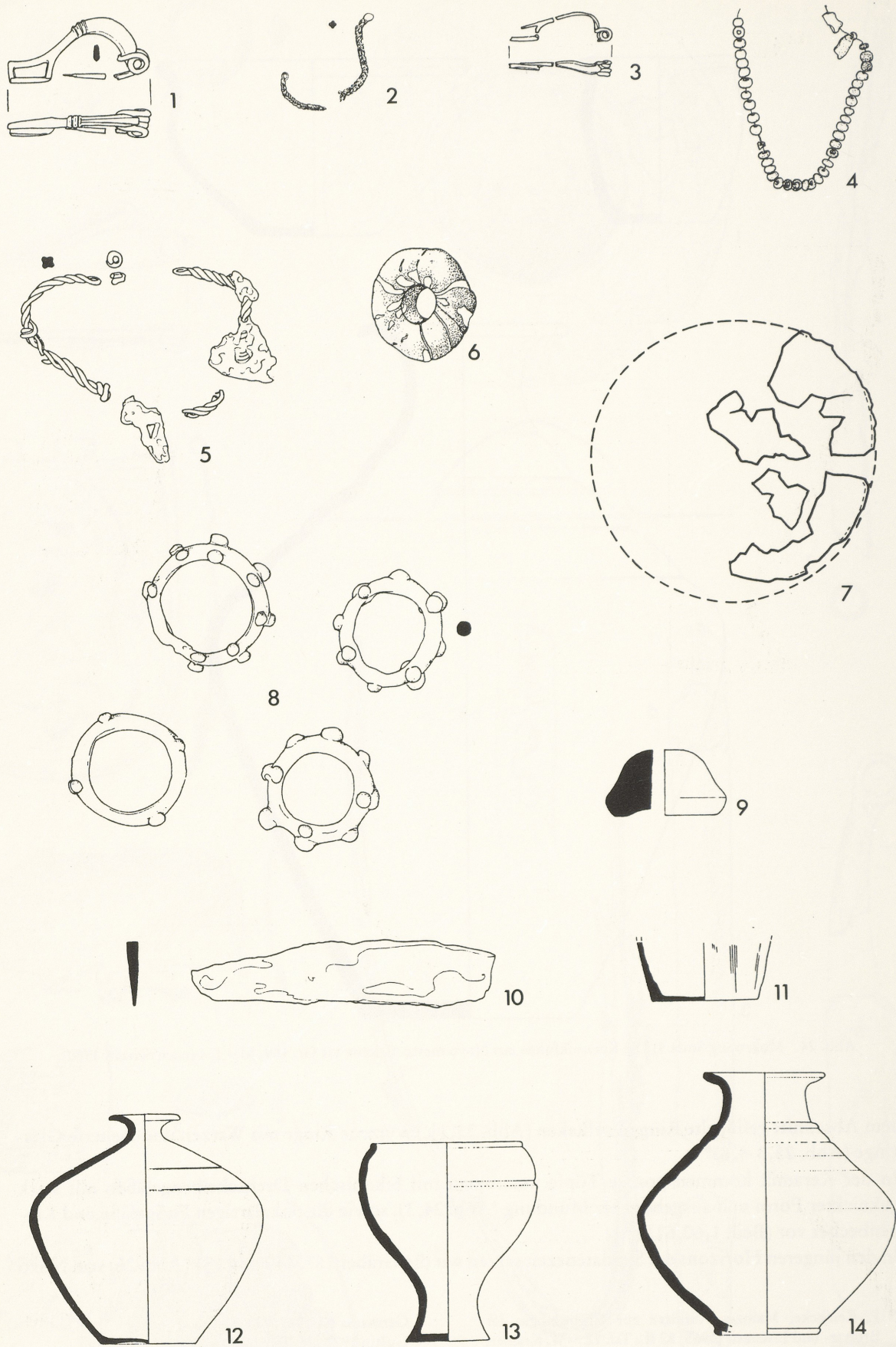


Abb. 25 Mokronog Stufe 5: Novo mesto-Beletov vrt Gr. 201; 1.3.5.7-8 Bronze, 2 Silber, 4.6 Glas, 10 Eisen, 9.11-14 Ton;
 1-10 M = 1:2, 11-14 M = 1:4 (ergänzt nach Guštin 1977).

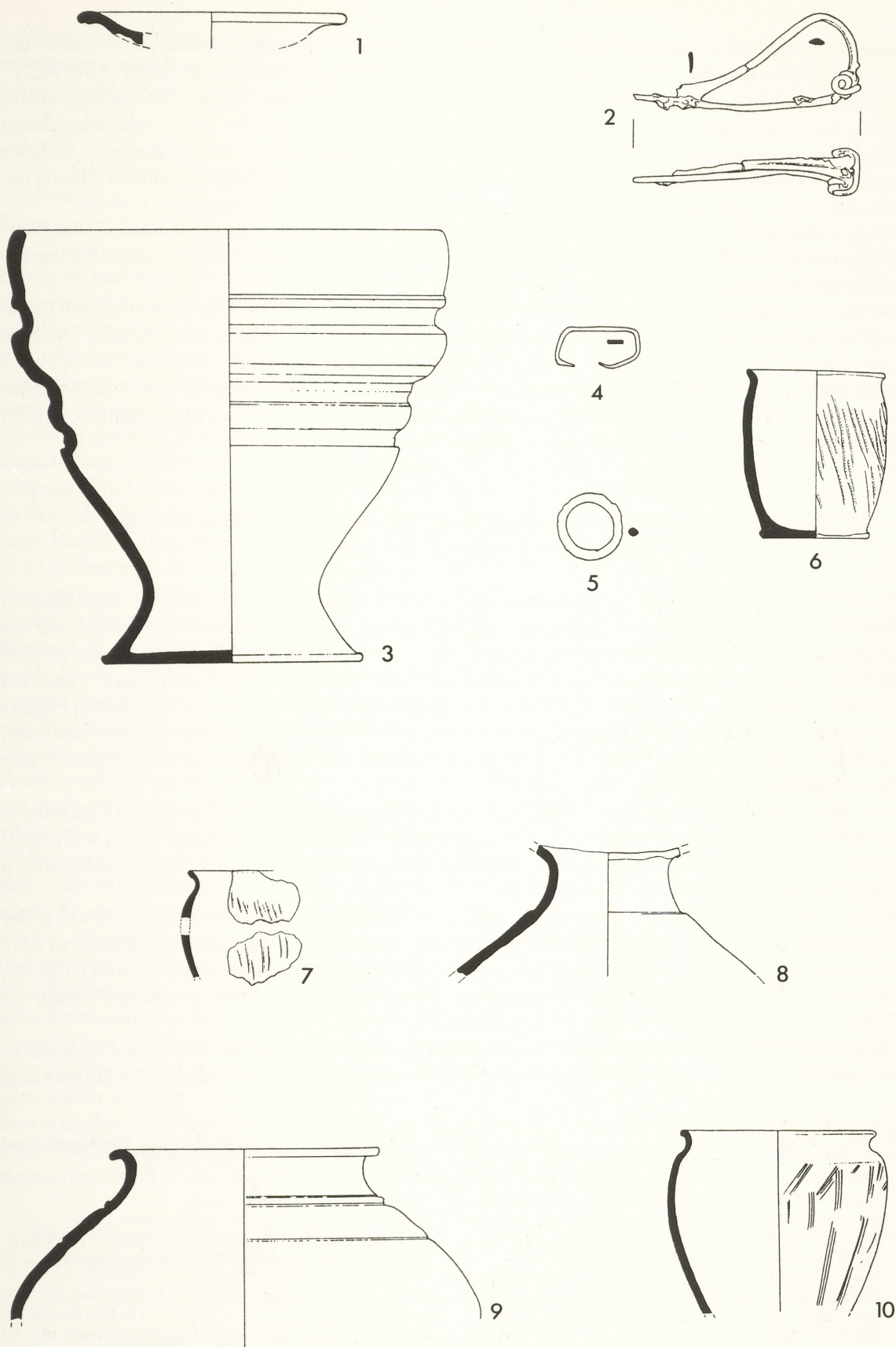


Abb. 26 Mokronog Stufe 6: Novo mesto-Beletov vrt Gr. 151; 1.3.6-10 Ton, 2.4.5 Bronze; 1.3.6-10 M = 1:4, 2.4.5 M = 1:2 (ergänzt nach Guštin 1977).

mesto – Beletov vrt, die verschiedene Fibeln enthalten, die für die entwickelte Spätlatènezeit charakteristisch sind. Das sind die Fibeln vom Typ Jezerine⁹¹, Fibeln mit hochgeschweiftem Bügel (Abb. 26, 2)⁹² und Scharnierfibeln vom Typ Kovačevše (Beil. 1, 79. 80. 89)⁹³. Die Waffen entsprechen im allgemeinen denen der älteren Spätlatènestufe, nur bei den Schwertern kommt noch der Typ mit durchbrochener Scheidenverzierung hinzu⁹⁴. Die pokalartigen Gefäße entwickelten sich zu stark gegliederten Gefäßen (Abb. 26, 3), die zusammen mit anderen Keramiktypen in den Gräbern niedergelegt wurden. Häufig finden sich in den Gräbern nun auch römische Importgefäße aus Ton oder Bronze (Beil. 1, 84–88)⁹⁵.

Mit dem Horizont Novo mesto – Beletov vrt endet die Chronologie der »reinen« Latènezeit der Westgruppe. Doch im Schutze des Gorjanci-Gebirges setzte sich das Leben in den alten keltischen Siedlungen auch nach der römischen Okkupation fort.

Die keltisch-römischen Brandgräber der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. enthalten noch Beigaben, die in Latènetradition stehen, so z. B. Waffen, die nach keltischem Brauch symbolisch verbogen sind. Solche Gräber sind in Mihovo, Šmarjeta und Beletov vrt in Novo mesto vertreten. Auch das im Jahre 1983 entdeckte Kriegergrab in Verdun bei Novo mesto – mit einem Helm vom Typ Weisenau, einem verbogenen Gladius und deutlich gegliederten Pokalgefäßen – deutet eine gewisse Selbständigkeit dieses keltischen Bereiches in der älteren römischen Kaiserzeit an.

Verbindung der latènezeitlichen Stufen der Ost- und Westgruppe mit der mitteleuropäischen Chronologie

Die erste Stufe der Latènezeit im jugoslawischen Donaauraum (Belgrad 1), wie auch die aus keltischen Gräberfeldern der Westgruppe stammenden frühlatènezeitlichen Objekte (Mokronog 1), dürfen wir mit entsprechenden Funden der Stufe LT B2 in Mitteleuropa gleichsetzen. Die Fibeln, die Schwerter vom FLT-Schema, die mit Drachenpaaren verziert sind, die Schwertketten vom Typ Karaburma 111 und vom Typ Mokronog, die zweischaligen Schildbuckel sowie auch die Lanzen mit breitem Blatt finden Parallelen in Frühlatènefunden der Stufe LT B2 in Mitteleuropa⁹⁶. Zur zeitlichen Festlegung dieser Stufe sind die Bronzegefäße in Grab 22 und 23 von Belgrad-Karaburma sehr wichtig, denn sie ermöglichen eine Querverbindung zum hellenistischen Bereich⁹⁷.

Die mittellatènezeitlichen Gräber der Stufe Belgrad 2 enthalten Metallformen, die überall Parallelen in der keltischen Welt der frühen Mittellatènezeit besitzen. Die Keramikformen lassen über das illyrische Gebiet kommende Einflüsse aus dem hellenistischen Bereich erkennen, wie z. B. die doppelhenkigen Kantharoi, die man zeitlich gut einordnen kann⁹⁸.

Aus dem Bereich der Skordisker liegt für die jüngere Mittellatènephase nur ein Grab (Odžaci) vor. In der Westgruppe scheint eine feinere Gliederung der mittellatènezeitlichen Entwicklung möglich zu sein. Neben klassischen LT C1-Funden kann man die Gräber 5 (Abb. 19), 23 und 26 von Dobova (Abb. 20) als Vertreter der jüngeren Mittellatènezeit (LT C2) ansprechen. Beide Abschnitte zeigen Formen, die Parallelen sowohl in Mittel- als auch in Osteuropa haben⁹⁹.

Die spätlatènezeitlichen Funde beider Gruppen zeigen typische Waffenformen, Fibeln und Keramiktypen, die uns erlauben, dieses Material in die Stufe LT D zu setzen¹⁰⁰. Die unterschiedliche Entwicklung

⁹¹ Adam u. Feugère 1983.

⁹² Die Fibeln mit hochgeschweiftem Bügel finden wir in Jugoslawien außer in Novo mesto (Knez 1977, Abb. 16. – Guštin 1977, Taf. 17, 2) noch in Idria b. Bača (Szombathy 1901, Abb. 195), in Kranj (Gabrovec 1966a, Taf. 6, 6) in Mihovo (Windl 1976, Abb. 2). – Ribić (Marić 1968, Taf. 19, 10. 21) usw.

⁹³ Die Scharnierfibeln vom Typ Kovačevše sind in folgenden Fundstätten vertreten: Kovačevše b. Ajdovščina (Svoljšak 1983, Taf. 1, 12. 25). – Bodrež (Naturhist. Mus. Wien 32875). – Novo mesto (Knez 1977, Abb. 23. – Guštin

1977, Taf. 18, 3). – Chur (B. Overbeck, Das Alpenrheintal in römischer Zeit [1982] Taf. 11, B 1).

⁹⁴ Werner (Anm. 88) 165 ff.

⁹⁵ Werner (Anm. 88) 69 ff; 198 ff.

⁹⁶ z. B. M. Čižmář, Památky Arch. 66, 1975, 424 ff.

⁹⁷ B. Barr-Sharrar in: Macedonia and Greece in Late Classical and Early Hellenistic Times. Studies in the History of Art 10 (1982) 123 ff.

⁹⁸ Kruta u. Szabó 1983.

⁹⁹ Čižmář (Anm. 96).

¹⁰⁰ Reinecke (Anm. 89) – Krämer (Anm. 89).

der Formen und Beigabekombinationen in der West- und Ostgruppe kommen in diesem Zeitabschnitt am stärksten zum Ausdruck, obwohl Verbindungen zwischen beiden Gruppen bestehen und in beiden Bereichen die gleichen importierten Bronzefibeln und Bronzegefäße vorkommen¹⁰¹.

Charakteristische Merkmale der beiden keltischen Gruppen in Jugoslawien

Die wichtigsten Funde der Ost- und Westgruppe haben wir schon in der relativen Chronologie vorgelegt¹⁰². In diesem Kapitel möchten wir die für jede Gruppe charakteristischen Gegenstände, die in Gräbern oder auch als Einzelstücke ohne Fundzusammenhang auftreten, vorstellen. Dabei möchten wir die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der beiden Gruppen herausstreichen, deren Entwicklung von der allgemeinen mitteleuropäischen, keltischen Zivilisation geprägt, aber auch von den ansässigen illyrischen Stämmen und anderen Nachbarn beeinflusst wurde.

Dieser Vergleich gestaltet sich für die Frühlatènezeit recht schwierig, da aus dem Westen, im Gegensatz zur Ost-Gruppe, kaum Funde vorliegen. Die Bewaffnung ist für beide Gruppen dieser Zeit gleich: Schwerter der FLT-Form (Beil. 1, 5 – die folgenden Nummern in eckigen Klammern beziehen sich auf diese Beilage), Schildbuckel mit Dreiblattflügeln [6] und Schwertketten vom Typ Karaburma 111 [9] oder vom Typ Mokronog [8]. Auch der ostkeltische Helm mit verstärkter Kalotte [4] aus dem berühmten Kriegergrab von Batina (Abb. 31) findet ein Vergleichsstück im Westen, in dem wohl schon mittellatènezeitlichen Grab 1956/35 aus Mihovo¹⁰³.

Die Schläfenringe, die breiten silbernen Armringe und die Astragalgürtel [10-12] aus den Frauengräbern der Ostgruppe der Stufe Belgrad 1 zeigen die starke Tradition und den Einfluß der ansässigen hallstattzeitlichen Bevölkerung des jugoslawischen Donaulandes. Die wenigen, fein ausgeführten bronzenen Fibeln [1-3] der Westgruppe sind die einzigen charakteristischen Gegenstände der FLT-Stufe Mokronog 1. Doch gerade diese deuten ein anderes Herkunftsgebiet an als der keltische Schmuck der Ostgruppe. Dort weisen die Fibeln mit Bronzekettchen [13], ebenso die eisernen Fibeln mit großer Spirale und Fußknopf [14] auf eine Verbindung mit dem westlichen Karpatenraum hin¹⁰⁴.

Die Einheitlichkeit der keltischen Zivilisation in der Mittellatènezeit findet sich auch auf jugoslawischem Boden wieder. Obwohl für den Vergleich nun auch aus der Westgruppe mehrere Fundzusammenhänge zur Verfügung stehen, gibt es zur Ostgruppe nur wenige Unterschiede. Die Einheitlichkeit der Latènezivilisation in Nordwest-Jugoslawien und im jugoslawischen Donaunraum zeigt sich am deutlichsten an der Waffenausrüstung, die der eines mitteleuropäischen Kriegers entspricht. Auch die Mitgabe des Wagens, eine in der Mittellatènezeit seltener vorkommende Sitte, ist in beiden Gruppen gebräuchlich. Die typischen Kriegergräber von Dobova und Brežice aus diesem Horizont – mit Schwertern, deren Scheiden mit Drachenpaaren vom Typ III [43] oder mit Rankenverzierung ungarischen Stils, oder mit Chagrinage und mit schweizerischen Stilornamenten [48] verziert sind, die gedellten Schwertketten [34], die breiten Schildbuckel [47] u. a. – finden Entsprechungen in den Gräbern 26, 29 (Abb. 12), 41, 324 und 325 aus Belgrad-Karaburma, im Wagengrab von Odžaci oder im Doppelgrab von Ritopek (34. 42-48). Doch in der entwickelten Mittellatènezeit kommen zu Männerausrüstungen der Westgruppe noch die Schildbuckel vom Typ Skorba und Mokronog [33] und die Gürtelgarnituren aus zwei Koppelringen und Ringknopfgürtelhaken mit langer Lasche [32] hinzu.

So wie die Kriegerbestattungen zeichnen sich auch die Frauengräber durch weitgehende Ähnlichkeit aus. Drei- oder vierbuckelige Fußringe [41], Fußarmringe [40] und der bronzene Gürtel vom Typ Brstje [35], der auch in Osijek¹⁰⁵ vertreten ist, sind die gemeinsamen Schmuckformen. Die Fibeln mit zwei Knöpfen

¹⁰¹ Adam u. Feugère 1983. – Werner (Anm. 88) 69 ff.; 198 ff.

¹⁰² Die Beilage 1 ist nur als Übersicht gedacht; es war nicht unsere Absicht, das gesamte Fundmaterial auf dieser Tafel chronologisch geordnet vorzulegen.

¹⁰³ Schaaff 1974, 171.

¹⁰⁴ z.B. Hunyady 1944, Abb. 38, 1; Taf. 10, 7; 20, 4.5. – P.

Ratimorska, Západné Slovensko. Vlastivědný Zborník Muzei Západnoslovenského Kraja 8, 1981, Taf. 15, 8; 20, 1. – L. Márton, Arch. Hungarica 11, 1933, Taf. 2; 5, 1.

¹⁰⁵ Brstje: Guštin 1977, Taf. 15, 4. – Osijek: Todorović 1968, Taf. 19, 1.

kommen in beiden Gruppen vor, sogar die mit Filigran ausgeführten Fußzierplättchen sind im Westen und im Osten vielfach belegt [36-39]. Die Fibeln der entwickelten Mittellatènezeit, die Varianten der sogenannten Mötschwil-Fibeln, erscheinen vorwiegend in der Westgruppe [29]. Wir verfügen aber, abgesehen von Grab 23 und 26 von Dobova (Abb. 20, 2), über keine datierbaren Grabzusammenhänge. Lokale Erscheinungen zeigen sich nur in geringem Maße. Für die Westgruppe sind die massiven bronzenen Armringe mit Warze [26], Glasarmringe [27], bronzene Gürtelketten österreichisch-böhmischen Typs [25] und eiserne Frauengürtelketten, die mit einem stäbchenartigen Anhänger versehen sind, charakteristisch [28].

Auch die Keramik zeigt ein einheitliches Bild: Es handelt sich um einfache, nur mit horizontalen Wülsten verzierte, graue, später auch rötliche bikonische Gefäße und Schalen mit nach außen abgesetztem Hals [20-23].

Als charakteristisch für die Ostgruppe dürfen stabförmige eiserne Gürtelhaken [54-56], bronzene Gürtelketten von ungarischem und skordiskischem Typ [49], bronzene Fibeln mit Achterschleifenfuß [50] oder mit rechteckigem mit Email eingelegten Rücken [51]¹⁰⁶ sowie reich verzierte Armringe mit plastischer oder Filigranverzierung – wie die von Vukovar, Osijek und Kupinovo [52-53]¹⁰⁷ – gelten.

Die Töpfer der Ostgruppe imitieren häufig hellenistische Kantharoi, und in die gleiche Zeit fällt das Wiederaufleben von doppelhenkligen Gefäßen, die für die hallstattzeitlichen illyro-pannonischen Stämme charakteristisch waren. Diese doppelhenkligen Kantharoi, manchmal reich verziert, bilden einen großen Teil der Grabkeramik [57]¹⁰⁸; daneben sind auch die klassischen Formen der grauen Drehscheibenkeramik zahlreich vertreten. Die enge Verbindung zwischen beiden keltischen Gruppen spiegeln die zweihenkligen Kantharoi in den Gräbern von Brežice und Novo mesto wider¹⁰⁹.

In der Spätlatènezeit setzt eine eigenständige Entwicklung der beiden Gruppen ein. Beeinflusst von vorkeltischen und benachbarten nichtkeltischen Traditionen, regem Handel, politischen und militärischen Verwicklungen mit den Nachbarländern, bilden sich bei den Ost- und Westkelten Jugoslawiens eigene Tracht- und Waffenausstattungen heraus.

Die Kelten, im Westen durch die römische Besetzung der Padanischen Ebene und im Osten durch die wachsende Bedeutung des dakischen Königreichs bedroht, ziehen sich auf die stark befestigten Anhöhen und auf gut geschützte Ringwälle zurück. Ihre wirtschaftliche Stärke und ihre regen Kontakte zu benachbarten Kulturen spiegeln sich in den Gräbern wider, die jetzt reicher ausgestattet sind und an denen sich die Verbindungen gut ablesen lassen.

Die Waffenausrüstung der Westgruppe setzt sich u. a. aus eisernen oder bronzenen Helmen vom Typ Novo mesto [73], charakteristischen Schildbuckeln vom Typ Novo mesto [83 a] und später auch aus

¹⁰⁶ Gürtelhaken: Surčin (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 45, 3). – Kupinovo (ebd. Taf. 10, 1.5). – Dalj (ebd. Taf. 6, 6). – Ritopek (Todorović 1968, Taf. 34, 2). – Ruma-Subotiče (ebd. Taf. 43, 1). – Osijek (ebd. Taf. 18, 10). – Brestovik (Todorović 1971, Taf. 75, 3). – Belgrad-Karaburma (Todorović 1972, Taf. 14, 5).

»Ungarische« Gürtelketten: Boljevci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 1, 1). – Vukovar (ebd. Taf. 7, 5). – Mitrovica (Stanzik u. Vaday 1971, 18). – Belgrad-Rospi Čuprija (Todorović 1971, Taf. 72, 9). Sie wurden aber auch in der Westgruppe (Valična vas [Teržan 1975, Taf. 12, 6]) und im Balkan als Anhänger sekundär verwendet (Mahrevići [Č. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 12, 1911, 21 Abb. 12]).

»Skordiskische« Gürtelketten mit lyraartigen Gliedern: Surčin, Novi Banovci, Zemun, Pečka Bara, Gomolava, Bački Monoštor (Jovanović 1983, Abb. 2-4; 6; 7c).
Fibeln mit Achterschleifenfuß: Osijek (Spajić 1962, 38. – Todorović 1968, Taf. 17, 6). – Belgrad-Rospi Čuprija (Todorović 1971, Taf. 64, 8). – Ritopek (ebd. Taf. 64, 7). – Novi Banovci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 26, 2; 27, 2). –

Aber auch im illyrischen Hinterland: Gorica (Č. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 8, 1901, 45 Abb. 116; 120). – Mahrevići (Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 12, 1911, 23 Abb. 22). – Debelo Brdo (F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, Abb. 179; 180). – Breza b. Sarajevo (Zemaljski Muzej Sarajevo).

Fibeln mit rechteckigem Rücken und Emailinlage: Boljevci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 1, 5). – Novi Banovci (ebd. Taf. 27, 6). – Stari Banovci (Hunyady 1944, Taf. 21, 11). – Zemun – Donauufer (Todorović 1968, Taf. 53, 10-16; 55, 12-15). – Batajnica (Todorović 1971, Taf. 69, 9). – Breza bei Sarajevo (Zemaljski Muzej Sarajevo). – Vinica (Gabrovec 1966, Taf. 17, 7).

¹⁰⁷ Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 10, 3; 25, 6; 47, 1; 49, 1-5. – Todorović 1968, Taf. 19, 5. 6; 21, 9; 24, 1. – Auch Batina: Hunyady 1944, Taf. 16, 9.

¹⁰⁸ Kruta u. Szabó 1983.

¹⁰⁹ Brežice, Grab 13 (unveröffentlicht). – Novo mesto, mehrere Gefäße (unveröffentlicht).

Schwertern, deren Scheiden in opus interrasile ausgeführt sind [74], zusammen. Die Skordisker dagegen entwickelten sehr lange und relativ breite Schwerter [82], extrem lange Lanzen [95], Schilde mit durchbrochenen Buckeln [94], und neu tritt die Sica – ein gekrümmtes Hiebmesser – hinzu. Häufig finden wir in skordiskischen Kriegergräbern eiserne, gabelartige Fleischhaken [98].

Die Trachtgegenstände (Frauengräber) der Westgruppe setzen sich aus Nauheimer Fibeln [67]¹¹⁰, geflügelten Ringgürtelhaken [71]¹¹¹, die die Verbindung zum mitteleuropäischen Raum belegen, und Fibeln vom Typ Beletov vrt [66] zusammen. Gerade die Fibel vom Typ Beletov vrt, eine SLT-Leitform der Westgruppe, bleibt in dieser Form auf die Westgruppe beschränkt¹¹²; in Varianten ist sie aber auch in anderen Gebieten vertreten¹¹³.

In der Ostgruppe finden wir mehrere Trachtteile, die auf einheimische Traditionen oder dakischen Einfluß zurückzuführen sind; so vor allem die silbernen Fibeln vom Typ Jarak [91], die mit verwandten Formen in Dakien in Verbindung stehen, oder die breiten Gürtelplatten vom Typ Laminci [92]¹¹⁴. Astragalgürtel vom Typ Belgrad [93] zeigen das Wiederaufleben alter Traditionen, die uns bereits in der Stufe Belgrad 1 als Typ Osijek begegnet sind. Viereckige Gürtelhaken [100] und die Armringe mit verstellbaren Enden und verbreitertem Mittelteil sind ebenfalls ein auf den Osten beschränkter Schmuck [99]¹¹⁵.

Die lokalen Eigenheiten bilden sich auch in der Keramik heraus: In der Westgruppe sind die pokalartigen Gefäße, die gerippten Becher und die Töpfe mit »Auerberg-Mundprofil« die Hauptformen [60-63]. In der Ostgruppe dagegen ergaben die Untersuchungen in Gräbern und Siedlungen zahlreiche bemalte Gefäße [105] (Abb. 27, 2), die Verbindungen mit den donauländischen Kelten im Norden erkennen lassen. Neben einheimischen Traditionen, wie den doppelhenkligen Pseudokantharoi [104] und typisch keltischer Keramik [101-103], weisen einige Formen auf die Anwesenheit von Dakern im skordiskischen Raum hin¹¹⁶. Zu den zahllosen Keramikfunden kommen in der Ostgruppe relativ viele importierte Bronzegefäße, meist Schöpfer vom Typ Pescate [85] und Pfannen vom Typ Aylesford [84] hinzu¹¹⁷. Diese und andere römische Bronzegefäße, wie Kannen vom Typ Kehlheim, Henkelbecher vom Typ Idrija und Siebe¹¹⁸, erscheinen zusammen mit der Fibel vom Typ Jezerine [86]¹¹⁹ ab der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. besonders zahlreich in den Nachbarländern der Kelten, doch muß ihr häufigeres Auftreten in skordiskischen Gräbern im Gegensatz zur Westgruppe unterstrichen werden.

Ein echt skordiskisches doppelhenkliges Gefäß, gefunden in Mengeš¹²⁰, und die Gürtelplatte vom Typ Laminci aus Novo mesto (Taf. 50) deuten auf Beziehungen zwischen Ost- und Westgruppe in dieser Zeit hin. Ob aber, und wie intensiv, die beiden Keltengruppen zu dieser Zeit in direktem Kontakt standen, bleibt noch zu entscheiden. Viel eher möchten wir die Vermittlerrolle der berühmten vorgeschichtlichen Pfahlbaustation Donja Dolina in Bosnien zuschreiben¹²¹. Dort ist einerseits der östlichste Vertreter der Nauheimer Fibel belegt¹²², andererseits aber auch eine außergewöhnliche Fibelform mit Emailinlagen [81], von der in Gomolava und Šmarjeta ähnliche Exemplare gefunden wurden¹²³. Daß die Verbindungen

110 Werner (Anm. 88) 109 ff. – siehe auch Anm. 122.

111 Werner (Anm. 88) 140 ff.

112 Novo mesto: Schaaff 1980, Abb. 3,1; 9,4. – Mihovo: Windl 1976, Abb. 2. – Metlika: Šribar 1976, Taf. 8,6; 11,8. – Šmarjeta: Stare 1973, Taf. 47,12; 53,30. – Aquileia (Museo Archeologico Aquileia).

113 z. B. Prozor: Todorović 1968, Taf. 59,3.9.

114 Babeš 1983.

115 Viereckige Gürtelhaken: Belgrad-Karaburma (Todorović 1972, Taf. 27,14). – Dalj (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 8,8). – Sisak (Werner [Anm. 88] 143 Abb. 2,7). – Armringe: Belgrad-Karaburma (Todorović 1972, Taf. 5). – Belgrad-Rospi Čuprija (Todorović 1963, Blatt 52,1.2; 53,1). – Dalj (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 3,9).

116 J. Todorović, Rad. Vojvodj. Muz. 11, 1962, 145 ff. – Jovanović 1974, 285 ff.; Taf. 31; 32.

117 In Belgrad-Karaburma sind z.B. acht Schöpfer vom Typ Pescate und mindestens vier Pfannen vom Typ Aylesford vertreten (Todorović 1972).

118 Werner (Anm. 88) 68 ff.; 198 ff.

119 Adam u. Feugère 1982.

120 S. Gabrovec, Kamniški Zbornik 19, 1965, Taf. 5,1. – Kelttoi 1983, Abb. 36.

121 Marić 1964.

122 Die Nauheimer Fibeln und ihre Varianten wurden in folgenden Orten in Nord-Jugoslawien gefunden: Ormož (Pahič 1966, Taf. 13,1). – Kranj (Gabrovec 1966 a, Taf. 6,7). – Vače (W. Schmid, Glasnik Ljubljana 20, 1939, 109). – Stična, Siedlung (unveröffentlicht Nar. Muz. Laibach [Ljubljana]). – Šmarjeta-Vinji vrh (Werner [Anm. 88] 186). – Novo mesto (Abb. 25,3; Nar. Muz. Laibach [Ljubljana] 3760). – Podzemelj (Belokranjski Muzej Metlika). – Nova vas (Guštin 1984 a, Abb. 3 b; 5; 9). – Donja Dolina (Marić 1964, Taf. 20,13).

123 Donja Dolina (Marić 1964, Taf. 20,4). – Gomolava (Dimitrijević 1971, Abb. 8,3). – Šmarjeta (Stare 1973, Taf. 54,1-2).

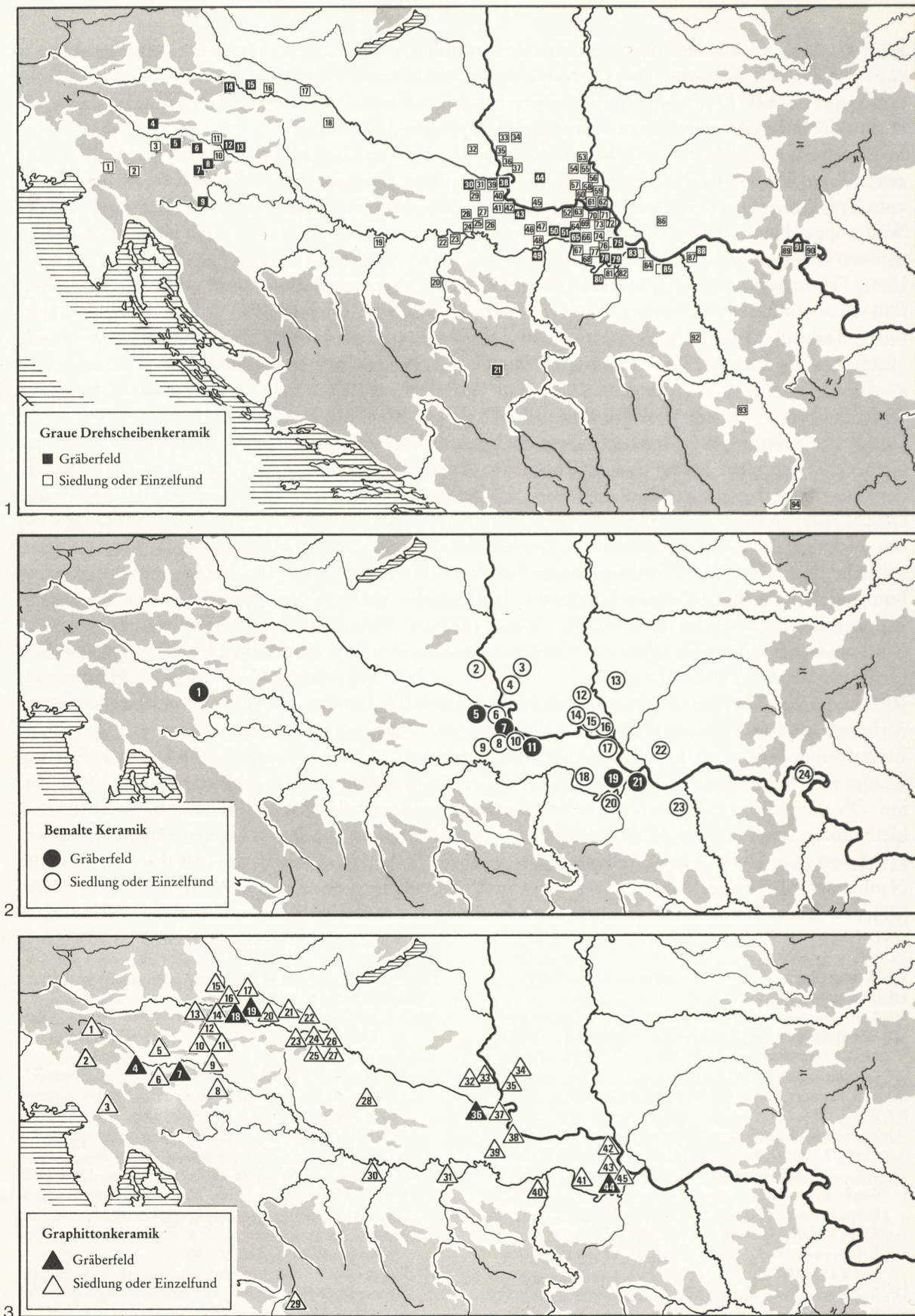


Abb. 27 Die Verbreitung der wichtigsten keltischen Keramikgattungen in Jugoslawien: 1 Graue Drehscheibenware (s. Liste 2). 2 Bemalte Keramik (s. Liste 4). – 3 Graphittonware (s. Liste 3).

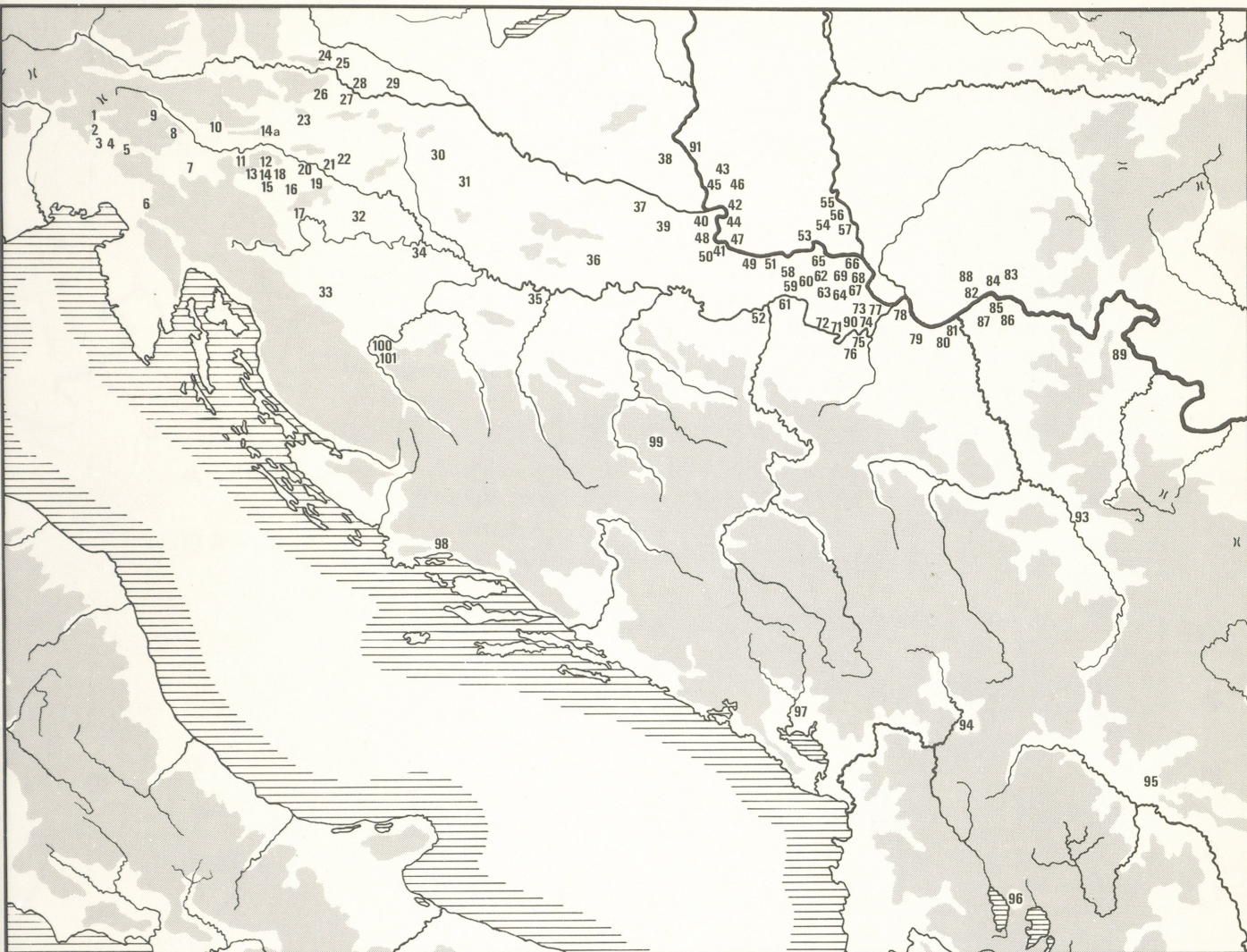


Abb. 28 Die Verbreitung der Latèneschwerter und deren Nachahmungen in Jugoslawien (s. Liste 5).

zwischen beiden Keltengruppen, dem bosnischen Hinterland, weiter zu den Japoden und der dalmatinischen Küste, gerade über Donja Dolina liefen, zeigen uns neben verschiedenen Schwertformen (Abb. 28) und den Gürtelplatten vom Typ Laminci die Fibeln vom Typ Jezerine, die durch ihre dichte Verbreitung¹²⁴ im Japodengebiet und bei den Skordiskern zusammen mit römischem Importbronzegeschirr einen regen Handel in der jüngeren Spätlatènezeit bezeugen.

Die Kelten und ihre Nachbarn

Illyrer

Bevor wir die Beziehungen zwischen den Kelten und ihren Nachbarn näher untersuchen wollen, sei kurz der Forschungsstand zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit südlich der Save und der Donau umrissen. Durch die Ausgrabungen von J. Szombathy in Idrija bei Bača, Č. Truhelka in Donja Dolina, W.

¹²⁴ Liste 5; 6. – Babeş 1983, 196 ff. – Adam u. Feugère 1983.

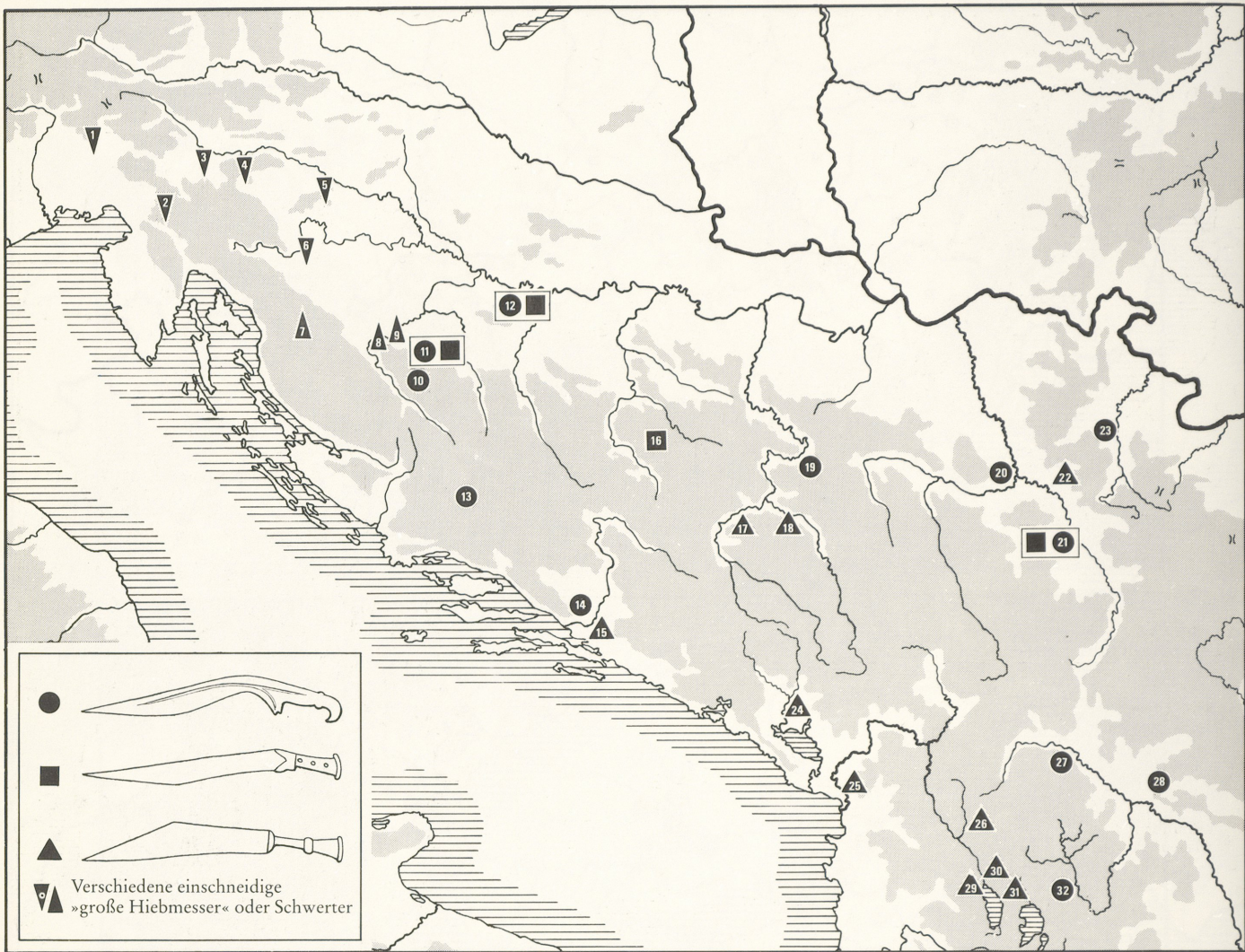


Abb. 29 Die Verbreitung der »illyrischen« Krummschwerter der vorrömischen Eisenzeit (s. Liste 6).

Radimsky in Jezerine, V. Čurčić in Ribić, F. Fiala in Sanski most u. a.¹²⁵ hat man schon Ende des 19. Jahrhunderts erste latènezeitliche Funde aufgedeckt und einzuordnen versucht. Eine zusammenfassende Arbeit über nichtkeltische Gruppen in Slowenien hat St. Gabrovec vorgelegt¹²⁶; die latènezeitlichen Funde aus Bosnien und Herzegowina hat Z. Marić bei der Auswertung der Nekropolen von Donja Dolina, Jezerine und Ribić und in den Ausgrabungsberichten von Ošanići ausgewertet¹²⁷. Einige wichtige Arbeiten zu latènezeitlichen Funden von der dalmatinischen Küste und im südjugoslawischen Raum haben Š. Batović über das liburnische Gebiet, Dj. Basler über die Nekropole Vele Ledine bei Gostilj und I. Mikulčić über das hellenistische Makedonien vorgelegt¹²⁸.

In den hier erwähnten Arbeiten ist beinahe das gesamte Fundmaterial der jüngeren vorrömischen Eisenzeit im südlichen Jugoslawien mit Literaturhinweisen zusammengefaßt. Das keltische Siedlungsgebiet in Jugoslawien läßt sich am besten anhand der keltischen Keramik umreißen (Abb. 27; Liste 2-4). Die Gebiete der Kelten und der benachbarten, seit der älteren Eisenzeit hier siedelnden illyrischen Stämme

¹²⁵ Szombathy 1901. – Radimsky 1895. – Čurčić 1900. – Fiala 1899.

¹²⁶ Gabrovec 1966.

¹²⁷ Marić 1963. – Marić 1964. – Marić 1968. – Marić 1979.

¹²⁸ Batović 1976. – Basler 1969. – Mikulčić 1966.

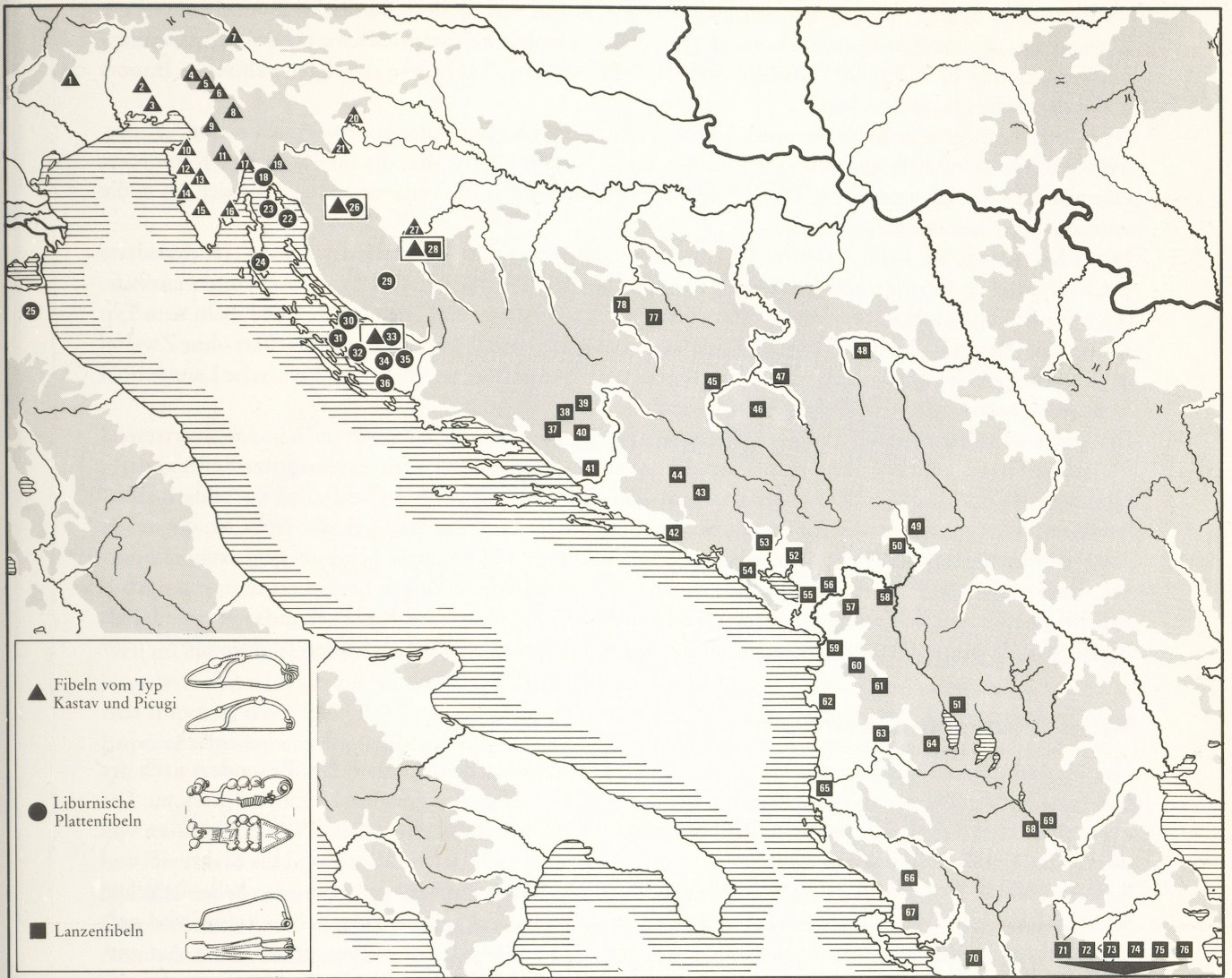


Abb. 30 Verbreitung der »illyrischen« Fibeln der vorrömischen Eisenzeit (s. Liste 7).

läßt sich im Fundmaterial am besten anhand der Verbreitung der keltischen Langschwerter und der »illyrischen« Kurz- und Krummschwerter gegeneinander abgrenzen (Abb. 28 u. 29; Liste 5-6). Keltische Schwerter oder ihre Nachbildungen kommen außerhalb der beiden keltischen Zentren verstreut im Soča-Tal, in Bosnien und am Ohrid- und Skadar-See vor. In größerer Zahl traten sie nur in Šmihel bei Postojna und am Ohrid-See zutage. Wir finden sie aber auch auf den japodischen Steinurnen von Ribič und Založje bei Bihać abgebildet (Abb. 28; Liste 5).

Daß illyrische Krieger teilweise auch nach keltischem Vorbild bewaffnet waren, kann man – abgesehen von Strabo's Bericht, daß die Illyrer keltische Waffen trugen¹²⁹ – auch den Gürtelplatten von Prozor und Gostilj entnehmen, auf denen berittene Krieger mit typischen (italischen und keltischen) Helmen mit Scheitelknäuf und Ovalschild abgebildet sind¹³⁰. Das Vorkommen solcher italischen Bronzehelme in Kovačevše bei Ajdovščina, Pridvor in Nordistrien und Vrankamen in Bosnien beweist ihren Gebrauch

¹²⁹ Strabo 7,5,4.

¹³⁰ Prozor: Ljubić 1889, Taf. 25,3. – Keltoi 1983, Abb. 15,3. – Gostilj: Basler 1969, Taf. 30,6.

bei illyrischen Stämmen¹³¹; den ovalen »keltischen« Schild mit breitem Bandschildbuckel finden wir auch auf den japodischen Steinurnen dargestellt¹³². Die wenigen keltischen Schwerter weisen zusammen mit importierten FLT-Fibeln¹³³ und einigen MLT-Eisenfibeln¹³⁴ auf einen ständigen keltischen Import in das illyrische Hinterland hin.

Die Kartierung der verschiedenen einschneidigen Kurz- und Krummschwerter wie auch extrem großer, teilweise gekrümmter Hiebmesser (Abb. 29; Liste 6) betrifft eine Waffe, die im illyrischen Kerngebiet schon seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. als wichtigste Nahkampfwaffe vertreten ist und die sich bis in die vorrömische Eisenzeit gehalten hat.

In der Karte Abb. 30, Liste 7, stellen wir einige für die vorrömische Eisenzeit des 3. bis 1. Jahrhunderts v. Chr. typischen Fibelformen vor (Fibeln vom Typ Kastav, Typ Picugi, die Plattenfibeln und Lanzenfibeln)¹³⁵, die den »Latène-Geschmack« der illyrischen Stämme verdeutlichen sollen. Die Fibeln vom Typ Kastav und Picugi sind um das Caput Adriae beheimatet und sind in der Form und Machart ohne Zweifel nach keltischen Vorbildern hergestellt. Die liburnische Plattenfibel und die südbalkanische Lanzenfibel sind aus eigenen, älteren Traditionen abzuleiten.

Die vorgestellten Kurz- und Krummschwerter sowie die Fibeln (Abb. 29 u. 30) seien nur stellvertretend für andere Formen des illyrischen Hinterlandes angeführt. Neben diesen gibt es eine ganze Reihe anderer Gegenstände, die für diese Zeit typisch sind und die sich teilweise direkt von keltischen Vorbildern ableiten lassen. Das gilt besonders für die illyrischen Stämme im Norden, wie z. B. die Japoden, die neben ihren jahrhundertalten Traditionen eine gewisse »Vorliebe« für keltische Schmuckgegenstände besitzen. Latènezeitliche Formelemente haben sie oft mit eigenen Vorstellungen bereichert und so umgebildet. Fragmente von keltischen Glasarmringen finden wir in Prozor und Ribić sekundär verwendet als Fibelbögen¹³⁶, und viele Schmuckgegenstände zeigen das Zusammenfließen beider Traditionen¹³⁷.

Hellenistisches Mittelmeergebiet

Der illyrische Raum war aber auch für Impulse und Einflüsse aus dem Süden offen. Besonders nach der Kolonisation des Dionysios des Älteren an der Adria-Küste nahm der griechische Einfluß stark zu. Die illyrischen Stämme, zumal jene im Süden, öffneten sich zur hellenistischen Welt. Neben Importen von wertvollen Flüssigkeiten in typischen kleinen Tonflaschen, die wir tief im Hinterland bis Mahreviçi und Krajinoviçi bei Titovo Užice verfolgen können¹³⁸, gibt es eine Reihe von nachgeahmten hellenistischen Keramikformen¹³⁹. Auch wurden wertvolle importierte Schmuckgegenstände, z. B. silberne und goldene Ohringe, teilweise mit Negerköpfen verziert, und silberne Zierscheiben griechischer Art entdeckt¹⁴⁰. Der starke hellenistische Einfluß spiegelt sich am eindruckvollsten in den Kyklopenmauern der Burg Ošaniçi in der Herzegowina und an vielen dort entdeckten Kleinfunden wider¹⁴¹.

Direkte hellenistische Einflüsse scheinen im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. noch nicht bis in die keltische

¹³¹ Kovačevše b. Ajdovščina (Svoljšak 1983, Taf. 5, 153-57). – Pridvor (F. von Lipperheide, Antike Helme [1896] 241). – Vrankamen (Keltoi 1983, Abb. 76).

¹³² D. Sergejevski, Glasnik Sarajevo 4-5, 1949-1950, 87 f.; Taf. 1, 2; 9, 1. – Auch auf der Gürtelplatte von Gostilj (Basler 1969, Taf. 23, 119/7).

¹³³ s. Anm. 5-8.

¹³⁴ z. B. Ošaniçi (Z. Marić, Glasnik Sarajevo 27-28, 1973, Taf. 13, 10; 14, 4). – Debelo Brdo (F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, Abb. 14-15. – Ders., Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, Abb. 179).

¹³⁵ Zum Typ Kastav und Picugi: Guštin 1985 (im Druck). – Zu den Plattenfibeln: Batović 1976, Karte 12. – Zu den Lanzenfibeln: Vasić 1975.

¹³⁶ Prozor (Ljubić 1889, Taf. 20, 84). – Ribić (Marić 1968, Taf. 13, 5).

¹³⁷ z. B. in Vinica (Gabrovec 1966, Taf. 15-17, besonders die Fibeln Taf. 15, 2-8; 16, 5, 6; 17, 6. 8. 11).

¹³⁸ Zweihenklige Pseudokantharoi: Mahreviçi (Truhelka [Anm. 106] Abb. 1). – Krajinoviçi (Keltoi 1983, Abb. 16).

¹³⁹ z. B. Balsamarien aus Krajinoviçi (Keltoi 1983, Abb. 16) oder die Skyphoi vom Glasinac (F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 1893, Abb. 9, 36) und Sanski most (Fiala [Anm. 134] Abb. 87).

¹⁴⁰ z. B. in Gorica (Truhelka [Anm. 106] 42 ff. Abb. 104-112). – Vir bei Posušje (Z. Marić, Glasnik Sarajevo 17, 1962, Abb. 4; Taf. 14, 13). – Rudine bei Rusanoviçi (Fiala 1896 [Anm. 134] 26; Abb. 61).

¹⁴¹ Z. Marić, Glasnik Sarajevo 27/28, 1973, 173 ff. – Ders., Glasnik Sarajevo 30-31, 1975-76, 5 ff. – Ders., Wiss. Mitt. bosnisch-herzegowin. Landesmus. 6, 1979, 5 ff., 61 ff.; 183 ff.; 205 ff.; 211 ff.

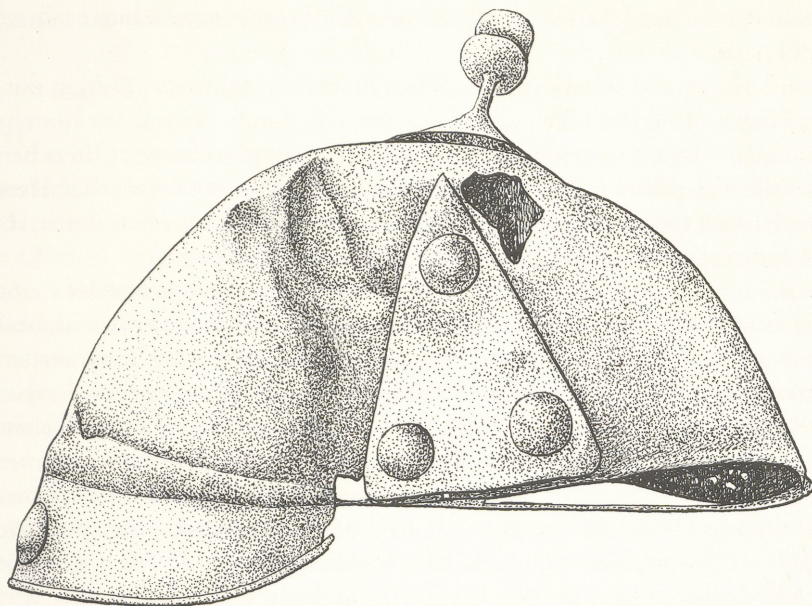


Abb. 31 Der ostkeltische Eisenhelm aus Batina (nach Vinski-Gasparini).

Welt im jugoslawischen Donaauraum und bis zur Westgruppe in Slowenien vorzudringen. Als indirekten Impuls dürfen wir aber die Nachahmung der Kantharoi werten. Später, im 1. Jahrhundert v. Chr., häufen sich Importe, wie Fibeln der Typen Jezerine, Gorica und Alesia oder zahlreiche Bronzegefäße¹⁴². Die Importe scheinen aus der Poebene, von der adriatischen Küste und aus Makedonien zu kommen.

Die Kelten Jugoslawiens im Spiegel griechischer und römischer Schriftquellen

Die Kelten, ebenso wie ihre illyrischen Nachbarn auf jugoslawischem Boden, hatten keinen eigenen Geschichtsschreiber – die Berichte stammen von griechischen und römischen Autoren wie Strabon, Ammianus Marcellinus, Iustinianus, Poseidonios, Appianus, Titus Livius, Velleius Paterculus u. a.¹⁴³, die zumeist später umgeschrieben wurden. Die historischen Quellen schildern die Skordisker – ebenso wie einige andere Stämme auf jugoslawischem Boden – als angriffslustige und beutegierige Barbaren, die trotz einiger Erfolge wie z. B. einem Sieg über den römischen Konsul C. Porcius Cato im Jahre 114 v. Chr. schließlich den römischen Armeen unterlagen.

Ein kurzer Blick auf die an Kelten der West- und Ostgruppe angrenzenden, meist illyrischen Stämme, die durch historische Quellen belegt sind, ermöglicht es, folgende wichtigere Stämme zu lokalisieren (Abb. 2): Die Histri in Istrien, die Iapodes im Lika- und Una-Tal, die Liburni im kroatischen Küstenland, die Delmatae im heutigen Dalmatien, die Maezei und die Daesidiates in Bosnien, die Daorsi in der Herzegowina, die Autariatae im unteren Drina-Tal, die Dardani in Metohija und Kosovo, die Moesi und die Triballi im östlichen Serbien (Abb. 2), wobei die beiden letzten thrakischen Ursprungs sind. Einige dieser Stämme lassen sich anhand der archäologischen Hinterlassenschaft bis in die ältere Eisenzeit hinein verfolgen¹⁴⁴. Doch die Erforschung der jüngeren Eisenzeit steht noch am Anfang, und die wenigen

¹⁴² Siehe Anm. 91 u. 99. – Zum Typ Gorica: S. Rieckhoff, Saalburg – Jahrb. 32, 1975, 24 ff.; Taf. 12, Karte. – Für den Typ Alesia: A. Duval, *Antiquités Nationales* 6, 1974, 67 ff. – Rieckhoff a. a. O. 96 ff.; Taf. 11, Karte. – M. Feugère, *Mém. Soc. d'Histoire et d'Arch.* 47, 1977, 116 Abb. 12, Karte.

¹⁴³ Todorović 1974, 197 ff.

¹⁴⁴ Simpozijum o teritorijalnom i hronološkom razgraničenju Ilira u Praistorijsko doba – Symposium sur la Délimitation territoriale et chronologique des Illyriens à l'Époque Préhistorique, Posebna Izdanja 4, Centar za Balkanološka Ispitivanja 1 (1964).

Funde ermöglichen nur bei den Japoden und Liburnern eine klare Parallelisierung von schriftlichen und archäologischen Quellen.

Erwähnungen von Kriegen und Bündnissen zwischen illyrischen Stämmen, Dakern mit Kelten – Skordiskern oder Tauriskern – sind in antiken Quellen selten. Die Bündnisse wurden zumeist nur für Raubzüge nach Makedonien oder westwärts nach Friaul und Venetien geschlossen. Öfters berichten die antiken Autoren über die Kämpfe zwischen den Kelten und römischen consularischen Heeren, die eineinhalb Jahrhunderte lang die Grenzen der römischen Provinz Makedoniens verteidigten, aber auch jenseits dieser Grenzen Länder zu erobern und Stämme zu unterwerfen versuchten.

Die ältesten Erwähnungen von Kelten auf der Balkan-Halbinsel stammen aus der Zeit Alexanders des Großen¹⁴⁵. Im Jahre 335 v. Chr. gelangte eine keltische Gesandtschaft von der Adriaküste oder wohl eher aus der Po-Ebene zu dem Makedonenkönig. In diesem Zusammenhang antworteten die keltischen Gesandten Alexander auf seine Frage, vor wem sie sich fürchteten, etwas prahlerisch: »sie fürchteten keinen, nur daß der Himmel auf sie herabstürzen könnte«. Bald danach beginnen die Kelteneinfälle auf der Balkan-Halbinsel. So kommt es im Jahre 309 v. Chr. am Haemus-Gebirge zum Zusammenstoß zwischen Kelten und König Kassandros. Im Jahre 280 v. Chr. greifen die Kelten Thrakien, Paionien, Makedonien und Illyrien an. Im Jahre 279 v. Chr. kommt es zu dem berühmten Raubzug gegen Delphi, und in den Jahren 279 bis 277 v. Chr. plündern keltische Scharen Makedonien und töten den König Ptolemaios Keraunos. Erst Antigonas Gonatas besiegte die Kelten und bewahrte Makedonien vor einer weiteren Plünderung.

Die Skordisker

Die Geschichte der Kelten in der jugoslawischen Donauebene ist mit dem Zug der keltischen Stämme nach Griechenland im Jahre 279 v. Chr. eng verbunden¹⁴⁶. Obwohl man bemüht war nachzuweisen, daß sich die Kelten im jugoslawischen Donauroum schon um 300 v. Chr. niedergelassen haben, findet eine intensive keltische Besiedlung in Südpannonien am Zusammenfluß von Save und Donau sowie Donau und Morava erst nach dem Rückzug eines Teiles der Kelten aus Griechenland statt.

Um 275 v. Chr. etablieren sich in Kämpfen gegen Triballer und Autariaten die Skordisker im jugoslawischen Donauroum. Die Skordisker teilten sich selbst in Groß-Skordisker – die westlich der Großen Morava zwischen Save und Donau siedelten – und Klein-Skordisker, die östlich davon im Dreieck zwischen diesem Fluß und der Donau lebten. Die Groß-Skordisker darf man wohl mit unserer Ostgruppe gleichsetzen. Die Klein-Skordisker vermischten sich schnell mit der einheimischen Bevölkerung und empfingen starke kulturelle Einflüsse von den Nachbarn, besonders den Dakern.

Nach einem zeitweiligen wirtschaftlichen Aufschwung und einer Konsolidierung der Skordisker im 3. und am Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. beginnen in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. harte Auseinandersetzungen mit der römischen Armee. Schon im Jahre 156 v. Chr. erlitten die Skordisker eine schwere Niederlage durch die Römer; im Jahre 146 v. Chr. dringt, wohl von Südwesten her, Cn. Cornelius Lentulus bis nach Segestica – dem späteren römischen Siscia – vor. 135 v. Chr. kämpfte der Praetor Ascanius in Makedonien gegen Kelten, wahrscheinlich mit Illyrern verbündeten Skordiskern. Heftige Kämpfe fanden in den Jahren 119 bis 100 v. Chr. statt, wobei das Kriegsglück wechselte und die Skordisker im Jahre 114 v. Chr. wieder bis Delphi vorstießen.

Die schwerste Niederlage brachte im Jahre 85 v. Chr. Livius Scipio den Skordiskern bei. Sie wurden bis zur Donau zurückgeworfen, und es wurde ihnen verboten, den Fluß zu überschreiten. Nach dieser Niederlage und dem gleichzeitigen Aufstieg der Daker gelangten die Skordisker unter dakischen Einfluß, bis das Königreich des Burebista wieder auseinanderfiel. Im Jahre 16 v. Chr. fand der letzte Zug der Skordisker gegen Makedonien statt. Später finden wir sie schon als Verbündete der Römer gegen die Daker und Pannonier. Nach der Niederschlagung des pannonischen Aufstandes im Jahre 15 n. Chr. wurde auch das

¹⁴⁵ Allgemeine historische Daten siehe in: Die Kelten in Mitteleuropa. Ausstellungskat. Hallein (1980). – Keltoi 1983.

¹⁴⁶ Papazoglu 1978. – Zusammenfassend: Todorović 1974.

Gebiet zwischen Save und Donau, das Land der pannonischen Skordisker, dem römischen Reich einverleibt.

Die Taurisker

Ganz anders verlief die Geschichte der Kelten der Westgruppe. Die antiken Quellen sind widersprüchlich, und eine klare ethnische Trennung der in Slowenien und im westlichen Kroatien ansässigen Kelten ist anhand der Quellen nicht zu erkennen. Nach Strabo sollte dieser Bereich von Tauriskern besiedelt worden sein oder zumindest zum großen tauriskischen Bund gehören¹⁴⁷.

Obwohl die Kelten im nordwestlichen Gebiet Jugoslawiens schon seit ca. 300 v. Chr. siedelten, erfahren wir Näheres erst aus Quellen des Jahres 171 v. Chr. Für die vorangegangene Zeit liegen nur Berichte über die Kelten aus der Nachbarschaft, wie z. B. aus Norikum oder aus der Po-Ebene, vor. Die Kelten im Norikum haben sich um 270 v. Chr. zu einer politischen Einheit zusammengeschlossen, und in den Jahren 225-218 und 200-190 v. Chr. kämpften die norditalischen Kelten gegen die Römer. Diese Ereignisse spürten sicher auch die Stämme Nordjugoslawiens. Noch stärker fühlten die Taurisker die Macht dieses westlichen Nachbarn, als sich norische Kelten im Jahre 186 v. Chr. in Friaul niederließen und als die Römer im Jahre 181 v. Chr. ihren Vorposten in Aquileia gründeten. Inwieweit die Taurisker beim römischen Kriegszug gegen die Histrer, in dem die Noriker Hilfstruppen stellten, beteiligt waren, ist schwer feststellbar. Viel klarer sind die Ereignisse im Jahre 171 v. Chr. zu übersehen, als Cn. Cassius Longinus die Gebiete der Histrer, der Japoden und der Taurisker ohne Kriegserklärung plünderte. Hierfür verlangte dann die Gesandtschaft von Noricum im Namen aller geplündelter Stämme – wohl auch der Taurisker – Wiedergutmachung und bekam als Entschädigung das Recht zum Pferdehandel mit Venetien zugestanden.

Der Vorstoß des Cn. Cornelius Lentulus bis Segestica im Jahre 146 v. Chr. beunruhigte sicher auch die Taurisker. Um 140 v. Chr. setzte der »Goldtausch« der Taurisker ein, in dessen Verlauf alle römischen Bergleute und Händler aus dem Lande vertrieben wurden. Im Jahre 129 v. Chr. griff G. Sempronius Tuditanus die Carner, Histrer, Japoden und Taurisker an. Zehn Jahre später wurde Segestica zum zweiten Mal von den Römern erobert, und im Jahre 115 v. Chr. unterwarf Cn. Marcus Aemilianus Scaurus die Carner.

Im Jahre 56 v. Chr. wird ein Vertrag geschlossen, mit dem die Japoden, die Liburner und die Taurisker Rom tributpflichtig werden. Darin spiegelt sich der starke politische, ökonomische und wohl auch militärische Einfluß der Römer wider, der in der Gründung des römisch organisierten Vicus Nauportus (Vrhnika) direkt vor den Toren des Tauriskerlandes gipfelt.

Die Kriege Oktavians in den Jahren 35-33 v. Chr. gegen Delmater und Japoden festigten den römischen Einfluß im westlichen Balkan¹⁴⁸. Kurz danach annektieren die Römer in den Jahren 16-15 v. Chr. das Königreich Noricum und unterwerfen endgültig auch ihre Socii, die Taurisker. Doch im Schutze des Gorjanci-Gebirges, zwischen Šmarjeta und Mihovo, bezeugt das Fortleben traditioneller keltischer Bestattungsart noch im ersten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts n. Chr. eine gewisse Selbständigkeit einiger keltischer Gruppen auch nach der römischen Okkupation.

¹⁴⁷ Strabo IV, 6, 10; VII, 2,2; VII, 5,2. – Siehe auch: G. Dobesch, Die Kelten in Österreich (1980). – G. Zippel, Die römische Herrschaft in Illyrien (1877).

¹⁴⁸ Zusammenfassend über den Japoden-Krieg: G. Veith,

Die Feldzüge des C. Julius Caesar Octavianus in Illyrien in den Jahren 35-33 v. Chr. (1914).

¹⁴⁹ J. Šašel, in: Keltoi 1983, 10 ff.; 111 ff.

LISTE 1

Die wichtigsten keltischen Fundplätze in Jugoslawien (Abb. 1)

Erste Angabe (kursiv): Fundstelle; zweite Angabe: Gemeinde; dritte Angabe: Republik bzw. Autonomes Gebiet.

Westliche Gruppe (Slowenien und westliches Kroatien): Die Taurisker

1. *Brežice*, Brežice, Slowenien (Abb. 18). – Bereits 1948 wurde zufällig ein Grab entdeckt. Die im Jahre 1982 durchgeführte Ausgrabung ergab insgesamt 62 keltische Brandgräber der MLT-Zeit. Unter den Bestattungen fallen das Grab 6 mit Wagenresten, Grab 47 mit einem Gürtel aus Eisenplatten, einige Gräber mit verzierten Schwertscheiden und Frauengräber mit filigranverzierten Fibeln auf.
Posavski Muzej Brežice.
Guštin 1977, 82, Taf. 6; 7. – Guštin 1984.
2. *Celje*, Celje, Slowenien. – In der Mitte der Stadt entdeckte man im Flußbett der Savinja keltische Silbermünzen. Bislang sind beinahe 3000 Stück zum Vorschein gekommen, von denen etwa ein Drittel den Weg ins Museum fand. Schrötlinge lassen eine Prägestätte vermuten. Die Münzen gehören in die Gruppe der kleinen norischen Silbermünzen. In den letzten Jahren hat man an mehreren Stellen die latènezeitliche Siedlung unter der römischen Stadt Celeia angegraben. Ins Museum gelangten auch einige Brandgräber der MLT-Zeit aus der Umgebung.
Pokrajinski Muzej Celje.
Bolta 1966, 375 ff., Taf. 2, 5-8; 3, 3-9; 5, 1-9. – Kos 1979, 84 ff. – Keltoi 1983, 104, Abb. 45.
3. *Dobova-Kosovka*, Brežice, Slowenien (Abb. 4; 6-8; 17, 19-21; Taf. 47, 1-3). – Unter den vielen Gräberfeldern aus der Umgebung von Dobova, die von der Urnenfelderzeit bis zum Frühmittelalter belegt waren, befand sich auch ein keltisches. Das erste Grab kam 1962 ins Museum, die Ausgrabung erfolgte dann in den Jahren 1979-80. Die noch erhaltene und systematisch erforschte Hälfte des Gräberfeldes datiert in die MLT- und in den Übergang zur SLT-Zeit. Aus den 28 Brandgräbern heben sich zwei Mehrfachbestattungen und einige Kriegergräber mit gut erhaltenen, schön verzierten Schwertscheiden und Lanzen heraus.
Posavski Muzej Brežice.
Guštin 1977, 82, Taf. 4-5. – Guštin 1981, 223 ff. – Guštin 1982, 191 ff.
4. *Dobrna-Retje*, Celje, Slowenien. – Im Jahre 1868 fand man 553 ostnorische große Silbermünzen. Die meisten sind verlorengegangen. In verschiedenen europäischen Museen konnte man noch 33 Stücke dieses Fundes aufspüren, die ins 1. Jahrhundert v. Chr. gehören.
Pokrajinski Muzej Celje; Narodni Muzej Laibach (Ljubljana); Landesmuseum Joanneum, Graz; Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen, Wien; usw.
Kos 1977, 114 ff.; Taf. 24, 22-24; 25; 26; 27, 1-10.
5. *Djurdjevac*, Djurdjevac, Kroatien. – Im Jahre 1887 ist hier ein Fund von 400 großen ostnorischen Silbermünzen vom Typ Djurdjevac zu Tage getreten. Sie stammen aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. und sind noch nicht systematisch bearbeitet.
Arheološki Muzej Zagreb.
Mirnik 1981, 60.
6. *Formin*, Ptuj, Slowenien. – In den Jahren 1935-39 wurde ein großes Gräberfeld mit Bestattungen aus der MLT-Zeit und der Römerzeit entdeckt und ausgegraben. Das Gräberfeld enthielt eine große Zahl von Waffen und verzierten Schwertscheiden. Die Grabzusammenhänge sind aber nicht mehr bekannt.
Pokrajinski Muzej Ptuj; Pokrajinski Muzej Maribor.
Smodič 1940. – Pahič 1966, 306 ff.; Taf. 2-12; 15, 7-13; 16, 4-5.
7. *Jabukovac*, Petrinja, Kroatien. – Das Material von Jabukovac, das u. a. auch unter der Fundortangabe »Südserbien« oder »Zemun« veröffentlicht wurde, enthält neben griechischen Silbermünzen noch 100 Imitationen von Philipps Tetradrachmen-Typ Jabukovac (nach Pink: Eselohrtyp), 43 Imitationen von Münzen aus Larissa-Amphipolis und einige Imitationen der Tetradrachme Alexanders des Großen. Die Münzen waren im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. in Gebrauch. Terminus post quem ist die Tetradrachme Attalos' I., geprägt zwischen 240 und 235 v. Chr.
Narodni Muzej Belgrad.
P. Popović, Numizmatičar 5, 1982, 13-34.
8. *Križovljan*, Varaždin, Kroatien. – Im Jahre 1843 wurden 109 große ostnorische Silbermünzen aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. gefunden.
Arheološki Muzej Zagreb.
Mirnik 1981, 65.
9. *Lemberg*, Celje, Slowenien. – Im Jahre 1829 grub man einen Schatzfund mit 11 goldenen Muschelstateren und 315 Silbermünzen aus. Heute kennt man nur noch den Verbleib von 58 Münzen.
Pokrajinski Muzej Celje; Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen, Wien; Landesmuseum Joanneum, Graz; usw.
Kos 1977, 75; Taf. 29-33; 34, 1-5.

10. *Magdalenska gora*, Grosuplje, Slowenien. – Um die Jahrhundertwende stieß man bei Grabungen in hallstattzeitlichen Tumuli auf keltische, meistens LTD-zeitliche Brandgräber. Peabody Museum, Cambridge (Massachusetts); Naturhistorisches Museum Wien; Narodni Muzej Laibach (Ljubljana). Gabrovec 1966, Taf. 23, 1-7. 9-11; 24. – Hencken 1978.
11. *Malunje*, Jastrebarsko, Kroatien. – Die 1882 und 1900 entdeckten einzelnen Brandgräber sind ohne Grabzusammenhang ins Museum gelangt. Es überwiegen Waffen, die der entwickelten Stufe LTC angehören. Arheološki Muzej Zagreb. Majnarić-Pandžić 1970, 33 f.; Taf. 11, 2; 20; 21, 4-6. 8; 36, 9.
12. *Metlika*, Metlika, Slowenien. – Bei Feldarbeiten wurde im Jahre 1965 eine keltische Nekropole zerstört, von der noch 37 Brandgräber gerettet werden konnten. Die Gräber gehören meistens an den Übergang zur Spätlatènezeit. Unter den Funden lassen sich zwei Silberfibeln und ein Schwert mit einer Schlagmarke in Gestalt eines Menschenkopfes hervorheben. Belokranjski Muzej Metlika. Šribar 1974, 319 ff.
13. *Mihovo*, Novo mesto, Slowenien. – Ende des vorigen Jahrhunderts wurde die über 400 Gräber umfassende kelto-römische Nekropole ausgegraben. Einige Gräber datieren noch in die Hallstattzeit. Der Schwerpunkt liegt in der Latènezeit; die Spätphase reicht bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. Dieses Gräberfeld war zwar zweimal das Thema von Dissertationen (V. Šribar, Problemi prehoda poznega latena v rimsko dobo na področju doline Krke [1964]. – H. Windl, Das latène- und kaiserzeitliche Gräberfeld von Mihovo, Unterkrain [Dolenjsko] [1975]), wurde aber nie veröffentlicht. Hervorzuheben sind die Kriegergräber mit Helmen und römischen Importen. Anhand dieser Nekropole ließe sich der Übergang von der LT-Zeit zur römischen Epoche verfolgen. Naturhistorisches Museum Wien. Windl 1976, 877 ff. – Guštin 1977, 72, Taf. 20, 1-6. 8-10. – Schaaff 1981, 402 ff.; Abb. 7, 2; 8.
14. *Mokronog*, Trebnje, Slowenien (Abb. 22). – In diesem, für die Westgruppe namengebenden Fundort wurde das erste keltische Gräberfeld bereits in den Jahren 1885-88 entdeckt. Das Material wurde, abgesehen von wenigen in Wien aufbewahrten Funden, aus den Zusammenhängen gerissen. Einzelne Funde datieren nach LTB und LTD, ansonsten aber gehört das Gräberfeld größtenteils der LTC-Phase an. In der Fachliteratur benutzt man die Bezeichnung »Mokronog-Gruppe« für die geographische Verbreitung der echten keltischen Funde in Slowenien, aber auch für die Zeitstufe des früh- und mittellatènezeitlichen Fundgutes in der Westgruppe. Narodni Muzej Laibach (Ljubljana); Naturhistorisches Museum Wien. Gabrovec 1966, 40 f.; Taf. 1-13. – Müller-Karpe 1951, 670 f.; Abb. 16. – Guštin 1977, 82 f.; Taf. 9-13.
15. *Narta*, Čazma, Kroatien. – Der Fund mit der frühkeltischen Münzimitation vom Typ Huši Vovriesti wurde im Jahre 1894 entdeckt. Dokumentiert sind nur 36 Münzen aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. Arheološki Muzej Zagreb. J. Brunšmid, Vjesnik Hrvatskoga Arheološkoga Društva, N. S. 1, 1895, 96 ff.
16. *Novo mesto*, Novo mesto, Slowenien (Abb. 23-26; Taf. 46; 50, 2). – In Novo mesto kamen an drei Stellen keltische Brandgräber zum Vorschein: einige am Marof, die man als Nachbestattungen in hallstattzeitlichen Tumuli bestimmen konnte, eine richtige Nekropole neben der großen hallstattzeitlichen Hügelgräbergruppe in Kandija und eine dritte unter der vorgeschichtlichen Siedlung Marof im sogenannten Beletov vrt – Bele's Garten. Die ersten zwei Nekropolen gehören in MLT-Zeit mit einigen FLT-zeitlichen Gräbern. Am Gräberfeld vom Beletov vrt, das namengebend für die spätlatènezeitliche Stufe ist, sind die Gräber kontinuierlich bis in die Römerzeit belegt. Unter den Funden in Kandija ist besonders das doppelhenkelige Gefäß mit Maskenverzierung (Taf. 46, 2) und im Beletov vrt das Grab 169 mit dem Helm (Abb. 23. 24) hervorzuheben. Dolenjski Muzej Novo mesto; Narodni Muzej Laibach (Ljubljana); Naturhistorisches Museum Wien. Knez 1966, 391 ff. – Knez 1977. – Guštin 1977, 83; Taf. 16-19; 20, 7. – Schaaff 1980, 397 ff.
17. *Ormož*, Ormož, Slowenien. – Bei der Ausgrabung einer befestigten Urnenfeldersiedlung kam eine dicke LTD-Schicht mit Töpferöfen, Graphit-, Grau- und Grobkeramik zum Vorschein. Die gesamte Ausgrabung ist noch nicht veröffentlicht. Pokrajinski Muzej Ptuj. B. Perc, Arh. Vestnik 13-14, 1962/63, 377.
18. *Samobor*, Samobor, Kroatien. – Im Okić bei Samobor sind im Jahre 1922 1200 große ostnori-sche Silbermünzen – Typ Samobor – gefunden worden. Sie gehören dem 1. Jahrhundert v. Chr. an und sind noch nicht systematisch bearbeitet. Arheološki Muzej Zagreb. Mirnik 1981, 84.
19. *Sisak*, Sisak, Kroatien. – Aus dem Flußbett der Save stammt eine Anzahl von Latènefundten, unter anderem eine schöne silberne Halskette mit Gesichtsmaske, ein Schwertfragment und ca. 20 Fibeln. Die dazugehörige Nekropole wurde nie erforscht. Arheološki Muzej Zagreb. Majnarić-Pandžić 1970, 65; Abb. 4; Taf. 22, 1; 30, 2. 7-8; 55, 1-6; 56, 7. – Keltoi 1983, 107, Abb. 12.
20. *Stična*, Grosuplje, Slowenien. – Schon seit 1910

- sind keltische Funde aus Stična bekannt. Bei den Grabungen der hallstattzeitlichen Tumuli kamen nachbestattete keltische Brandgräber zum Vorschein. Die systematischen Ausgrabungen des Ringwalls haben gezeigt, daß die Siedlung vom Ende der FLT- bis zur SLT-Zeit besiedelt war. In die LTD-Stufe datieren Befestigungsanlagen. In der Siedlung konnte eine relativ große Zahl gestempelter grauer Drehscheibengefäße, einige bronzene Kleinfunde, Graphittonkeramik und sog. Auerbergtöpfe geborgen werden. Narodni Muzej Laibach (Ljubljana). Gabrovec 1966, 42; Taf. 29, 11. – Grabovec 1975, 59 ff. – Frey 1969. – Frey 1974.
21. *Šmarjeta*, Novo mesto, Slowenien (Taf. 48). – Um den großen Ringwall der Hallstattzeit und wohl auch der Latènezeit auf Vinji vrh liegen einige Flachgräberfelder der SLT- und Römerzeit neben den Hügelgräbern der Hallstattzeit. Die Zusammenhänge der Brandgräber blieben nicht erhalten; unter den LTD-Funden sind besonders der Helm (Taf. 3), das Schwert mit der »opus interrabile«-Scheide und ein Hornbeschlag hervorzuheben. Dazu kommt eine Fülle von Bronzefibeln mit sehr breiter Spirale und Sehne, sowie ein italisch-etruskischer Bronzehelm, der aus der FLT-Zeit stammt. Narodni Muzej Laibach (Ljubljana); Naturhistorisches Museum Wien.
- Gabrovec 1966, 52 ff. – Müller-Karpe 1951, Abb. 17; 18. – Stare 1979.
22. *Ribnjačka*, Bjelovar, Kroatien. – Im Jahre 1941 wurden 102 keltische Tetradrachmen gefunden. Der Fund stammt aus dem 3./2. Jahrhundert v. Chr. und enthielt Münzen vom Typ Turnierreiter mit illyrischer Aufschrift »SASTHIENI«, Münzen vom Kinnlosertyp und Münzen, die unter dem Einfluß der Tetradrachmen des pönischen Herrschers Audoleon geprägt worden waren. Arheološki Muzej Zagreb. Mirnik 1981, 36.
23. *Roje*, Litija, Slowenien. – Das seit 1860 bekannte, aber erst in den Jahren 1902-7 ausgegrabene Gräberfeld ist vorwiegend mit LTD-zeitlichen Brandgräbern und frühslawischen Körpergräbern belegt. Eine Kontrollgrabung fand 1970 statt. Unter den Funden sind 33 geschlossene Grabinventare und eine Reihe von Waffen ohne Grabzusammenhang, darunter auch zwei Pferdetrensen. Knez 1977 a, 105 ff.
24. *Valična vas*, Novo mesto, Slowenien. – Seit 1885 bekanntes hallstattzeitliches, latènezeitliches und römisches Gräberfeld. Leider sind die Grabzusammenhänge unbekannt. Die Funde gehören meistens in die MLT-Zeit. Narodni Muzej Laibach (Ljubljana). Gabrovec 1966, 43; Taf. 25; 26. – Teržan 1975, 600 ff.

Donauraum-Gruppe (Kroatien, Serbien, Vojvodina): Die Skordisker

1. *Ajmana*, Mala Vrbica, Serbien. – Die systematischen archäologischen Untersuchungen am Djerdap (Eisernen Tor) förderten 1981 auch einige spätlatènezeitliche Brandgräber zu Tage. Narodni Muzej Belgrad. Keltoi 1983, 105; Abb. 49.
2. *Bački Obrovac*, Bačka Palanka, Vojvodina. – Im Jahre 1956 wurden hier Goldmünzen (Statere) aus dem ersten Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. gefunden, die dem Stamm der Boier zugeschrieben werden. Insgesamt hat das Museum 122 Stück erhalten. Narodni Muzej Belgrad. K. Castelin, in: Frappe et Ateliers Monétaires dans l'Antiquité et Moyen Âge, Belgrad (1976) 19 ff.
3. *Baranda*, Opovo, Vojvodina. – Der Schatzfund von 14 frühkeltischen Imitationen des Typus Huși Vovriești wurde 1964 entdeckt. Sie waren seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. im Umlauf und werden dem Stamm der Bastarnen zugeschrieben. Narodni Muzej Belgrad. Popović 1981.
4. *Batina (Kiskőszeg)*, Beli Manastir, Kroatien (Abb. 31). – Von diesem Ort stammt hallstattzeitliches und latènezeitliches Material, das ohne nähere Angaben in verschiedene Museen gelangte. In die LT-Zeit gehören zwei außergewöhnliche Fund-
- zusammenhänge: das Kriegergrab mit ostkeltischem Helm mit verstärkter Kalotte (Abb. 31) und ein Satz medizinischer Instrumente. Naturhistorisches Museum Wien; Museum für Völkerkunde, Berlin. Vinski-Gasparini 1959, 287 ff.; Abb. 2. – Navarro 1955.
5. *Belgrad*, Belgrad, Serbien (Abb. 5; 9; 10 A; 11-16; Taf. 49.1). – Inmitten der Stadt hat man in den fünfziger und sechziger Jahren zwei keltische Gräberfelder aufgedeckt, die an beiden Seiten des Baches Mirija lagen. Das größere, Karaburma, enthält 96 Gräber, davon 6 Körpergräber, der Rest waren Brandgräber. Das Gräberfeld datiert von LTB bis in die Römerzeit, doch die meisten Gräber gehören in die Stufe LTD. In der benachbarten Nekropole jenseits der Mirija, Rospi Čuprija, kamen 23 Gräber zutage, die in die gleiche Zeit datiert sind. Bis jetzt wurden nur 14 Gräber veröffentlicht. Die beiden Gräberfelder gehören zum Oppidum Singidunum, der Hauptstadt der Skordisker, und bilden die Grundlage für die Chronologie der Latènezeit im gesamten jugoslawischen Donauraum. Außergewöhnliche Bronze- und Tongefäße und Waffenausrüstungen unterstreichen die Bedeutung der Stadt Singidunum in der Latènezeit.

- Muzej Grada Beograda, Belgrad.
 Karaburma: Todorović 1968. – Todorović 1972. – Todorović 1974. Rospri Čuprija: Todorović 1956. – Todorović 1963. – Todorović 1967.
6. *Boljevci*, Surčin, Serbien. – Anfang dieses Jahrhunderts wurden keltische Brandgräber entdeckt. Die Funde aus zerstörten Kriegergräbern gehören an den Übergang von LTC zu LTD.
 Arheološki Muzej Zagreb.
 Majnarić-Pandžić 1970, 14; Taf. 1; 2.
 7. *Dalj*, Dalj, Kroatien. – In der Umgebung von Dalj wurden verschiedene keltische Gräberfelder entdeckt. Die Funde kamen ohne Zusammenhänge in die Museen. Die frühlatènezeitlichen Formen sind sehr stark mit entsprechenden Fibeln vertreten; daneben finden sich aber auch Gegenstände aus der LTC- und LTD-Phase. Im Berliner Museum fällt ein als Grabzusammenhang nicht sicher überliefertes Grab auf, das eine verzierte Lanzenspitze und eine verzierte Schwertscheide enthielt.
 Staatliches Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin; Arheološki Muzej Zagreb; Muzej Slavonije Osijek.
 Jenny 1932, 238 ff. – Majnarić-Pandžić 1970, 16 ff.; Taf. 3, 4-10; 6-8; 24, 10; 25, 7; 47, 1.
 8. *Gomolava-Hrtkovci*, Ruma, Vojvodina (Taf. 49, 2). – Der bedeutende vorgeschichtliche Tell von 7 m Höhe an der Save weist sieben Kulturschichten, von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter, auf. Die ersten Ausgrabungen fanden schon 1904 statt, und seit 1965 führt das Vojvodjanski Muzej (Novi Sad) hier systematische Untersuchungen durch. Zur Latènezeit gehören zwei SLT-Schichten mit reichem Fundmaterial sowie Architekturresten. Die Grabung ergab in der älteren Schicht halbeingetiefe Hütten, in der jüngeren aber oberirdische Viereckgebäude. Viele Töpferöfen bezeugen eine Keramikproduktion.
 Vojvodjanski Muzej, Novi Sad.
 Jovanović 1974, 285 ff.
 9. *Gradina* na Bosutu, Orolik, Kroatien. – Auf einer tellartigen Anhöhe liegt in der Nähe von Orolik am Ufer des Flusses Bosut eine keltische Siedlung. Sie wird auf einer Seite vom Bosut, auf der anderen von einem kleinen Bach, und an den restlichen Seiten von einem Graben mit Wall geschützt. Die Befestigungsanlagen wurden noch nicht untersucht; Grabungen in der Innenfläche ergaben typische LTD-Funde, besonders Keramik und einige Kleinfunde. Außerhalb der befestigten Siedlung sind Spuren einer zeitgleichen Siedlung sichtbar.
 Gradski Muzej Vinkovci.
 Majnarić-Pandžić 1970, 55 ff.; Taf. 53; 54.
 10. *Jakovo*, Surčin, Serbien. – Die seit 1959 erforschte Siedlung auf einer Lößterrasse über der Save ergab eine Ha B- und eine LTD-Schicht. Die unbefestigte LTD-Siedlung enthielt ebenerdige Häuser und einen Töpferofen mit ovalem Grundriß und gewölbter Kuppel.
 Narodni Muzej Zemun.
 Dimitrijević 1971, 578 ff.; Abb. 10.
 11. *Kostolac-Pećine*, Požarevac, Serbien. – Bei der systematischen Ausgrabung des römischen Viminacium 1981 entdeckte man auch eine kleinere Nekropole, die vorwiegend der Frühlatènezeit angehört. Die ca. 40 Gräber bestehen aus älteren einheimischen Bestattungen und neu hinzugekommenen keltischen Gräbern. Unter dem Material sind ein stempelverziertes Gefäß, ein Gefäß mit zoomorphen Henkeln und verschiedene Fibeln hervorzuheben.
 Narodni Muzej Požarevac.
 Jovanović 1983, 43 ff.
 12. *Krčedin*, Indjija, Vojvodina. – Im Jahr 1953 trat ein Schatzfund zu Tage, der außer frühkeltischen Imitationen des Typs Huşi Vovrieşti auch griechische Tetradrachmen aus Athen (Alexander der Große, Seleukos, Lysimachos und Philipp III.) enthält. Der Fund umfaßt 72 Münzen. Sieben Jahre später wurden noch weitere 655 Tetradrachmen und 228 Drachmen des Krčedin-Typus gefunden, die aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. stammen und den Skordiskern zugeschrieben werden.
 Vojvodjanski Muzej Novi Sad.
 Dautova-Ruševljanin u. Popović 1981.
 13. *Kupinovo*, Pećinci, Serbien. – Eine der größten keltischen Nekropolen der FLT- und MLT-Zeit wurde Ende des vorigen Jahrhunderts zerstört. Zahlreiche Funde wurden dem Museum übergeben, doch ohne Zusammenhänge. Das Fundmaterial besteht zum größten Teil aus Waffen, wie z. B. 25 Schwertern und 14 Schildbuckeln, aber auch aus schönen Bronzefibeln aus Frauenbestattungen.
 Arheološki Muzej Zagreb.
 Majnarić-Pandžić 1970, 25 ff.; Taf. 9; 10; 11, 1. 4-8; 12-19.
 14. *Novi Banovci*, Vinkovci, Kroatien. – Die an zwei verschiedenen Stellen entdeckten Brandgräber wurden Anfang dieses Jahrhunderts unfachmännisch ausgegraben. Anhand der Funde kann man sie der MLT- und SLT-Zeit zuweisen.
 Arheološki Muzej Zagreb.
 Majnarić-Pandžić 1970, 36 ff.; Taf. 26; 27; 28, 1-6; 29, 6.
 15. *Odžaci* (Hódság), Odžaci, Vojvodina. – Aus der Umgebung von Odžaci sind mehrere Grab- und Siedlungsfunde aus der Latènezeit bekannt. Das bekannteste ist das Grab zweier Krieger mit Pferdrense und Wagenresten.
 Muzej Grada Sombor.
 Guštin 1984.
 16. *Osijek*, Osijek, Kroatien (Abb. 10 B). – Einer der wichtigsten keltischen Begräbnisplätze wurde nur teilweise fachgerecht untersucht. Insgesamt kamen 53 Gräber zu Tage, die meisten waren Körpergräber, nur drei sind angeblich Brandgräber. Die Publikation des Gräberfeldes ist leider unge-

- nügend. Die Gräber zeigen die FLT-Formen der Stufe Belgrad 1 und reichen bis in die entwickelte MLT-Zeit.
Muzej Slavonije Osijek; Arheološki Muzej Zagreb.
- Spajić 1954. – Spajić 1956. – Spajić 1962. – Majnarić-Pandžić 1970, 38 ff.; Taf. 21, 3; 25, 1-3. 5. 8-11. – Todorović 1968, Taf. 12-23; 24, 1-4. 6.
17. *Paljevina*-Donja Bebrina, Bjelovar, Kroatien. – In der Nähe des Saveufers wurde eine Siedlung mit kreisförmigem Grundriß gefunden. Das umfangreiche Fundmaterial (Keramik, Glasfragmente von Armringen, usw.) gehört der Stufe LTD an. Muzej Brodskog Posavlja, Slavonski Brod. Majnarić-Pandžić 1970, 57 f.
 18. *Privlaka*-Gradina, Vinkovci, Kroatien. – Am Ufer des Flusses Bosut liegen zwei Tell-Siedlungen nebeneinander, die mit einem spätlatènezeitlichen Wall verbunden sind. Seit 1979 durchgeführte Grabungen haben einen Erdwall mit verbrannter Lehmkuppe ergeben. In der Innenfläche hat man Reste von viereckigen ebenerdigen Hausgrundrissen entdeckt. Die Keramik ist in die SLT-Zeit einzuordnen.
Majnarić-Pandžić 1980, 45 ff.; Taf. 32.
 19. *Sotin*, Vukovar, Kroatien (Taf. 47, 4). – Im Dorf und seiner Umgebung sind mehrere keltische Funde entdeckt worden. Außer drei LTD-Gräbern, die man noch rekonstruieren konnte, sind alle Funde ohne Zusammenhang. Die vielen Waffen und Fibeln lassen sich in die MLT- und SLT-Zeit datieren.
Arheološki Muzej Zagreb; Gradski Muzej Vukovar.
Majnarić-Pandžić 1970, 42 f.; Taf. 32-35; 36, 1-8; 38; 47, 6. – Ercegović 1970. – Todorović 1968, Taf. 4-5. – Božić 1982, Taf. 8, 4-8; 9.
 20. *Sremski Karlovci*, Novi Sad, Vojvodina. – Aus unbekanntem Fundplätzen in der Umgebung der Stadt stammen sowohl Siedlungs- als auch Grabfunde. Einige Waffen und interessante Armringe deuten auf die MLT-Zeit hin.
Arheološki Muzej Zagreb.
Majnarić-Pandžić 1970, 46; Taf. 39; 40, 1-3.
 21. *Sremska Mitrovica*, Sremska Mitrovica, Vojvodina. – Beim Bau einer Tanninfabrik wurden Hallstatt- und Latènegräber zerstört. Teile des Materials (darunter schöne verzierte Schwertscheiden) gelangten in ausländische Museen. Die Erforschung des antiken Sirmium hat neben römischen Schichten auch neues latènezeitliches Material zu Tage gefördert, das aber noch nicht veröffentlicht ist.
Naturhistorisches Museum Wien; Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz; Arheološki Muzej Zagreb; Muzej Srema, Sremska Mitrovica. Majnarić-Pandžić 1970, 44 ff.; Taf. 23; 24, 12. – Todorović 1968, Taf. 44, 1. 4. 5. 8; 46, 1.
 22. *Stari Slankamen*, Indjija, Vojvodina. – Anfang dieses Jahrhunderts wurden die ersten Funde von dem Ringwall am steilen Donauufer bekannt. Im Jahre 1955 begannen systematische Ausgrabungen, die eine Schicht aus der älteren und eine aus der jüngeren Eisenzeit aufdeckten. Man hat eine primitive Mauer der Spätlatènezeit entdeckt, aber auch einen Graben und einen Erdwall mit Palisade. In den Innenflächen konnte man eingetiefte Hütten mit sehr viel spätlatènezeitlicher Keramik nachweisen.
Narodni Muzej Zemun.
Majnarić-Pandžić 1970, 58; Taf. 31, 2. 4. 7. 8. – Dimitrijević 1971.
 23. *Surčin*, Surčin, Serbien. – Von verschiedenen Stellen stammen keltische Funde. Meistens handelt es sich um gut erhaltene und sehr charakteristische Keramik; die seltenen Waffen und Schmuckgegenstände weisen an das Ende der Stufe LTC und in die LTD-Phase.
Arheološki Muzej Zagreb.
Majnarić-Pandžić 1970, 47 ff.; Taf. 41-43; 44, 1-4. 6. 8-11.
 24. *Vukovar*, Vukovar, Kroatien. – Aus dem Stadtgebiet stammen von verschiedenen Stellen reiche keltische Funde. Der reich im plastischen Stil verzierte Frauenschmuck gelangte am Anfang dieses Jahrhunderts ohne Fundzusammenhang in das Museum.
Arheološki Muzej Zagreb.
Majnarić-Pandžić 1970, 50 ff.; Taf. 49; 50; 51, 2-5. 9-12; 52, 1-5. 7-10.
 25. *Zemun*, Zemun, Serbien. – In der Gegend des römischen Taurunum zwischen Zemun und Novi Banovci gibt es eine ganze Reihe keltischer Fundorte: Zemun-Gardoš, Zemun-Kratkotalasna stanica (Kurzwellsender), Zemun-Batajnica Crvenka, Zemun-Bežanija, Zemun-Donauufer usw., von denen Siedlungs- und Grabfunde bekannt sind. Eine systematische Grabung hat noch nicht stattgefunden – die meisten Funde kamen ohne Zusammenhang in das Museum.
Arheološki Muzej Zagreb; Muzej Grada Beograda, Belgrad; Narodni Muzej Zemun.
Ercegović 1961. – Todorović 1968, Taf. 28, 2. 6-12; 52-55.
 26. *Židovar*-Jasenovo, Vršac, Vojvodina. – Die befestigte keltische Siedlung auf einer Anhöhe war die erste systematische Siedlungsgrabung im Bereich der Skordisker. Zwei Schichten konnten in der Siedlung festgestellt werden; die ältere stammt aus der Bronzezeit und die jüngere aus der Latènezeit. Ebenerdige Häuser mit Lehmfußboden, der mit kleinen Steinen unterbaut war, sind festgestellt worden. Im Fundmaterial ist sowohl keltische als auch dakische Keramik vertreten, die man in SLT-Zeit datieren kann.
Archäologisches Seminar der Philosophischen Fakultät Belgrad.
Gavela 1952. – Gavela 1972.

LISTE 2

Die Verbreitung der keltischen grauen Drehscheibenkeramik in Jugoslawien (Abb. 27,1)

1. Šmihel bei Postojna, Siedlung (M. Guštin, Notranjska [1979] Taf. 71, 4. 6).
2. Metulje bei Postojna, Siedlung (ebd. Taf. 15).
3. Stična, Siedlung (Frey 1969, 16 f.; Abb. 3, 7-9. 12-23).
4. Mengeš bei Kamnik, Gräberfeld (St. Gabrovec, Kamniški Zbornik 10, 1965, Taf. 5, 1).
5. Roje bei Moravče, Gräberfeld (Knez 1977 a, 107 ff.; Taf. 3, 11. 12; 4, 6; 6, 8; 11, 17; 13, 10; 14, 8.).
6. Mokronog bei Trebnje, Gräberfeld (Guštin 1977, 82 f.; Taf. 10, 5; 11, 6; 13, 8. 9).
7. Novo mesto-Kandija, Gräberfeld (Knez 1977, Abb. 5-8; 10).
8. Novo mesto-Beletov vrt, Gräberfeld (Abb. 24, 3; Taf. 46).
9. Vinica, Gräberfeld (ToC 1934, 94; Taf. 11, 75).
10. Stari grad über Podbočje bei Kostanjevica, Siedlung (Posavski Muzej Brežice).
11. Libna bei Krško, Gräberfeld und Siedlung (M. Guštin, Libna [1976] 24; 39; 46; Taf. 16, 9; 76, 3; 89, 11. 13-17. 19).
12. Brežice, Gräberfeld (Guštin 1977, 82; Taf. 6, 4; 7, 3).
13. Dobova bei Brežice, Gräberfeld (Guštin 1977, 82; Taf. 4, 3. – Guštin 1981, 225 f.; Abb. 3, 1. – Guštin 1983, Abb. 1, 8).
14. Skorba bei Ptuj, Gräberfeld (Pahič 1966, 290; 315; Taf. 14, 4. 6).
15. Formin bei Ptuj, Gräberfeld (Pahič 1966, 290 ff.; 310; Taf. 12, 1-3).
16. Ormož, Siedlung (Pahič 1966, 302; 313; Taf. 13, 2).
17. Goričan bei Čakovec, Siedlung (Fulir 1969, 201 f.; Taf. 3, 3).
18. Delovi bei Novigrad Podravski, Siedlung (S. Kolar-Sušanj, Arh. Pregled 16, 1974, 59).
19. Donja Dolina, Siedlung (Marić 1963, 71; 77 Anm. 53; Taf. 3, 5-11).
20. Revanci bei Dobož, Siedlung (Todorović 1968, 24).
21. Glasinac bei Sarajevo, Gräberfeld (Todorović 1968, 30).
22. Balegovac bei Odžak, Siedlung (Todorović 1968, 24).
23. Pivnica bei Odžak, Siedlung (Todorović 1968, 24).
24. Paljevina bei Vinkovci, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 58).
25. Donja Bebrina bei Vinkovci, Izdanski kanal, Einzelfund, Siedlung (Todorović 1968, 23).
26. Županja, Štitar-Kanal, Siedlung (Todorović 1968, 23).
27. Orolik bei Vinkovci, Gradina an der Bosut, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 56 f.; 101; Taf. 53, 1-3; 54, 2).
28. Vinkovci, Krnjaš, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 66).
29. Osijek-Belo brdo, Siedlung (Todorović 1968, 23).
30. Osijek-Donji grad, Gräberfeld (Todorović 1968, 23; Taf. 13, 2. 3. 7; 15, 4. 10; 20, 3-5; 22, 2. 3. 5. 6; 23, 4. 9).
31. Osijek-Pristanište, Siedlung (Todorović 1968, 23).
32. Beli Manastir bei Osijek, Siedlung (Todorović 1968, 35).
33. Doroslovo bei Sombor, Siedlung (Ć. Trajković, Arh. Pregled 17, 1975, 44).
34. Svilojevo bei Sombor, Gaj, Siedlung (Todorović 1968, 22).
35. Plavna bei Sombor, Odžaci, Siedlung (Todorović 1968, 22).
36. Sonta bei Sombor, Mostonga, Siedlung (Todorović 1974, 168).
37. Bogojevo bei Sombor, Popov Salaš, Siedlung (Todorović 1974, 164).
38. Dalj bei Osijek, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 23; 80; Taf. 6, 3-5).
39. Daljska planina bei Osijek-Kraljevica, Siedlung (M. Bulat, Arh. Pregled 20, 1978, 179).
40. Aljmaš bei Dalj, Siedlung (Bulat [Nr. 39] 174).
41. Sarvaš bei Osijek-Gradac, Siedlung (Todorović 1968, 23).
42. Stari Vukovar-Lijeva Bara und Umgebung, Siedlung und Gräberfeld (Todorović 1968, 23. – Majnarić-Pandžić 1970, 52; 59; 99; Taf. 50, 3. 5-8; 52, 3. 4).
43. Sotin bei Vukovar, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 43 f.; 94; 98; Taf. 37, 7; 47, 6).
44. Odžaci, Wagengrab (Guštin 1984).
45. Bačka Palanka, Turski Šanac, Siedlung (Bukner 1978, 5).
46. Lovas bei Vinkovci, Einzelfund (Majnarić-Pandžić 1970, 98; Taf. 47, 7).
47. Batrovci bei Sremska Mitrovica, Einzelfund (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 47, 5).
48. Martinci bei Sremska Mitrovica, Višerov Gradac, Einzelfund (D. Popović, Arh. Pregled 9, 1967, 178).
49. Dvorovi bei Bijeljina, Gräberfeld (Marić 1963, 71).
50. Sremska Mitrovica, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 45; 88; Anm. 269; Taf. 23, 4).
51. Ruma bei Sremska Mitrovica, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 41; 91 f.; Taf. 30, 4. 6).
52. Petrovaradin-Novi Sad, Einzelfund (Todorović 1968, 26).
53. Čurug bei Novi Sad, Slatina, Siedlung (Todorović 1968, 20).
54. Čurug bei Novi Sad, Ziegelwerk »Obnova«, Siedlung (Todorović 1968, 20).
55. Salaš bei Novi Sad, Siedlung (Todorović 1968, 22).
56. Mošorin, Gradac, Siedlung (Todorović 1968, 21).
57. Čenej bei Novi Sad, Rivnica, Siedlung (Todorović 1968, 20).
58. Vrčara bei Novi Sad, Siedlung (Todorović 1968, 22).
59. Mošorin bei Novi Sad, Bostanište, Siedlung

- (Todorović 1974, 167).
60. Kač bei Novi Sad, Popov Salaš, Siedlung (P. Medović, Arh. Pregled 20, 1978, 78).
 61. Kovilj bei Novi Sad, Jarak, Siedlung (Todorović 1968, 21).
 62. Lok bei Novi Sad, Vodice, Siedlung (Todorović 1968, 21).
 63. Krčedin, Rupe, Siedlung (Todorović 1968, 21).
 64. Indjija bei Sremska Mitrovica, Rupine, Einzelfund (D. Popović, Arh. Pregled 8, 1966, 188).
 65. Platičevo bei Sremska Mitrovica, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 39; 92; Taf. 31, 1).
 66. Golubinci, Srednje njive, Einzelfund (D. Popović, Arh. Pregled 9, 1967, 174).
 67. Hrtkovci bei Sremska Mitrovica-Gomolava, Siedlung (Jovanović 1974, 277 ff.).
 68. Vranja bei Sremska Mitrovica, Siedlung (V. Dautova-Ruševljan, Arh. Pregled 21, 1980, 110).
 69. Vojka bei Belgrad (das antike Mutatio Noviciana), Siedlung (Dimitrijević 1971, 581 f.; Abb. 11).
 70. Slankamen (auch Stari Slankamen), Venac, Siedlung (D. Dimitrijević u. J. Kovačević, Arh. Pregled 7, 1965, 116).
 71. Slankamen-Gradina, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 59; 92; Taf. 31, 4, 7).
 72. Belegiš, Šančine, Siedlung (Todorović 1968, 20).
 73. Novi Banovci, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 38; 90; Taf. 27, 11).
 74. Deč bei Belgrad, Sakule, Einzelfund (D. Popović, Arh. Pregled 9, 1967, 174).
 75. Zemun-Donauufer, Radiostanica (auch: Kratkotalasna stanica, KTS=Kurzwellensender), Polje, Batajnica, Siedlungen und Gräberfeld (Todorović 1968, Taf. 9, 7; 52, 2; 57, 1. 2. – Majnarić-Pandžić 1970, 60; 92; Taf. 31, 3).
 76. Jakovo bei Belgrad, Siedlung (Dimitrijević 1971, 580; Abb. 10).
 77. Progar a. d. Save, Siedlung (Dimitrijević 1971, 583).
 78. Kupinovo bei Belgrad, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 33; 85; Taf. 15, 11).
 79. Surčin, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 48; 96 f.; Taf. 42, 1-9; 43, 1. 3. 5. 6; 45, 4-8).
 80. Jendek bei Belgrad, Zvečka, Gräberfeld (J. Todorović, Arh. Pregled 8, 1966, 62).
 81. Obrenovac, Petlovo brdo, Siedlung (Todorović 1968, 24).
 82. Barič bei Belgrad, Einzelfund (Todorović 1974, 184).
 83. Belgrad-Karaburma, Rospri Čuprija, Gornji grad und Kombinat »Sport«, Gräberfelder und Siedlungen (Todorović 1972, 11 ff. – Todorović 1968, 23; Taf. 35, 2, 3; 38, 1. 3. 4. 7. 9. – S. Perišić, Arh. Pregled 22, 1981, 57).
 84. Vinča-Belo brdo, Bolečina-Mündung, Siedlung und Einzelfund (Todorović 1974, 186. – Todorović 1968, 35).
 85. Brestovik-Jalija, Visoka ravan, Einzelfund und Gräberfeld (Todorović 1968, 28; 34; Taf. 7, 2; 8, 2).
 86. Židovar bei Jasenov, Siedlung (B. Gavela, Arh. Pregled 6, 1964, 41).
 87. Bežani bei Požarevac, Begovište, Siedlung (Todorović 1968, 23).
 88. Kostolac-Pećine, Gräberfeld (Keltoi 1983, Abb. 10; 11; 57).
 89. Sipski kanal – Devin, Siedlung (Todorović 1974, 182).
 90. Korbovo bei Kladovo, Einzelfund (Todorović 1968, 34).
 91. Ajmana, Gräberfeld (Keltoi 1983, Abb. 49).
 92. Korićani, Dautovac bei Kragujevac, Siedlung (M. Bogdanović, Arh. Pregled 20, 1978, 31).
 93. Gornja Trnava bei Niš, Šanac, Siedlung (Todorović 1968, 23).
 94. Gradina »Kacipup« in Oraovica bei Preševo, Siedlung (M. Vukmanović u. P. Popović, Arh. Pregled 19, 1977, 46).

LISTE 3

Die Verbreitung der Graphittonkeramik in Jugoslawien (Abb. 27,3)

1. Ajdovski gradec bei Bohinjska Bistrica, Siedlung (Gabrovec 1966 a, 246; 260; Taf. 2, 14).
2. Most na Soči (Santa Lucia), Siedlung (D. Svovljšak, Varstvo Spomenikov 22, 1979, 269).
3. Šmihel bei Postojna, Siedlung (M. Guštin, Notranjska [1979] 47; Taf. 71, 2. 9).
4. Laibach (Ljubljana)-Akademiefhof, Gräberfeld (F. Stare, Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani – Illyrische Funde aus der Eisenzeit in Ljubljana [1954] 61; 111; Anm. 126; Taf. 43, 3).
5. Vače, Siedlung (Schmid 1939, 108-109; Abb. 23, 30).
6. Stična, Siedlung (Frey 1969, 12-13; Abb. 1, 1. 2; Taf. 2, 1).
7. Roje bei Moravče, Gräberfeld (Knez 1977, 108-109; Abb. 2, 2).
8. Stari Grad über Podbočje bei Kostanjevica, Siedlung (Posavski Muzej Brežice).
9. Libna bei Krško, Siedlung (M. Guštin, Libna [1976] 16; Taf. 89, 12).
10. Celje, Siedlung (Bolta 1966, 377 f.; Taf. 2, 5. 6; 3, 4-6. 8).
11. Rifnik bei Celje, Siedlung (F. Stare, Arh. Vestnik 2, 1951, 189; Taf. 6, 4. 4 a. – Bolta 1966, 379; Abb. 1; Taf. 3, 1. 2).
12. Brinjeva gora bei Slovenske Konjice, Siedlung (D. Oman, Arh. Vestnik 32, 1981, Taf. 58, 4. 9. 14).
13. Stari trg bei Slovenj Gradec, Siedlung (W. Schmid, Mitt. Prähist. Komm. Wien 2, 1923, 365 ff.; Taf. 4, 2. 4).
14. Poštela bei Maribor, Siedlung (Pahič 1966, 314; 296; Anm. 125; Taf. 17, 5).

15. Novine über Šentilj (auch Gradišče bei Novine), Siedlung (Pahič 1966, 132; Taf. 4, 9, 10, 13, 14).
16. Biserjane bei Gornja Radgona, Siedlung (S. Pahič, *Varstvo Spomenikov* 10, 1965, 192-193; 192 Abb. rechts).
17. Vučja vas bei Ljutomer, Siedlung (I. Horvat-Šavel, *Varstvo Spomenikov* 21, 1977, 189; Abb. 30).
18. Skorba bei Ptuj, Gräberfeld (V. Skrabar, *Starinar* 3. Ser. 1, 1923, 145 ff.; Taf. 3, 4).
19. Formin bei Ptuj, Gräberfeld (Pahič 1966, 311; 292; Anm. 110; Taf. 12, 8).
20. Ormož, Siedlung (Pahič 1966, 302; 313; Taf. 13, 3).
21. Šafarsko bei Ljutomer, Siedlung (I. Horvat-Šavel, *Poročilo o raziskovanju paleolita, neolita in eneolita v Sloveniji* 8, 1980, 59).
22. Goričan bei Čakovec, Siedlung (Fulir 1969, 201; 209; Taf. 3, 5, 6; 11, 14).
23. Der Zusammenfluß der Bäche Zbelščak und Plitvica bei Varaždin (Fulir 1969, 209).
24. Sigetec bei Varaždin, Siedlung (M. Šimek, *Arh. pregled* 21, 1980, 49).
25. Štefanec bei Varaždin, Šarnjak-Korlatina, Siedlung (Fulir 1969, 209).
26. Grede bei Novigrad Podravski, Siedlung (Z. Marković, *Vijesti muzealaca i konservatora Hrvatske* 31, Heft 1-2, 1982, 31; Anm. 7).
27. Delovi bei Novigrad Podravski, Siedlung (S. Kolar-Sušanj, *Arh. Pregled* 16, 1974, 59; 60).
28. Borova Suhopoljska bei Virovitica, Siedlung (Z. Marković, *Podravski Zbornik* 1981, 201; 213; Taf. 5, 8).
29. Knin bei Šibenik, Siedlung (O. Paret, *Der Graphit im vorgeschichtlichen Europa. Sudeta* 5, 1929, 141).
30. Donja Dolina bei Bosanska Gradiška, Siedlung (Marić 1963, 77; 79; Taf. 3, 13).
31. Pivnica bei Odžak, Siedlung (Marić 1963, 79; Anm. 103).
32. Beli Manastir bei Osijek, Siedlung (Kappel 1969, 187).
33. Batina Skela bei Osijek (Kappel 1969, 187).
34. Doroslovo bei Sombor, Siedlung (Č. Trajković, *Arh. Pregled* 17, 1975, 44).
35. Plavna bei Novi Sad, Siedlung (Kappel 1969, 187).
36. Osijek-Donji Grad, Gräberfeld (Spajić 1954, 8; 16; Taf. 6, 45. – Spajić 1962, 42; 47; Taf. 19, 19; 24, 39).
37. Dalj bei Osijek, Planina, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 22; Taf. 5, 4).
38. Vukovar, Siedlung (Kappel 1969, 187).
39. Orolik bei Vinkovci, Gradina a.d. Bosut, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 56; 101; 102; Taf. 53, 6; 54, 9).
40. Dvorovi bei Brčko, Siedlung (Z. Marić, *Članci i gradja* 4, 1960, Taf. 6, 2; 7, 7).
41. Hrtkovci bei Sremska Mitrovica-Gomolava, Siedlung (N. Tasić, *Arh. Pregled* 7, 1965, 25).
42. Slankamen (auch Stari Slankamen) bei Novi Sad-Gradina, Siedlung (Dimitrijević 1971, 573; Taf. 1).
43. Jakovo bei Belgrad, Siedlung (Dimitrijević 1971, 579; Anm. 21; 580; Abb. 10, die obere Scherbe).
44. Surčin bei Belgrad, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 48; 96; Taf. 43, 4).
45. Dobanovci bei Belgrad, Siedlung (D. Mrkobrad, *Arh. Pregled* 22, 1981, 48).

LISTE 4

Die Verbreitung der bemalten spätlatènezeitlichen Keramik in Jugoslawien (Abb. 27, 2)

1. Novo mesto (F. Maier, *Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching* [1970] 163).
2. Batina bei Osijek-Gradac, Siedlung (O. Brukner, *Gradja za proučavanje spomenika kulture Vojvodine* 3, 1959, 15 f.; Abb. 21, 6-8).
3. Doroslovo bei Sombor, Siedlung (Č. Trajković, *Arh. Pregled* 17, 1975, 44).
4. Plavna bei Sombor-Odžaci, Siedlung (Todorović 1968, 22).
5. Osijek-Donji grad, Gräberfeld (Todorović 1968, 114; Taf. 19, 4).
6. Daljska planina bei Osijek-Kraljevac, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 54).
7. Dalj bei Osijek, Gräberfeld (Todorović 1968, 29).
8. Sarvaš bei Osijek, Gradac, Siedlung (Todorović 1968, 23).
9. Orolik bei Vinkovci, Gradina a.d. Bosut, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 56; 101; Taf. 53, 8).
10. Vukovar (auch Stari Vukovar), Lijeva Bara, Siedlung (Majnarić-Pandžić 1970, 59).
11. Sotin bei Vukovar, Zmajevac, Gräberfeld (Todorović 1968, 43; Anm. 111).
12. Čurug bei Novi Sad, Ziegelwerk »Obnova«, Siedlung (Todorović 1968, 20).
13. Starčevo, Livade, Einzelfund (Todorović 1968, 181).
14. Kać bei Novi Sad, Popov Salaš, Siedlung (P. Medović, *Arh. Pregled* 2, 1960, 78).
15. Kovilj bei Novi Sad, Jarak, Siedlung (Todorović 1968, 21).
16. Lok bei Novi Sad, Vodice, Siedlung (Todorović 1968, 21).
17. Slankamen (auch Stari Slankamen) bei Novi Sad, Gradina, Siedlung (Todorović 1968, 22; 43; Anm. 114).
18. Hrtkovci bei Sremska Mitrovica, Gomolava, Siedlung (Jovanović 1974, 277 ff.).
19. Surčin bei Belgrad, Gräberfeld (Majnarić-Pandžić 1970, 48; 74).
20. Obrenovac bei Belgrad, Petlovo Brdo, Siedlung

- (Todorović 1968, 24; 43; Anm. 116).
21. Belgrad-Rospri Čuprija, Gräberfeld (Todorović 1968, 43; Anm. 109; Taf. 32, 2). – Belgrad-Karaburma, Gräberfeld (Todorović 1972, 54 f.; Taf. 1; 29; 32; 37; 40).

22. Židovar bei Jasenovu, Siedlung (Gavela 1952, 31; Abb. 41).
23. Saraorci bei Smederevo (Todorović 1968, 43; Anm. 113).
24. Ajmana, Gräberfeld (Keltoi 1983, Abb. 49).

LISTE 5

Verbreitung der keltischen Schwerter in Jugoslawien (Abb. 28) (einschließlich Darstellungen auf japodischen Steinurnen)

1. Kobarid (C. Marchesetti, I Castellieri preistorici [1903] Taf. 18, 10).
2. Tolmin (Naturhistorisches Museum Wien).
3. Most na Soči (Santa Lucia) (C. Marchesetti, Boll. Soc. Adriatica 15, 1893, Taf. 28, 6).
4. Idrija bei Bača (Szombathy 1901, 309; Abb. 67; 68).
5. Reka (Naturhistorisches Museum Wien).
6. Šmihel (Guštin, Notranjska [1979] Taf. 84; 39, 41; 86).
7. Vrhnika (J. Werner, in: Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donauebiet. Symposium Bratislava [1977] 369 f.; Abb. 1, 1).
8. Bled (Gabrovec 1966a, 118 f.; Taf. 8, 9).
9. Ajdovski gradec in Bohinj (Gabrovec 1966a, Taf. 3, 5).
10. Lukovica (St. Gabrovec, Kamniški Zbornik 10, 1965, Taf. 13, 1-4).
11. Magdalenska gora (Hencken 1978, Abb. 125 a; 130 c; 144 d; 163 c).
12. Stična (Frey 1969, Abb. 5, 1. 2).
13. Valična vas (Teržan 1975, Taf. 22, 1-3; 23, 2. 3).
14. Dobrava-Korita (V. Stare, Arh. Vestnik 24, 1973 [1975] Taf. 12, 1; 13, 1).
- 14a. Vače (Naturhistorisches Museum Wien).
15. Novo mesto (Knez 1966, 253 ff.; Taf. 1, 1. 2; 2, 3; 3, 3; 4, 3; 7, 5. 6).
16. Mihovo (Windl 1980, Abb. 2; 3).
17. Metlika (Šribar 1976, 328; Taf. 4, 1. 3; 6, 1-3; 7, 1; 12, 1-3).
18. Šmarjeta (Stare 1973, Taf. 7, 3; 47, 1. – Werner [Nr. 7] Abb. 1, 2).
19. Veliko Mraševo (Guštin 1977, Taf. 8, 2. 4).
20. Krško-Žadovinec (Posavski Muzej Brežice).
21. Brežice (Guštin 1977, Taf. 6, 1; 7, 4. – Keltoi 1983, Abb. 8).
22. Dobova (Guštin 1977, Taf. 4, 4; 5, 7; 8, 5. – Guštin 1981, Abb. L; Taf. 46; 47. – Keltoi 1983, Abb. 22).
23. Slatina bei Šmartno, Gem. Celje (Pokrajinski Muzej Celje).
24. Brestrnica bei Maribor (Pahič 1966, 169).
25. Maribor-Pobrežje (Pahič 1966, 176; Taf. 13, 4).
26. Pleterje bei Lovrenc (Pahič 1966, 177; Taf. 13, 8).
27. Skorba (Pahič 1966, 178; Taf. 14, 1).
28. Ptuj (Pahič 1966, 178; Taf. 2, 5).
29. Formin (Pahič 1966, 170; Taf. 2, 1-4. 6-7; 3; 4).
30. Varaždin (M. Šimek, Godišnjak Gradskog Muzeja Varaždin 6, 1981, 17 ff.; Taf. 5; 6, 1-2).
31. Vojakovac (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 46, 3).
32. Malunje (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 20, 1; 21, 4. 5).
33. Lipovac (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 56, 1-3).
34. Sisak (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 56, 7).
35. Donja Dolina (Marić 1964, Taf. 18, 21. 22).
36. Malino (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 21, 1).
37. Valpovo (Todorović 1974, 162).
38. Batina (Todorović 1968, Taf. 3, 3-5).
39. Osijek (Todorović 1968, Taf. 15, 1-3).
40. Dalj (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 8, 1. – Jenny 1932, Abb. 1).
41. Sotin (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 36, 2).
42. Odžaci (Todorović 1968, Abb. 7).
43. Sombor (Todorović 1968, 33).
44. Bogojevo-Popov Salaš (Todorović 1974, 162).
45. Apatin (Todorović 1968, 25).
46. Ridjica (Todorović 1968, 26).
47. Vajska (Todorović 1968, 27).
48. Vukovar (Todorović 1968, 30).
49. Šaregrad (Todorović 1968, 30).
50. Vučedol (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 46, 3).
51. Mikluševci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 11, 3).
52. Dvorovi (Marić 1963, Taf. 2, 27. 28).
53. Novi Sad-Petrovaradinska tvrđava (Todorović 1968, 26).
54. Gospodjinci (Todorović 1968, 33; Taf. 50, 9).
55. Bačko Gradište (Todorović 1968, 25).
56. Salaš (Todorović 1968, 27).
57. Mošorin (Todorović 1968, 25).
58. Erdevik (Todorović 1968, 26).
59. Sremska Mitrovica (Todorović 1968, Abb. 15, 1. 2).
60. Voganj (Todorović 1974, 178).
61. Mala Mitrovica (Todorović 1968, 28).
62. Ruma (Todorović 1968, Taf. 41, 1-3. 6; 43, 11).
63. Prhovo (Todorović 1968, 26; Taf. 46, 4).
64. Karlovčić (Todorović 1968, 25).
65. Sremski Karlovci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 39, 3).
66. Novi Banovci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 29, 6).
67. Šimanovci (J. Hampel, Arch. Ért. 22, 1902, 429; Abb. 1 a-c).
68. Indjija (Majnarić-Pandžić 1970, 62 f.).
69. Popinci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 24, 1).
70. Krčedin (Todorović 1968, 33).
71. Kupinovo (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 11).

72. Obrež (Todorović 1968, 34; Taf. 50, 8, 10).
73. Surčin (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 44, 3).
74. Boljevci (Majnarić-Pandžić 1970, Taf. 2, 1-2).
75. Zvečka (Todorović 1971, 31 f.; Taf. 21, 1-6. – Todorović 1968, Abb. 16).
76. Obrenovac (Todorović 1971, 113; Taf. 52, 9; 54, 8).
77. Zemun-Gardoš, Bežanija, Kalvarija (Todorović 1968, Taf. 4, 1-2; 28, 2. 8. – Majnarić-Pandžić 1966, Taf. 1-4).
78. Belgrad-Rospi Ćuprija und Karaburma (Todorović 1967, 194. – Todorović 1971, 113 ff.; Taf. 51, 1; 53, 4. – Todorović 1972, Taf. 5, 7; 10, 12; 16; 19; 24; 25; 27; 30; 33; 38; 49).
79. Ritopek (Todorović 1968, 28; Taf. 9, 1. 5. 8; 34, 7-9).
80. Brestovik (D. Krstić, Zbornik Narodnog Muzeja Beograd 2, 1958-9, 45 ff.; Taf. 1).
81. Orešac (Todorović 1968, 28).
82. Ostrovo (Todorović 1968, 26; Taf. 48, 7).
83. Židovar (B. Gavela, Zbornik Filozofskog Fakulteta Beogradskog Universiteta 13/1, 1976, 33).
84. Ram (O. Menghin, Starinar 3. Ser. 4, 1926-27, 28; Abb. 6).
85. Kostolac-Pećine (Jovanović 1983, 46).
86. Grizane, Požarevac (Todorović 1968, Taf. 6, 7).
87. Ćirikovac (Todorović 1974, 161; Abb. 115).
88. Banatska Palanka (Todorović 1968, 25).
89. Jabukovac (Todorović 1968, 28).
90. Progar (Todorović 1968, Taf. 28, 11).
91. Djakovo (Todorović 1968, 33).
92. Vladimirci.
93. Draževac (Todorović 1968, 35).
94. Romaja (N. Djurić, J. Glišić u. J. Todorović, The Prehistoric Necropolis Romaja [1975] 84; Taf. 21, 4).
95. Tarinci (D. u. M. Garašanin, Štipski Zbornik 4/5, 1964-75 [1975], 196).
96. Ohrid (Museum Ohrid – freundliche Mitteilung von V. Malenko).
97. Gostilj (Basler 1968, Taf. 7; 28, 8).
98. Solin (Ljubić 1889, Taf. 35, 288).
99. Breza (Zemaljski Muzej Sarajevo – freundliche Mitteilung von V. Paškvalin).
100. Založje bei Bihać (I. Čremošnik, Glasnik Sarajevo Arh. 14, 1959, Abb. 1; Taf. 1, 1. 3).
101. Ribić (D. Sergejevski, Glasnik Sarajevo Arh. 4-5, 1950, 51 ff.; Taf. 6, 1).

LISTE 6

Die Verbreitung der einschneidigen Kurz- und Krummschwerter auf dem Gebiet von Jugoslawien (Abb. 29)
(ergänzt nach Parović-Pešikan 1982)

1. Idrija bei Bača (Szombathy 1901, 335; Abb. 168).
2. Šmihel (Peabody Museum, Cambridge [Massachusetts] – freundliche Mitteilung von Prof. H. Hencken).
3. Laibach (Ljubljana) (Gabrovec 1966 a, 119; Taf. 8, 1).
4. Magdalenska gora (Hencken 1978, Abb. 99 a; 365 i).
5. Šmarjeta (Stare 1973, Taf. 8, 2; 50, 8; 52, 2).
6. Vinica (ToC 1934, Taf. 11, 59).
7. Prozor (R. Drechsler-Bižić, Vesnik Vojnog Muzeja 3, 1956, 49 f.; Taf. 2, 2).
8. Jezerine (Marić 1968, Taf. IV [Tabelle] 128).
9. Ribić (Marić 1968, Taf. 10, 27; 11, 20).
10. Čarakovo (Parović-Pešikan 1982, 28; Taf. 1, 4).
11. Sanski Most (Parović-Pešikan 1982, 27; 36; Taf. 1, 1. 3; 3, 1-4; 5, 2).
12. Donja Dolina (Parović-Pešikan 1982, 27; 36; Taf. 1, 2; 2, 2; 3, 6; 5, 3).
13. Glamoč (Parović-Pešikan 1982, 26; Abb. 2; Taf. 2, 3; 5, 1).
14. Gorica (Parović-Pešikan 1982, 27; Taf. 2, 4).
15. Stolac (Parović-Pešikan 1982, 41; Taf. 5, 4).
16. Breza bei Sarajevo (Keltöi 1983, Abb. 23, 2).
17. Mahrevići (Parović-Pešikan 1982, 40; Taf. 4, 4).
18. Krajčinovići (Parović-Pešikan 1982, 40).
19. Štrpci (Parović-Pešikan 1982, 29; Taf. 2, 7).
20. Majur (Parović-Pešikan 1982, 29; Taf. 2, 6; 5, 4).
21. Donja Toponica (Parović-Pešikan 1982, 28; 37; Taf. 2, 1; 3, 5).
22. Rutevac (Parović-Pešikan 1982, 39; Taf. 4, 1).
23. Umgebung von Zaječar (Parović-Pešikan 1982, 26; Abb. 1).
24. Gostilj (Parović-Pešikan 1982, 41; Taf. 4, 6-8).
25. Lješ (Parović-Pešikan 1982, Taf. 4, 9).
26. Široko (Parović-Pešikan 1982, 41; Taf. 4, 3).
27. Ždanec (Parović-Pešikan 1982, 28; Taf. 1, 5).
28. Radanje (Parović-Pešikan 1982, 29).
29. Openica (Parović-Pešikan 1982, 40).
30. Trebeniško Kale (Parović-Pešikan 1982, 39; Taf. 4, 2).
31. Ohrid-Deboj (Parović-Pešikan 1982, 39).
32. Crkvište-Beranci (Parović-Pešikan 1982, 28; Taf. 2, 5).

LISTE 7

Die Verbreitung der typischen Fibeln der jüngeren Eisenzeit im südlichen Jugoslawien und in benachbarten Ländern (Abb. 30)

Nach Guštin 1985; Batović 1976, Karte 12; Vasić 1975. – A bezeichnet Albanien, G Griechenland und I Italien; die Fundorte in Jugoslawien sind nicht eigens gekennzeichnet.

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------|------------------------------|
| 1. S. Floriano di Polcenigo (I). | 27. Jezerine. | 53. Titograd-Momišići. |
| 2. Pozzuolo del Friuli (I). | 28. Ribič. | 54. Budva. |
| 3. Aquileia (I). | 29. Lički Ribnik. | 55. Gajtan (A). |
| 4. Idrija bei Bača. | 30. Ljubač. | 56. Kopliku (A). |
| 5. Reka bei Cerčno. | 31. Nin. | 57. Nord-Albanien (A). |
| 6. Kovačevše. | 32. Zadar. | 58. Kukës (A). |
| 7. Kranj. | 33. Nadin. | 59. Lissus (A). |
| 8. Povir. | 34. Jagodnja Gornja. | 60. Mati (A). |
| 9. Socerb. | 35. Podgradje. | 61. Xibër (A). |
| 10. Izola. | 36. Murter. | 62. Durrës (Dyrrachium) (A). |
| 11. Rim bei Roč. | 37. Gradac bei Posušje. | 63. Belsh (A). |
| 12. Nova vas. | 38. Vir bei Posušje. | 64. Nieder-Selca (A). |
| 13. Beram. | 39. Rakitno-Zagradina. | 65. Apollonia (A). |
| 14. Picugi (Pizzughi). | 40. Gorica. | 66. Finiq (A). |
| 15. Limska gradina. | 41. Naron. | 67. Butrint (A). |
| 16. Nezakcij (Nesazio). | 42. Cavtat. | 68. Aidonochori (G). |
| 17. Kastav. | 43. Mileći. | 69. Neapolis (G). |
| 18. Reka. | 44. Donje Hrasno. | 70. Dodona (G). |
| 19. Grobnik. | 45. Ustikolina. | 71. Korykische Grotte (G). |
| 20. Metlika. | 46. Mahrevići. | 72. Delphi (G). |
| 21. Vinica. | 47. Krajčinovići. | 73. Medeon (G). |
| 22. Baška. | 48. Čačak-Jezdine. | 74. Thisbe (G). |
| 23. Krk (Curicum). | 49. Široko-Suva reka. | 75. Eretria (G). |
| 24. Osor. | 50. Romaja. | 76. Cypern? |
| 25. Ravenna (I). | 51. Trebeniško Kale. | 77. Breza bei Sarajevo. |
| 26. Prozor. | 52. Gostilj. | 78. Putovići bei Zenica. |

BIBLIOGRAPHIE UND ABKÜRZUNGEN

Eine kommentierte Kelten-Bibliographie von 1945 bis 1975 haben B. Jovanović und P. Popović verfaßt (Etudes Celtiques 18, 1981, 297 ff.). Für ältere Funde der Latènezeit siehe die Zusammenstellung bei A. Stipčević (Bibliographia Illyrica [1967]). Eine ausführliche Bibliographie hat S. Perišić zusammengestellt (in: J. Todorović, Skordisci [1974] 209 ff.). Für neuere Arbeiten seit 1975 verweisen wir auf die kommentierte Bibliographie zur Archäologie der Kelten von H. Lorenz und besonders auf die Literaturangaben D. Božič's in dem Ausstellungskatalog Keltoi (1983). In unserer Bibliographie geben wir die Titel in der Regel in der Überschrift-Fassung der fremdsprachigen Resümees an. Falls es keine solche Zusammenfassung gibt, haben wir den Titel ins Deutsche übersetzt und das vermerkt.

Adam u. Feugère 1982: A. M. Adam u. M. Feugère, Un aspect de l'artisanat du bronze dans l'arc alpin oriental et en Dalmatie au I^{er} s. av. J.-C.: les fibules du type dit »de Jezerine«. Aquileia Nostra 53, 1982, 129 ff.

Babeş 1983: M. Babeş, Die spätlatènezeitlichen Plattengürtelhaken Südosteuropas. Stud. Cerc. Ist. Veche 34, 1983, 196 ff.

Basler 1969: Dj. Basler, The necropolis of Vele Ledine at Gostilj (Lower Zeta). Glasnik Sarajevo Arch. 24, 1969, 5 ff. (ebenso: Wiss. Mitt. bosnisch-herzegowin. Landesmus. 2, 1972, 5 ff.).

Batović 1958: Š. Batović, Plattenfibeln aus Kroatien (Hravska). Germania 36, 1958, 361 ff.

Batović 1976: Š. Batović, Le relazioni culturali tra le sponde Adriatiche nell'età del ferro, in: Jadranska obala u protohistoriji. Symposium Dubrovnik (1976) 11 ff.

Benac u. Čović 1957: A. Benac u. B. Čović, Glasinac 2 (1957).

Bolta 1966: L. Bolta, Restes matériels des Celtes aux environs de Celje. Arh. Vestnik 17, 1966, 375 ff.

Božič 1981: D. Božič, Relative Chronologie der jüngeren

- Eisenzeit im jugoslawischen Donauraum. Arh. Vestnik 32, 1981, 315 ff.
- Božič 1982: D. Božič, Die spätlatènezeitlichen Astralgürtel des Typs Beograd. Starinar 32, 1981 (1982) 47 ff.
- Brukner 1971: B. Brukner, Gomolava à Hrtkovci – site préhistorique à plusieurs couches. In: Epoque préhistorique et protohistorique en Yougoslavie - Recherches et résultats (1971) 175 f.
- Brukner 1978: O. Brukner, The Celtic Oppidum near Bačka Palanka. Gradja za proučavanje spomenika kulture Vojvodine 8-9, 1978, 5 ff.
- Bujna 1982: J. Bujna, Spiegelung der Sozialstruktur in latènezeitlichen Gräberfeldern im Karpatenbecken. Památky Arch. 73, 1982, 312 ff.
- Čurčić 1900: V. Čurčić, Ein Flachgräberfeld der Iapoden in Ribič bei Bihac. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 7, 1900, 3 ff.
- Dautova-Ruševljanin u. Popović 1981: V. Dautova-Ruševljanin u. P. Popović, Le Trésor de monnaies de Krčedin. Numizmatičar 4, 1981, 15 ff.
- Dimitrijević 1971: D. Dimitrijević, Spätlatènezeitliche Oppida in Jugoslawien. Arch. Rozhledy 23, 1971, 567 ff.
- Domaradzki 1977: M. Domaradzki, Shields with metal fittings in the Eastern Celtic region. Przegląd Arch. 25, 1977, 53 ff.
- Dukat u. Mirnik 1976: Z. Dukat u. I. Mirnik, Pre-Roman Coinage on the Territory of modern Yugoslavia. Bull. Inst. Arch. London 13, 1976, 175 ff.
- Ercegović 1961: S. Ercegović, Ein keltisches Reitergrab am Gardoš in Zemun. Vjesnik Zagreb, Ser. 3, H. 2, 1961, 125 ff.
- Fiala 1899: F. Fiala, Das Flachgräberfeld und die prähistorische Ansiedlung in Sanski most. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 62 ff.
- Frey 1969: O.-H. Frey, Zur latènezeitlichen Besiedlung Unterkrains. In: Marburger Beiträge zur Archäologie der Kelten, Festschrift W. Dehn (1969) 7 ff.
- Frey 1971: O.-H. Frey, Fibeln vom westhallstädtischen Typus aus dem Gebiet südlich der Alpen. Zum Problem der keltischen Wanderung. In: Oblatio, Festschrift A. Calderini (1971) 355 ff.
- Frey 1974: O.-H. Frey, Bericht über die Ausgrabungen im Ringwall von Stična (Slowenien). In: Symposium zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa, Smolenice (1974) 151 ff.
- Frey 1974 a: O.-H. Frey, Durchbrochene Frühlatènegürtelhaken aus Slowenien. Situla 14/15, 1974, Festschrift J. Kastelic 129 ff.
- Fulir 1969: M. Fulir, Einige unerforschte archäologische Fundorte im unteren Medjimurje. Arh. Vestnik 20, 1969, 197 ff.
- Gabrovec 1966: St. Gabrovec, Zur Mittellatènezeit in Slowenien. Arh. Vestnik 17, 1966, 169 ff.
- Gabrovec 1966 a: St. Gabrovec, Die Latènezeit in Oberkrain. Arh. Vestnik 17, 1966, 243 ff.
- Gabrovec 1966 b: St. Gabrovec, Zur Hallstattzeit in Slowenien. Germania 44, 1966, 1 ff.
- Gabrovec 1975: St. Gabrovec, Überblick über eisenzeitliche Befestigungen in Slowenien. Posebna izdanja, Centar za balkanološka ispitivanja 6, 1975, 59 ff.
- Gabrovec, Frey u. Foltiny 1970: St. Gabrovec, O.-H. Frey u. S. Foltiny, Erster Vorbericht über die Ausgrabungen im Ringwall von Stična (Slowenien). Germania 48, 1970, 12 ff.
- Garašanin 1973: M. Garašanin, Praistorija na tlu SR Srbije – La préhistoire de la République socialiste de Serbie (1973).
- Gavela 1952: B. Gavela, Keltiski oppidum Židovar – L'Oppidum Celtique Židovar (1952).
- Gavela 1972: B. Gavela, Etude méthodologique sur la stratification archéologique, chronologique et ethnique de Židovar. Arch. Jugoslavica 13, 1972, 39 ff.
- Guštin 1975: M. Guštin, Cronologia del gruppo preistorico della Notranjska (Carniola Interna). Arh. Vestnik 24, 1973 (1975) 461 ff.
- Guštin 1977: M. Guštin, Relative Chronology of the Graves of the »Mokronog Group«. In: Keltiske Študije (Hrsg. M. Guštin; 1977) 67 ff.
- Guštin 1981: M. Guštin, Keltische Gräber aus Dobova, Slowenien. Arch. Korrb. 11, 1981, 223 ff.
- Guštin 1982: M. Guštin, Zeitliche Einordnung der verzierten keltischen Schwerter aus Jugoslawien. In: L'art Celtique de la période d'expansion IV^e et III^e siècles avant notre ère. Tagung Paris (1982) 191 ff.
- Guštin 1983: M. Guštin, La tomba n. 6 di Dobova e l'ornamento delle lance La Tène. In: Popoli e facies culturali Celtiche a nord e a sud delle Alpi dal V al I secolo a. C., Colloquium Mailand (1983) 100 ff.
- Guštin 1984: M. Guštin, Eisenzeitliche Wagengräber aus dem Gebiet Jugoslawiens. In: Keltiski Voz (1984) (im Druck).
- Guštin 1985: M. Guštin, Le fibule del periodo La Tène da Istria (im Druck).
- Hencken 1974: H. Hencken, Bracelets of Lead-Tin Alloy from Magdalenska gora. Situla 14/15, 1974, Festschrift J. Kastelic 119 ff.
- Hencken 1978: H. Hencken, The Iron Age Cemetery of Magdalenska gora in Slovenia (1978).
- Hunyady 1944: I. Hunyady, Die Kelten im Karpatenbecken (1944).

- Jenny 1932: W. A. von Jenny, Latènezeitliche Grabfunde aus Dalja (Slawonien). *Prähist. Zeitschr.* 23, 1932, 238 ff.
- Jovanović 1965: B. Jovanović, Gomolava – Excavations from 1965-1966, General stratigraphy. *Rad Vojvodj. Muz.* 14, 1965, 113 ff.
- Jovanović 1971: B. Jovanović, The Settlement of Scordisci on Gomolava – Excavations from 1967-71. *Rad Vojvodj. Muz.* 20, 1971, 123 ff.
- Jovanović 1974: B. Jovanović, Late Iron Age. In: *Praistorija Vojvodine (1974)* 277 ff.
- Jovanović 1975: B. Jovanović, The Scordisci and their Art. *Alba Regia* 14, 1975, 167 ff.
- Jovanović 1979: B. Jovanović, The Formation of the Scordisci on the basis of archaeological and historical sources. In: *Les Mouvements Celtiques du V^e au I^{er} siècle avant notre ère. Tagung Nice (1976 [1979])* 179 ff.
- Jovanović 1980: B. Jovanović, A fortified Settlements on Territory of the Scordisci. *Situla* 20/21, 1980, Festschrift St. Gabrovec, 375 ff.
- Jovanović 1982: B. Jovanović, Eléments d'Art Laténien dans le Balkan du centre aux III^e et II^e siècles avant notre ère. In: *L'Art Celtique de la période d'expansion IV^e et III^e siècles avant notre ère. Tagung Paris (1982)* 203 ff.
- Jovanović 1983: B. Jovanović, Les chaînes de ceinture chez les Scordisques. *Etudes Celtiques* 20, 1983, 43 ff.
- Kappel 1969: I. Kappel, Die Graphittonkeramik vom Manch-ing (1969).
- Keltoi 1983: Keltoi, Die Kelten und ihre Zeitgenossen. *Ausstellungskat. Ljubljana* (1983).
- Knez 1966: T. Knez, Latènezeitliche Funde aus Novo mesto. *Arh. Vestnik* 17, 1966, 391 ff.
- Knez 1977: T. Knez, Keltische Funde aus Novo mesto. *Ausstellungskat. Novo mesto* (1977).
- Knez 1977a: T. Knez, Keltische Gräber aus Roje bei Morav-če. In: *Keltske študije* (Hrsg. M. Guštin, 1977) 105 ff.
- Knez u. Szabó 1983: T. Knez u. M. Szabó, Ein keltischer Kantharos aus Novo mesto. *Arch. Jugoslavica* 20-21, 1980-1981 (1983) 80 ff.
- Kos 1977: P. Kos, Keltiki novci Slovenije – Keltische Münzen Sloweniens (1977).
- Kos 1978: P. Kos, Ein Schatzfund westnorischer Großsilbermünzen in Most na Soči (Slowenien). *Arh. Vestnik* 29, 1978, 122 ff.
- Kos 1984: P. Kos, Wechselbeziehungen zwischen Rom und dem keltischen Ostalpenraum aufgrund der Münzfunde. In: G. Grasmann, W. Janssen u. M. Brandt (Hrsg.), *Keltische Numismatik und Archäologie. Brit. Arch. Rep. Int. Ser.* 200 (i) (1984) 185 ff.
- Kruta u. Szabó 1982: V. Kruta u. M. Szabó, Canthares Danubiens du III^e siècle avant notre ère. Un exemple d'influence hellénistique sur les Celtes orientaux. *Etudes Celtiques* 19, 1982, 51 ff.
- Ljubić 1889: Š. Ljubić, Popis arkeologičkoga odjela Nar. Zem. Muzeja u Zagrebu – Inventar d. arch. Abt. d. National. Landesmuseums in Zagreb (1889).
- Lo Schiavo 1970: F. Lo Schiavo, Il Gruppo Liburnico-Japodico. *Atti Lincei Memorie Ser. 8 Vol. 14* (1970) 363 ff.
- Majnarić-Pandžić 1966: N. Majnarić-Pandžić, Ein keltischer Waffenfund aus Zemun. *Opuscula Arch.* 6, 1966, 5 ff.
- Majnarić-Pandžić 1970: N. Majnarić-Pandžić, Keltiskolatenska kultura u Slavoniji i Srijemu – Keltisch-latènezeitliche Kultur in Slawonien und Sirmien (1970).
- Majnarić-Pandžić 1972: N. Majnarić-Pandžić, Spätlatènezeitliche keltische Gräber aus Sotin. *Vjesnik Zagreb* 7, 1972, 55 ff.
- Majnarić-Pandžić 1980: N. Majnarić-Pandžić, Ringwall in Privlaka – befestigte spätlatènezeitliche Siedlung. *Arh. Pregled* 22, 1980, 45.
- Marić 1963: Z. Marić, Eléments celtiques de la fin de l'âge du fer en Bosnie-Herzégovine. *Glasnik Sarajevo Arh.* 18, 1963, 63 ff.
- Marić 1964: Z. Marić, Donja Dolina. *Glasnik Sarajevo Arh.* 19, 1964, 5 ff.
- Marić 1968: Z. Marić, Japodische Nekropolen im Una-Tal. *Glasnik Sarajevo Arh.* 23, 1968, 5 ff. – Auch in: *Wiss. Mitt. d. bosnisch-herzegowin. Landesmus.* 1, 1971, 13 ff.
- Marić 1979: Z. Marić, The Hoard found at the Illyrian Town of Daors... (The 2nd Century B. C). *Glasnik Sarajevo Arh.* 33, 1978 (1979), 23 ff.
- Mikulčić 1966: I. Mikulčić, Pelagonija u svetlosti arheoloških nalaza od egejske seobe do Augusta – Pelagonien im Lichte der Bodenfunde (1966).
- Mirnik 1981: I. Mirnik, Coin Hoards in Yugoslavia (1981).
- Müller-Karpe 1951: H. Müller-Karpe, Zeugnisse der Taurischer in Kärnten. *Carinthia I*, 141, 1951, 594 ff.
- Navarro 1955: J. M. de Navarro, A Doctor's Grave of the Middle La Tène Period from Bavaria. *Proc. Prehist. Soc.* 21, 1955, 231 ff.
- Pahič 1966: S. Pahič, Keltenfunde im slowenischen Drauland. *Arh. Vestnik* 17, 1966, 271 ff.
- Papazoglu 1978: F. Papazoglu, The Central Balkan tribes in Pre-Roman times (1978).
- Parović-Pešikan 1982: M. Parović-Pešikan, La machaira Grecque et le problème des épées recourbées. *Godišnjak* 20, Centar za balkanološka ispitivanja 18, 1982, 25 ff.
- Pauli 1980: L. Pauli, Novo mesto-Hallstatt-Berru, eine aus-

- sergewöhnliche Beigabe in reichen Kriegergräbern der Frühlatènezeit. *Situla* 20/21, 1980, 253 ff.
- Polenz 1978: H. Polenz, Gedanken zu einer Fibel vom Mittelatèneschema aus Kayseri in Anatolien. *Bonner Jahrb.* 178, 1978, 181 ff.
- Popović 1981: P. Popović, Trésor de monnaies barbares de Baranda. *Starinar* 31, 1980 (1981) 171 ff.
- Popović 1983: P. Popović, A Hoard of Silver Coins from Krčedin. *Numizmatičar* 6, 1983, 11 ff.
- Popović 1983 a: P. Popović, Le monnayage des Scordisques. *Etudes Celtiques* 20, 1983, 59 ff.
- Radimsky 1895: W. Radimsky, Die Nekropole von Jezerine in Pritoka bei Bihać. *Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina* 3, 1895, 39 ff.
- Righi 1982: G. Righi, La necropoli »Celtica« di S. Canziano del Carso (1982).
- Schaaff 1974: U. Schaaff, Keltische Eisenhelme aus vorrömischer Zeit. *Jahrb. RGZM* 21, 1974, 149 ff.
- Schaaff 1980: U. Schaaff, Ein spätkeltisches Kriegergrab mit Eisenhelm aus Novo mesto. *Situla* 20/21, 1980, Festschrift St. Gabrovec, 397 ff.
- Schmid 1939: W. Schmid, Vače, vorgeschichtliche Siedlung. *Glasnik Ljubljana* 20, 1939, 96 ff.
- Schwappach 1971: F. Schwappach, Stempelverzierte Latène-Keramik aus dem Ringwall von Stična. *Arh. Vestnik* 21-22, 1970-71, 237 ff.
- Smodič 1940: A. Smodič, Neue Latènefunde auf dem Draufelde. *Časopis za Zgodovino in Narodopisje* 35, 1940, 1 ff.
- Spajić 1954: E. Spajić, Funde aus der jüngeren Eisenzeit aus Osijek. *Osječki Zbornik* 4, 1954, 7 ff.
- Spajić 1956: E. Spajić, Finds of the younger Iron Age at Osijek. *Osječki Zbornik* 5, 1956, 47 ff.
- Spajić 1962: E. Spajić, Funde aus der jüngeren Eisenzeit aus Osijek (Fortsetzung). *Osječki Zbornik* 8, 1962, 37 ff.
- Stanczik u. Vaday 1971: I. Stanczik u. A. Vaday, Keltische Bronzegürtel »ungarischen« Typs im Karpatenbecken. *Folia Arch.* 22, 1971, 7 ff.
- Stare 1973: V. Stare, Prazgodovina Šmarjete – Der vorgeschichtliche Komplex von Šmarjeta (1973).
- Stipčević 1977: A. Stipčević, The Illyrians, History and Culture (1977).
- Šribar 1974: V. Šribar, Brandgräber aus dem mittleren Latène in Metlika. *Arh. Vestnik* 25, 1974 (1976) 319 ff.
- Svoljšak 1983: D. Svolfjšak, Un insediamento del gruppo di Idrija nella valle di Vipava. *Goriški Letnik* 10, 1983 (im Druck).
- Szombathy 1901: J. Szombathy, Das Grabfeld zu Idria bei Bača. *Mitt. Prähist. Comm. Wien* 1, 1901, 291 ff.
- Teržan 1975: B. Teržan, Valična vas. *Arh. Vestnik* 24, 1973 (1975) 660 ff.
- Teržan 1977: B. Teržan, Die Certosafibel. *Arh. Vestnik* 27, 1976 (1977) 317 ff.
- Todorović 1956: J. Todorović, La nécropole préhistorique de Rospi-Čuprija près de Belgrade. *God. Muz. Grada Beograda* 3, 1956, 27 ff.
- Todorović 1963: J. Todorović, Rospi Čuprija, Nécropole de l'Epoque de La Tène à Beograd. *Inventaria Arch. Jugoslavija* 6 (1963).
- Todorović 1967: J. Todorović, Les nécropoles préhistoriques de Rospi Čuprija à Belgrade. *Starinar* 18, 1967, 193 ff.
- Todorović 1968: J. Todorović, Kelti u jugoistočnoj Evropi – Die Kelten in Südost-Europa (1968).
- Todorović 1969: J. Todorović, Die Kelten im jugoslawischen Donaauraum. *Zbornik Filozof. Fak. Univerzity Komenského* 20/IX, 1969, 9 ff.
- Todorović 1971: J. Todorović, Katalog praistorijskih metalnih predmeta - Catalogue of Prehistorical Metal Objects (1971).
- Todorović 1971 a: J. Todorović, Die Oppida der Skordisker im jugoslawischen Donauebiet. *Arch. Rozhledy* 23, 1971, 559 ff.
- Todorović 1972: J. Todorović, Praistorijska Karaburma I – nekropola mladjeg gvozdenog doba – The Prehistoric Karaburma I. The necropolis of the Later Iron Age (1972).
- Todorović 1974: J. Todorović, Skordisci. Istorija i kultura – The Skordisci. *History and Culture* (1974).
- Todorović 1975: J. Todorović, Une tombe double de guerriers scordisques à Ritopek. *Starinar* 24-25, 1973-1974 (1975) 79 ff.
- Todorović 1975 a: J. Todorović, Die Ethnogenese der Skordisker. *Alba Regia* 14, 1975, 215 ff.
- Todorović 1980: J. Todorović, The autochthonous component in the Celtic Culture in the Danube Region. *Situla* 20/21, 1980, Festschrift St. Gabrovec, 383 ff.
- ToC 1934: Treasures of Carniola. *Versteigerungskat. d. Samml. Mecklenburg* (Hrsg. A. Mahr, 1934).
- Vasić 1975: R. Vasić, A Note on the Lanceolate Fibulae. *Arch. Jugoslavica* 16, 1975, 14 ff.
- Vasić 1977: R. Vasić, The Chronology of the Early Iron Age in the Socialist Republic of Serbia (1977).
- Vinski-Gasparini 1959: K. Vinski-Gasparini, Ein keltisches Kriegergrab aus Batina. *Arh. Radovi i Rasprave* 1, 1959, 281 ff.
- Windl 1976: H. Windl, Zur Chronologie des Gräberfeldes von Mihovo, Unterkrain/Dolenjsko. *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 80, 1976, 877 ff.